Breslauer  Zeitung

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 279. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 19. Juni 1881.**

Rückblick.

Eine dreijährige Legislaturperiode ist zu Ende gegangen, die unter Umständen begonnen, wie sie nie zuvor sich zugetragen und hoffentlich niemals wiederkehren werden. Zwei schnell auf einander folgende Verbrechen hatten einen erschütternden Eindruck hervorgerufen und in weiten Kreisen den Wunsch hervorgerufen, einer Agitation, die nur gar zu oft die Grenzen des Erlaubten überschritt, ein nachdrückliches Ende zu bereiten. Die Regierung, oder vielmehr Fürst Bismarck, glaubte, die ungewöhnliche Stimmung, welche auf dem Volke lastete, benutzen zu müssen, um sie in allgemeinen Wahlen für einen dreijährigen Zeitraum zu fixiren. Der Reichstag wurde, zum ersten Male, seitdem das Reich besteht, aufgelöst und die Neuwahlen führten zu einem anders zusammengesetzten Reichstage, wie er den Wünschen der Regierung mehr entsprach.

Es ist heute wohl nicht mehr zu bestreiten, daß Fürst Bismarck schon seit längerer Zeit den Wunsch hatte, von der liberalen Majorität befreit zu werden, die bis dahin die Volksvertretung in Reich und Land beherrschte. In einer conservativen Versammlung hier in Breslau erwarb Herr v. Heydebrand sich das Verdienst, einen historischen Beitrag zu liefern, der zur Beurtheilung der Ereignisse der letzten Jahre von einem nicht hoch genug zu schätzenden Werthe ist. Er hat erzählt, die Neugestaltung der conservativen Elemente zu einer großen deutsch-conservativen Partei im Jahre 1876 sei mit ausdrücklicher Zustimmung des Fürsten Bismarck erfolgt, der also schon damals den Wunsch gehegt haben muß, sich in Zukunft auf die conservative Partei zu stützen. Der Rücktritt Delbrücks, der im April 1876 erfolgte, wurde von officiöser Seite auf rein persönliche Gründe, auf die erschütterte Gesundheit Delbrücks zurückgeführt, während sich seitdem unwiderleglich herausgestellt, daß Delbrück zurücktrat, weil er sah, daß Punkt für Punkt die von ihm vertretenen Politik verlassen werden sollte. Was uns anbetrifft, so hatten wir uns schon eine geraume Zeit vorher über die Situation nicht getäuscht. Im Hochsommer des Jahres 1875 haben wir mit aller Bestimmtheit darauf hingewiesen, daß wir am Beginn einer Epoche der schwersten Reaction ständen. Wir sind damals in der heftigsten Weise von solchen angegriffen worden, die inzwischen selbst die Ueberzeugung gewonnen, daß wir mit unserer Prophezeiung Recht gehabt.

Ein Umschwung in der Politik war längst vorbereitet. Er sollte in das Werk gesetzt werden, als die verhängnißvollen Ereignisse des Sommers 1878 erschütternd auf die öffentliche Meinung wirkten. Die Wahlen für den Reichstag und ein Jahr später auch für den Landtag fielen nach den Wünschen der Regierung aus; der vorbereitete Umschwung konnte in das Leben gerufen werden. Was ist nun seitdem geschehen?

Wir erblicken zwei Gebiete, auf denen wir über positive Resultate berichten können. In der Zollpolitik hat sich ein großer Umschwung vollzogen und auf dem Gebiete der Verstaatlichung der Eisenbahnen ist ein bedeutender Schritt geschehen. In der Zollpolitik hat sich ein Umschwung vollzogen; derselbe ist aber auf die Initiative des Reichstages zurückzuführen. Es bildete sich jene volkswirthschaftliche Vereinigung der 204, welche mit einem bestimmten Programm hervortrat. Dieses Programm hatte sich Fürst Bismarck unter Zurücksetzung persönlicher Wünsche angeeignet. Die Ideen, welche er als seine eigenen in seinem Briefe vom 15. December 1878 angedeutet, hat er nicht ausgeführt. Ueber den Werth dieser Zollreform darf das Urtheil noch bei Niemandem für abgeschlossen gelten. Bisher ist es nicht gelungen, auf Grund desselben mit anderen Staaten, namentlich mit Oesterreich, zu einer Verständigung zu gelangen, die sie von Seiten unserer Regierung selbst aus politischen, wie aus wirthschaftlichen Gründen für wünschenswerth erachtet wird. Auch haben an dem neuen Zolltarif bereits verschiedene Correcturen angebracht werden müssen, obwohl zuerst die Regierung selbst die Parole ausgegeben hatte, an dem Tarif soll zunächst nichts geändert werden, er müsse einer ehrlichen Probe ausgesetzt sein.

Auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens ist insofern ein Erfolg zu verzeichnen, als ein beträchtlicher Complex von Privatbahnen für den Staat angekauft worden ist. Das ist ein Erfolg der neuen Politik, aber nur ein halber. Ursprünglich war der Erwerb für das Reich projectirt und der Ankauf für den Staat war ein Schritt vom Wege. Die weiteren Folgen der Verstaatlichung aber lassen auf sich warten. Daß das Publikum jetzt billiger und pünktlicher bedient werde, als früher, kann man nicht behaupten. Die radicale Verbesserung und Vereinfachung des Tarifwesens, von welcher man gesprochen hat, ist nicht eingetreten. Die vereinzelten Tarifreformen, die hier und da vorgenommen, haben in einzelnen Kreisen Zustimmung, in anderen Widerspruch gefunden; im Allgemeinen scheint es, als ob auch die Staatsverwaltung sich der Einsicht nicht verschließen könne, daß die Tarifgrundsätze, wie die Privatbahnen sie gehandhabt, nicht willkürlich erfunden waren, sondern aus innerer Nothwendigkeit hervorgegangen sind und daß sich an denselben nicht viel wird ändern lassen.

Auf allen anderen Gebieten sehen wir die neue Politik nicht vorwärts kommen. Der Versuch, neue Finanzzölle zu erlangen, ist wiederholt gescheitert. Die Landesvertretung wollte Tabaksmonopol, Brausteuer, Wehrsteuer, Quittungssteuer nicht bewilligen. Sie hat die neuen indirecten Steuern nicht herbeigebracht und für den Fall, daß sie herbeigebracht werden sollten, ist man nicht darüber geeinigt, in welcher Reihenfolge und unter welchen Maßgaben an deren Stelle directe Steuern abgeschafft werden.

Die „positiven Maßregeln zur Bekämpfung der Socialdemokratie" sind gescheitert. Mit großer Ueberstürzung ist ein Entwurf über das Unfallsversicherungsgesetz aufgestellt worden. Während im November v. J. noch Niemand eine Vorstellung davon hatte, worauf sich die Absichten des Reichskanzlers eigentlich richten, sollte sechs Monat später ein Gesetzentwurf durchgebracht werden, der in sociale und privatrechtliche Verhältnisse so tief einschnitt, wie kaum je ein anderer zuvor, der die Volksvertretung beschäftigt hatte. Den Kernpunkt dieses Entwurfs, einen Beitrag des Reiches oder Staates zu den Versicherungsprämien der Arbeiter, lehnte der Reichstag mit einer Majorität von 5/6 der Stimmen ab. In der Minorität befanden sich die Socialdemokraten und einige Abgeordnete, die durch amtliche und persönliche Bande dem Reichskanzler nahe stehen. Eine compacte Partei für das gefährliche Unternehmen hat sich nicht gefunden.

Wohin die neue Politik auf dem Gebiete der Verwaltungsreform zielt, erkennen wir nicht. Zwei conservative Minister haben den Tadel über sich müssen ergehen lassen, daß die von ihnen ausgearbeiteten Entwürfe dem Radicalismus zu Gute gekommen sind. Was Fürst Bismarck in gelegentlichen Aphorismen über die Verwaltungsreform geäußert, berechtigt zu der Annahme, daß er weder den neuen Formen der Selbstverwaltung, noch der communalen Selbstständigkeit hold sei. Wie er sich die Fortführung des Werkes denkt, darüber scheint noch kein Entwurf aufgestellt zu sein.

Eben so wenig haben wir uns von den kirchenpolitischen Absichten des Reichskanzlers eine Vorstellung machen können. Die Novelle des vorigen Jahres, durch welche die Wege der Falk'schen Politik verlassen werden, hat dem Zwecke dienen sollen, den kirchlichen Frieden unter Wahrung der Rechte des Staates herzustellen; wir sehen nicht, daß sie uns diesem Ziele bisher näher geführt.

Wohin wir auch das Auge wenden mögen, wir erkennen nicht, daß die neue Politik uns zu geordneten Zuständen führt.

Oesterreichische Reactionschronik.

Von einem Mitgliede des österreichischen Reichsrathes.

Wien, 17. Juni.

Das deutsche Volk in Oesterreich ist bereits zum großen Theile

Von der Ausstellung.

Oefen in Thon und Eisen; Emaillirwaaren.

Von den gröberen Thonwaaren zu den Oefen ist nur ein kleiner Schritt; die Kachel ist ja nur glasirte Fayence. Natürlich dominirt auf der Ausstellung der bunte Kachelofen und legt Zeugniß ab von dem wiedererwachten Farbensinn der heutigen Generation. Freilich fehlt es auch nicht an Widersachern dieser Richtung; gar Viele können sich mit dem grünen Ofen nicht befreunden. Vielleicht ist es auch ein Zuviel nach dieser Seite hin gewesen, welches zunächst eine Opposition und dann eine Reaction heraufbeschworen hat; vielleicht ist seitens der Fabrikanten zu hastig vorgegangen worden. Es muß ja unbedingt zugegeben werden, daß nicht jeder grüne Ofen eo ipso auch schön ist. Der Uebergang von der glatten, conventionellen, anständigen, weißen Kachel, zu der in intensiven Farben prangenden ist ein zu großer, als daß unser, der Farbe entwöhntes, höchstens noch für neutrale Tinten empfängliches Auge sich sofort darein finden könnte. Uebrigens kann ein Ofen nur innerhalb der Zimmereinrichtung, für welche er bestimmt ist, beurtheilt werden; in unsere gegenwärtigen Magazin-Möbeleinrichtungen aus blankpolirtem Mahagoni- oder Nußbaumholz paßt ein solcher Ofen natürlich nicht, da bei diesen Einrichtungen es nicht angängig ist, daß ein Stück, durch über das Conventionelle hinausgehende Form und Farbe sich aus der Menge der übrigen heraus hebt. Wir möchten sagen: der bunte, altdeutsche Ofen hat Charakter und läßt auch immer auf den individuellen Geschmack des Besitzers schließen; der weiße Ofen ist charakterlos, nüchtern und ganz zum uniformen Utensil herabgewürdigt. Charakteristisch für die zuweilen auftretende Reaction gegen die bunten Oefen, war die Aeußerung, welche wir auf der Ausstellung seitens eines Besuchers hörten: „Die grünen Oefen verfolgen Einen wie das Fleckfieber, wenn die Leute früher weiße hätten machen können, so hätten sie sie wohl bestimmt gemacht." Weiße Glasuren finden sich allerdings an allen Majolika-Oefen; aber einen ganz weißen, glatten Ofen, diese Negation jeder Farbe, in ihre Zimmer zu stellen, hätte unseren Vorfahren ihr Schönheitssinn, sowie ihr coloristisch gebildetes Auge, für welches die Farbe ein Bedürfniß war, nicht gestattet. Das häufige Vorkommen der grünen Farbe hat einen technischen Grund; es verbindet sich nämlich die grüne Glasurfarbe am Leichtesten und Schönsten mit der röthlichen Grundfarbe des Thones; ein ebensolcher technischer Grund spricht gegen die weißen Oefen; die weiße Schmelzkachel bekommt nämlich sehr bald kleine Oberflächen-Haarrisse und wird dadurch unansehnlich, was bei einer Farbenkachel nicht vorkommt. Hoffentlich wird auch unser Publikum noch allgemein zu der Einsicht kommen, daß ein farbiger Ofen der schönere ist; man muß uns nur Zeit lassen; wenn wir erst gelernt haben werden, auf die stilvolle und echte Einrichtung unserer Wohnungen zu achten, wird auch die Freude und das Verständniß für die Farbe wieder bei uns einkehren.

Wie das französische Cheminé, welches die Normannen nach England als chimney-piece verpflanzten, ein nationales Einrichtungsstück in den Wohnungen des betreffenden Volkes ist, so können wir den Kachelofen als unseren deutsch-nationalen Wärmespender bezeichnen. Nach den Forschungen des Directors Essenwein am germanischen Museum in Nürnberg ist der älteste Typus der Kachel derjenige der Schüssel mit umgeschlagenem, viereckig gestalteten Rand. Der eingeschlagene, quadratische Rand ist zum bequemen Aufbau der Schichten nöthig; diesen ursprünglichen Kacheltypus können wir in der Ausstellung studiren an einem von der fürstlich Putbus'schen Ziegelei und Thonwaarenfabrik Deutsch-Lissa ausgestellten Kaminofen in bläulich grauem, steingutartigen Ton; der vertiefte Schüsselgrund ist gelb, die Ränder braun glasirt. Später bildete sich dieses Schüsselmotiv in der Kachel zur erhabenen oder vertieften Rosette um. Eine zweite Form ist die Nischenkachel; dieselbe hat die Form eines gedrehten Halbcylinders, welcher vorn an einen offenen Schildrand, d. h. an einen viereckigen Rahmen angepreßt ist und oben und unten eine halbkreis- oder segmentbogenförmige Decke erhielt. Die Nische blieb entweder leer oder wurde vorn mit einem durchbrochenen Wappenschilde geschlossen oder schließlich nahm sie figürliche Darstellungen auf. (Vgl. den unten näher beschriebenen Ofen von Altmann.) Die Oefen waren entweder einfarbig braun, grün, gelblich oder vollständig bunt mit geschmolzenen Emailfarben bemalt; letzteres in Folge des Einflusses, welche die in Italien, vornehmlich durch Luca della Robbia geübte Majolika-Technik ausübte; in Deutschland war namentlich der Nürnberger Meister Hirschvogel ein Hauptrepräsentant dieser Kunst. Im sechszehnten Jahrhundert macht sich der Einfluß der aus Italien herübergekommenen Renaissance auch im Aufbau der Oefen geltend; namentlich in dem an Italien angrenzenden Tirol und der Schweiz tritt das Bestreben auf, die Oefen vollständig künstlerisch als Architekturen mit Pilastern, Säulen und Gesimsstücken zu gestalten. Von dieser Art Oefen hat namentlich das Nationalmuseum in München und das germanische Museum in Nürnberg prächtige Stücke aufzuweisen.

Im Anfang unseres Jahrhunderts trat an die Stelle des farbigen Ofens unter dem Einfluß des Alles nivellirenden Utilitätsprincips der weißglasirte, nüchterne und langweilige Schmelzofen, welcher eigentlich ein Product der damals und in der kurz vorher gegangenen Zeit als eine Art Sport betriebenen Liebhaberei des Porzellans ist, welches er nach Kräften nachzuahmen sucht. Namentlich war es Feilner in Berlin, welcher durch seine Fabrikate, die weitberühmten „Berliner" Oefen, einen großen Ruf erlangte. Erst in der neueren Zeit sind wir, namentlich durch die Bemühungen einsichtsvoller und geschmackvoller Männer, wie Sälzer in Eisenach und Fleischmann in Nürnberg, zu unseren alten Traditionen zurückgekehrt; die Nachbildung guter alter Muster und die Wiederaufnahme der Majolika-Technik haben uns wieder auf die rechten Wege gebracht.

Durch eine große Anzahl von Namen ist die Kachelofenfabrikation auf der Ausstellung vertreten; die Leistungen sind, was Form- und Farbengebung, Accuratesse der Arbeit, namentlich auch des Setzens der Oefen betrifft, sehr verschieden, manchmal bei demselben Aussteller.

Unter den von C. Francisci, Schweidnitz, ausgestellten Exemplaren, ragt namentlich der größere Majolika-Kaminofen durch schönen, architektonischen Aufbau und harmonische Farbengebung hervor; alsdann ist ein kleinerer grüner Ofen zu nennen; der broncefarbige mit vergoldeten Randstreifen und der weiße sind weniger gelungen. Der Etagenheerd mit doppelter Feuerung, steingutartiger Glasur und vertieftem, eingepreßtem Flachmuster ist zweckmäßig und von sehr gefälligem Aeußeren. — F. Altmann, früher C. Liebner, Ober-Peilau I bei Gnadenfrei, zeigt in seinen Fabrikaten das Bestreben, alte Muster getreu nachzuahmen; ein Majolika-Ofen auf Füßen mit achteckigem Aufsatz hat Nischenkacheln mit figürlichen Darstellungen von Aposteln, Propheten und biblischen Scenen. Der Ofen weist so ziemlich die ganze Palette der zu Glasuren verwendbaren Farben auf, ohne daß man deren Zusammenstimmung eine glückliche nennen könnte; er dürfte wohl nicht in jeder Einrichtung aufzustellen sein. Die übrigen Oefen sind tüchtige Leistungen; nur erscheint die Farbe des blauen allzustechend.

Die Mattern'sche Thonwaarenfabrik, A. Hoffmeister, Groß-Glogau, stellt einen gothischen Kaminofen, sowie mehrere Renaissance-Oefen aus. Der gothische Ofen, nach dem Entwurf von Architekt Grau, zeigt über dem von kleinen Säulen getragenen Kaminunterbau einen Aufbau im unregelmäßigen Achteck; an den Ecken stehen auf vorgekragten Consolen Landsknechte, von Baldachinen beschirmt; hübsch gezeichnet ist auch der Schildvorhang des Kamins aus mattem, schwarzem Eisenblech mit aufgenietetem blanken, gothischen Ornament. Der bronzegrüne Renaissance-Kaminofen zeigt ebenfalls einen schönen, eisernen Vorhang, die Decoration natürlich diesmal nach Renaissance-Motiven. Bei dem braunen Majolika-Kaminofen wirken die vielen einzelnen aufgesetzten gelben Punkte an den Rosetten bezw. Kachelornament etwas unruhig.

Die Fürstlich Putbus'sche Ziegelei und Thonwaaren-Fabrik, Deutsch-Lissa, präsentirt sich mit sehr guten Leistungen in Form und scharfer Modellirung der Oefen; der braune Majolika-Ofen in deutscher Renaissance ist sehr schön componirt; des Ofens mit dem vertieften Schüsselmotiv haben wir oben schon gedacht; die Fabrik stellt auch hübsche Wandverkleidungsplatten in glasirtem Thon, sowie bemerkenswerthe große Vasen aus.

Unter den Breslauer Firmen ragt Paul Kanold, sowohl in Bezug auf schöne Form und Farbe der Oefen, als auch durch kunst-

mündig geworden und hat erkannt, daß es ein dringendes Gebot der Nothwendigkeit geworden ist, offen die Nationalität zu bekennen, soll es nicht der Coalition der Tschechen, Polen und Clericalen unterliegen, womit freilich auch der Bestand Oesterreichs endgiltig gefährdet wäre.

An diesem Umstande muß auch die ganze Regierungskunst, die sich selbst ihr Stigma durch das gräflich Taaffe'sche Epitheton „fortwursteln" aufdrückte, hinfällig werden, denn man mag auch in den oberen Regionen für die in Heeresfragen stets dienstbereiten Slaven und Ultramontanen noch so sehr schwärmen, so hat man doch dort die Lehre vom Jahre 1866 noch nicht in ihrer ganzen Empfindlichkeit vergessen und sagt sich, daß das beste Wehrgesetz, auf eine wenn auch noch so lange Dauer votirt, doch vor Niederlagen nicht zu schützen vermag, und solche sind wahrscheinlicher als Siege, wenn die innere Politik wie bisher fortfährt, Alles zu entzweien, statt zu einigen.

Es ist daher immerhin etwas Wahres an den in der Luft herumschwirrenden Krisengerüchten, nur befinden sich die Organe der Verfassungspartei, soweit selbe „auch-deutsch" ist, auf dem Holzwege, wenn sie die treibenden Kräfte für die Krise in der ungarischen Hauptstadt suchen.

Die ungarische Regierung hat dermalen alle Hände voll zu thun, um die Reichstagswahlen im gouvernementalen Sinne zu beeinflussen. — Allerdings sind in Transleithanien Bundesgenossen erstanden, aber nicht für die Opportunitätspartei von der Farbe des Abgeordneten Auspitz, sondern für die deutsch-nationalen Männer, welche in dem Dualismus eine der unglücklichsten staatsrechtlichen Institutionen erblicken und die die Personal-Union mit Ungarn und die Germanisirung der westlichen Reichshälfte anstreben. Insofern wird der neue ungarische Reichstag nicht ohne Einwirkung auf unsere cisleithanischen Verhältnisse bleiben.

Die Saison morte ist wohl auch Ursache, daß sich die „auch-deutschen" Organe den Kopf des „fortwurstelnden" Ministerpräsidenten darüber zerbrechen, warum er den Reichsrath geschlossen, ohne die tschechische Universitätsfrage, die galizische Transversalbahn und den Lienbacher'schen Culturvernichtungsantrag auf Herabsetzung der Schulpflicht durch das Herrenhaus erledigen zu lassen. Als ob diese Maßregel nicht durchsichtig genug wäre. — Wie heißt es doch in dem Studentenliede? „Auf der Schwelle sitzt ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß", und wenn auch Graf Taaffe noch nicht im Greisenalter steht, so wußte er sich doch momentan nicht zu helfen und — so wurstelt er denn vorläufig ohne Parlament weiter, was übrigens auch nicht unbequem ist.

Zeit gewonnen, Alles gewonnen! im ungünstigsten Falle eine Ministerpension und vielleicht später wieder einmal ein Statthalterposten, von wo aus Graf Taaffe dann ja wieder, wenn es allenfalls das Wehrgesetz abermals zu verlängern giebt, zur Staatsrettung und Parteienentzweiung berufen werden kann.

Bei uns ist ja Alles möglich, denn die „auch-deutschen Opportunisten" haben ihren Charakter noch immer nicht gefunden.

Breslau, 18. Juni.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Bundesrath, trotz der Ablehnung der Quittungssteuer, das **Stempelabgabengesetz**, wie es aus den Beschlüssen des Reichstags hervorgegangen ist, annehmen wird. Aus der vom Reichstage bewilligten Börsensteuer wird dem Reiche eine Einnahme von 12 Mill. Mark erwachsen, also ein höherer Ertrag, als wie er aus den ursprünglichen Sätzen der Regierungsvorlage sich ergeben hatte.

Während neulich — schreibt die „Tribüne" — der Hofprediger Stöcker nicht Worte genug finden konnte, um seine „christlich"-sociale Agitation in den Himmel zu heben, widerfuhr ihm in einer Section derselben Pastoral-Conferenz, die ihm für seine Hetzereien eine Legitimation ausgestellt hatte, das Malheur, daß der Prediger Daab constatirte: der ganze Antisemitismus ist eine große Gefahr für die christliche Kirche und deren missionare Thätigkeit; der Antisemitismus ist wilde Agitation, wüstes Geschrei und muß mit aller Bestimmtheit verurtheilt werden! Dies Zeugniß eines protestantischen Geistlichen, der sich abmüht, Propaganda für die christliche Sache unter den Juden zu machen, bricht über Alles, was Herr Stöcker bisher gethan hat, den Stab, und es läßt die dem Agitator ertheilte Legitimation als eine Ironie auf die Logik der Pastoral-Conferenz erscheinen. Entweder sie erklärt sich für oder gegen den antisemitischen Humbug; ihn verurtheilen und lobpreisen, geht nicht an. Die Verurtheilung ging zwar nur von einer Minorität aus, die aber zu einem Urtheil nicht blos berechtigt, sondern geradezu provocirt war, weil sie sich mitten in ihrer Arbeit durch den Scandal der Stöcker'schen Verhetzungen gestört sieht, und deshalb ist ihr Verdict gewichtiger als das von der Pastoralconferenz ertheilte Vertrauensvotum. Herr Stöcker hatte nach Schluß der Discussion über seinen Vortrag den Vertrauensantrag aus der Tasche gezogen und ihn dem Vorsitzenden Stahn übergeben, der ihn der Conferenz mit dem Bemerken zur Annahme empfahl, ähnlich hätte sich schon eine Mindener Conferenz geäußert und es wäre wohl gut, wenn die Berliner Pastoralconferenz der Erklärung beitrate. Zu einem Widerspruche war nicht mehr Zeit, denn Herr Stöcker hatte schon bei Beginn seines Vortrages gegen 12 Uhr erklärt, bald nach 1 Uhr müsse er fort. Das fulminante Mißtrauensvotum ereilte den Agitator am Abend desselben Tages. Uebrigens ist abzuwarten, ob die Herrn Stöcker's Bewegung direct oder indirect unterstützende Presse von den Auslassungen des Predigers Daab Notiz nehmen wird; bisher geschah dies nicht.

Nach einer Depesche der „W. A. Z." ist der Kaiser von **Rußland** am 16. d. M. nach Peterhof übergesiedelt.

Aus **Frankreich** meldet man, daß die Stellung des gegenwärtigen Generalgouverneurs von Algier, Albert Grévy, erschüttert ist. Selbst die officiellen Schönfärber können nicht leugnen, daß die Dinge in dieser Provinz keineswegs gut stehen und der Aufstand an Ausdehnung gewinnt. Angesichts dieser Lage wird bald die Frage aufgeworfen, ob es ersprießlich sei, in Afrika die Civilregierung beizubehalten.

Die Gambettisten sind arg verstimmt; namentlich kränkt es sie, daß sich im Lande gar keine Spur von jener angekündigten Aufregung zeigt, welche die Folge des Senatsvotums sein sollte. Ganz besonders — so wird der „N. Fr. Pr." geschrieben — scheint Gambetta der von seinen Freunden so plump unternommene Feldzug gegen den Präsidenten der Republik geschadet zu haben. Auf den bloßen Artikel des Herrn Ranc im „Voltaire", den man im Palais Bourbon jetzt für sein Leben gern ungeschrieben wissen möchte, sind Grévy nicht blos aus seiner Heimath, dem Jura, sondern auch aus vielen andern Städten, wie Blois, Orléans, Chambéry, mit den Unterschriften zahlreicher Wähler bedeckte Ergebenheits-Adressen zugegangen. Die stolze Gelassenheit, mit der Herr Grévy auf diese Angriffe herabblickt, welche der ihm einigermaßen nahestehende „Paix" auch nicht einmal eines Wortes würdigen darf, bildet einen beschämenden Gegensatz zu dem rathlosen Herumtappen der Gambettisten, welche in der „République Française" täglich einen neuen Plan improvisiren und damit bald in der Kammer, bald in der republikanischen Presse das vollständigste Fiasco machen. Gambetta wird ohne Zweifel schon wieder zu sich kommen; man muß aber gestehen, daß er diesmal ausnahmsweise viel Zeit braucht, um sich von Neuem in den Sattel zu schwingen.

Im Staate **Newyork** ist jüngster Zeit eine Bill Gesetz geworden, welche darauf hinweist, daß es in den Vereinigten Staaten neben der Neger- auch eine Anti-Semitenfrage giebt. Bei Strafe von 25 Dollars für jeden Fall ist nämlich von nun an ein Hotelier im Staate Newyork, besonders an der Seeküste desselben, verpflichtet, einen Israeliten gerade so zu behandeln, als ob er keiner wäre.

Deutschland.

= **Berlin**, 17. Juni. [Die Hamburger Frage und der Zollanschluß Bremens. — Militärisches.] Nachdem nunmehr die Zustimmung der Hamburger Factoren zu dem Zollanschluß gesichert ist und schneller erfolgte als man anfänglich irgendwie zu hoffen wagte, wird zunächst der Bundesrath sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben. Die Kostenbewilligung durch den Reichstag wird indessen in keiner Weise dazu führen den Reichstag früher einzuberufen als es sonst geschehen würde. Dagegen wird man, sobald die Hamburger Angelegenheit in Ordnung gebracht ist, den Zollanschluß Bremens lebhaft betreiben und unter allen Umständen dafür sorgen, daß der neue Reichstag den Kostenpunkt nach beiden Richtungen hin bei seinem Zusammentritt sofort regelt. Es ist nicht uninteressant zu erfahren, daß sich die Dinge bei dem Bremer Anschluß weit schwieriger gestalten als man anfänglich angenommen hat und daß namentlich der Kostenpunkt, wegen der von Bremen gestellten Forderungen, ernsten Bedenken begegnet. — Wie aus militärischen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, ist dem bisherigen commandirenden General des 2. Armee-Corps (Pommern), Hann von Weyhern, jetzt der erbetene Abschied bewilligt und zu seinem Nachfolger der General-Lieutenant von Dannenberg, bisheriger Commandeur der 2. Garde-Division, ernannt worden. Die Bestätigung dieser Nachricht wird nicht lange auf sich warten lassen. Es wird vermuthet, daß das Commando der vacanten Division dem bisherigen Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, Bronsart von Schellendorff, übertragen werden möchte.

* **Berlin**, 17. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] In dem Befinden des Fürsten Bismarck ist, wie gemeldet wird, insofern eine Besserung eingetreten, als die Schmerzen nachgelassen haben; indessen ist noch eine fühlbare Schwäche zurückgeblieben. Sobald diese einigermaßen gewichen, dürfte die Abreise nach Varzin (nicht zuerst nach Kissingen, wie es gestern hieß) unverweilt erfolgen, da der Fürst lebhaft auf den Landaufenthalt hinstrebt. — Der großbritannische Botschafter Lord Ampthill und Gemahlin, welche zum Curgebrauch einige Zeit in Karlsbad verweilten, treffen morgen hier wieder ein und gedenken am nächsten Montage sich zu längerem Aufenthalte nach England zu begeben. — Nachdem der Minister für geistliche zc. Angelegenheiten die Vermehrung der Schulinspectorenstellen von sechs auf acht, sowie die Neuabgrenzung der Schulinspectionsbezirke genehmigt, hat der Magistrat auf Antrag der Schuldeputation beschlossen, den zur Zeit am Friedrich-Werder'schen Gymnasium amtirenden Oberlehrer Dr. Diesterweg und Seminardirector und Schulinspector Reinkens in Bodarkesa bei Geestemünde zu Schulinspectoren zu ernennen. — Nachdem jetzt die wirklich prachtvoll gelungenen großen Photographien des Werner'schen Congreßbildes vollendet sind, hat der Magistrat beschlossen, allen Denjenigen. welche am Berliner Congreß Theil genommen haben, die in Aussicht gestellten Exemplare zu übersenden. Außerdem werden Exemplare dem Kaiser und der Kaiserin, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, den Kaisern von Rußland und Oesterreich, der Königin von England, dem König von Italien und dem Präsidenten der französischen Republik überreicht werden. Ein Verkauf der Photographien ist ausgeschlossen. — Die trojanischen Schätze, in deren Besitz, Dank der Uneigennützigkeit des Dr. Schliemann, das Deutsche Reich und speciell Berlin gelangt ist, und die bisher in Kisten verpackt im Kunst- und Gewerbemuseum aufbewahrt wurden, werden daselbst gegenwärtig in einer ihrem hohen Werthe entsprechenderen Weise aufgestellt.

[Der Reichskanzler, das Innungsgesetz und der Volkswirthschaftsrath.] Wie das „Berl. Tgbl." von „gut unterrichteter Seite" erfahren, wäre die bisher mehrfach geäußerte Vermuthung, daß der Bundesrath das Innungsgesetz, nach Ablehnung der Bestimmung, wonach nur Innungsmeister Lehrlinge halten sollten, auf die lange Bank nur deshalb geschoben hätte, um es schließlich ganz fallen zu lassen, nicht zutreffend. Vielmehr wird uns mit Bestimmtheit versichert, daß der Reichskanzler das Gesetz, wie es aus den Berathungen des Reichstages hervorgegangen, gutheiße und daß demzufolge auch der Bundesrath demselben seine Zustimmung ertheilen werde. Man erwartet, daß dies schon in kürzester Frist geschehe und daß das Gesetz alsdann unverweilt publicirt werde. — Bei Gelegenheit der Berathung des Reichstages über den Nachtragsetat ist viel von dem deutschen Volkswirthschaftsrathe die Rede gewesen und nachdem der bezügliche Posten abgelehnt war, wurde sofort gemeldet, daß trotzdem alle Vorbereitungen zur Einberufung des Wirthschaftsrathes getroffen wären, man könnte deshalb seinen Zusammentritt binnen Kurzem gewärtigen. Wie aber jetzt von Eingeweihten versichert wird, ist der Volkswirthschaftsrath in der letzten Zeit nicht Gegenstand von Erörterungen gewesen. Doch wird angenommen, daß noch vor der Abreise des Reichskanzlers eine Berathung in Bezug auf denselben stattfindet, dabei würde aber keinenfalls die sofortige Berufung in Frage kommen, sondern nur der Modus, nach welchem man den Beschlüssen des Reichstages gegenüber verfahren könnte. Als wahrscheinlichen Ausweg bezeichnet man uns die Wenduug, daß der verfassungsmäßig bestehende preußische Volkswirthschaftsrath zur angemessenen Zeit einberufen würde und zu gleicher Zeit die Aufforderung an die Bundesregierungen gerichtet würde, sich dabei durch Delegirte vertreten zu lassen. Man würde dann die Sache ohne den Namen haben und die Schwierigkeiten der Diätenzahlung würden ganz umgangen werden resp. Sache der Einzelregierungen sein.

[Wahltermin.] Die Kreuzzeitung schreibt: „Die „National-Zeitung" erhebt mit Rücksicht auf mannigfache Gerüchte der Fortschrittspresse über den Termin der nächsten Reichstagswahlen die Forderung, daß die Reichsregierung den Zeitpunkt, zu welchem sie die Wahlen anzuberaumen gedenke, bald

---

gerecht gesetzte Exemplare hervor. Es ist nicht leicht und bedarf vielfacher Erfahrung, eine mit Reliefornament verzierte glasirte Kachel mit scharfen Contouren zu erhalten, da die Schmelzfarben nur allzu leicht in den vertieften Stellen zusammenlaufen. Wenn es noch gelingen möchte, von manchen der Oefen den starken spiegelnden Glanz zu entfernen, so würde ihre Wirkung für das Auge eine noch viel wohlthuendere werden; doch ist dies ein Fehler, welcher wohl immer den glasirten Oefen anhaften wird. Bei Kanold hat uns am besten ein grüner, architektonisch aufgebauter Kaminofen (?) in deutschem Renaissance-Stil gefallen; die Befeuerung ist nicht ersichtlich, wenn nicht angenommen wird, daß dieselbe von der hinteren, abgewendeten Seite des Ofens stattfindet. Auch E. Mann hat eine Anzahl guter und schöner Oefen ausgestellt; von A. Mann rührt ein schöner grüner Kachelofen her, unten Nischenkacheln, oben Portraitkacheln.

Die herzoglich Ratiborer Ziegelei, Ofen- und Thonwaaren-Fabrik, Groß-Schirakowitz, hat wohl ihre Hauptstärke im Figürlichen; die Säulen und Postamente mit Figuren und Vasen, die Thierfiguren, ein großer Adler, sind sehr gut gerathene Stücke, die an die Leistungen der Charlottenburger Fabrik von March, welche diese Artikel als Specialität anfertigt, heranreihen. Der grüne Schweizerofen ist ein hübsches Stück und der angegebene Preis ein mäßiger.

Mit einer Novität im Ofenbau tritt Carl Galetschky hier hervor. Derselbe hat seine patentirten sogenannten Etagen-Chamotte-Kachelöfen ausgestellt. Dieser Ofen ist durch ein Rahmenwerk von Eisen an den Ecken, alsdann jede Schicht noch besonders durch Bandeisen zusammengehalten; die Ofenwandung besteht nach außen aus glasirtem Thon, nach innen aus poröser Chamotte; er kann leicht und bequem abgenommen, wegtransportirt und in kurzer Zeit wieder aufgesetzt werden. Die Form ist eine zierliche und elegante, so daß der Ofen jedem Salon zum Schmuck gereicht; discrete nicht zu schreiende Farben, keine großen spiegelnden Flächen, die hübschen, flachen Muster, welche die zur Vergrößerung der Heizfläche mit Rippen versehenen Außenseiten zeigen, machen diese Oefen zu sehr gefälligen Erscheinungen. Ob die Heizkraft bei der eigentlich nicht bedeutenden Heizfläche allen Anforderungen auch für größere Räume entspricht, müßte wohl in jedem einzelnen Falle erst ausprobirt werden.

Weil wir nun einmal bei den Oefen sind, so möchten wir gleich die Besprechung der eisernen Oefen anschließen: Dieselben sind auf der Ausstellung spärlich vertreten und die wenigen vorhandenen dienen gewissermaßen nur als Emaillirungsproben. Unser Klima, welches im Winter eine anhaltende Befeuerung erfordert, begünstigt das Emporkommen einer Eisenofenindustrie nicht; bei uns herrscht der Kachelofen vor und mit Recht; anders ist es in Süd- und Westdeutschland, wo der eiserne Ofen vorwiegt. Große Fabriken, wie die Kaiserslauterer beschäftigen sich dort mit eisernen Heizconstructionen als Specialität. Die hier durch das Emaillirwerk von W. Krause, Neusalz a. O., ferner durch Carl Ziegler hier (eigenes Fabrikat?) und durch die Friedrichshütte bei Bunzlau ausgestellten Oefen gehören sämmtliche der Klasse der sogenannten Regulirfüllöfen an. Die beiden ersteren stellen Oefen nach dem „System Meidinger", letztere Fabrik ihr eigenes Patent aus. Die Abweichungen, welche die ersteren Oefen von den wirklichen Meidinger Ofen, wie ihn Kaiserslautern producirt, zeigen, dürften wohl kaum als Verbesserungen bezeigt werden können; dieselben sind ähnlich dem sogenannten Cohn-schen Ofen, welcher auch unter dem Namen Füllregulirofen, System Meidinger, in den Handel gebracht werden. Einen richtigen Meidinger Ofen haben wir nirgends auf der Ausstellung gesehen. Das Emaillirwerk Neusalz versucht es, den unscheinbaren, schwarzen gußeisernen Ofen ein farbiges Gewand zu geben durch die Emaillirung. Dieses Bestreben ist an und für sich sehr lobenswerth, denn gewiß kommt dem Eisen die Decorirung durch farbige Schmelzflüsse zu; jedoch dürfte man nicht in den Fehler verfallen, durch das emaillirte Eisen das Porzellan nachahmen zu wollen. In technischer und ästhetischer Beziehung ist eine Behandlung des Emails als glatte Fläche nicht zu billigen, außer etwa bei den Innenflächen an Gebrauchsgegenständen, Poterien. In den emaillirten Wandverkleidungsplatten befindet sich derselbe Aussteller ganz auf dem richtigen Wege; dort wird die Fläche durch erhabene Rippen in kleinere Zellen getheilt und diese mit der verschiedenfarbigen Emaillemasse ausgefüllt. Ganz dasselbe könnte auch bei den Oefen Platz greifen. W. von Krause zeigt uns noch eine Menge anderer emaillirter und nicht emaillirter Waaren; so z. B. einen ganzen Pavillon mit emaillirten Poterien für die Küche. Der ausgestellte Kastenstand für Pferde ist äußerst rationell eingerichtet; bei demselben sind die besten Constructionen und Erfahrungen berücksichtigt, wie sie namentlich in der neueren Zeit auch bei Militär-Pferdeställen zur Anwendung gelangen. Schräg nach unten abfallende Krippentische mit senkrechter Laufstange für den Halfterring, gußeiserne Krippenschüssel und als Wandverkleidung die emaillirten Platten eigenen Fabrikats mit ansprechenden Mustern. Ein doppelter (zweiseitiger) Futtertisch für Rindvieh (an Stelle des Futterganges zu verwenden) erscheint praktisch und solid. Pumpen, Wandbrunnen, Ausgußbecken, eine ganze Collection Ofenthüren der verschiedensten Art, ein Sortiment gußeiserner broncirter Thürdrücker gehören mit zu den besseren Baugußwaaren auf der Ausstellung, wenn auch die Schärfe des Gusses bei einzelnen der kleineren Objecte noch zu wünschen übrig läßt. Von den emaillirten Poterien sind die gußeisernen für den Küchengebrauch längst bekannt. Seit einiger Zeit fertigt die Marienhütte, Kotzenau, Kannen, Service, Tassen, Waschbecken aus Schmiedeeisen gepreßt und emaillirt, welche sich durch ihre gefälligen Formen, ihre Leichtigkeit und Unzerbrechlichkeit rasch beliebt gemacht und z. B. für die Kinderstube und den gewöhnlichen Hausgebrauch schon theilweise das Porzellan ersetzt haben. Vor der Hand sind diese praktischen Sachen noch mit Blümchen und Guirlanden, wie das Porzellan, bemalt; wir hoffen jedoch, daß sich mit der weiteren Ausbildung dieser Industriezweig von der Porzellan-Imitation emancipiren und seine eigenen Wege wandeln wird; was Schmiedeeisen ist, muß auch äußerlich als Schmiedeeisen auftreten; mit Email in Zellen, wobei die Zellen die Ornamentlinien bilden, läßt sich eine sehr schöne Decoration erzielen.

C.

Berliner Brief.

Berlin, 17. Juni.

Freiherr von Manteuffel, Ministerpräsident a. D., Dr. Krausnick, Oberbürgermeister a. D., Fürst von Bismarck, Reichskanzler, Graf von Moltke, Generalfeldmarschall, Kochhann, Rentier und Bäckermeister a. D. — diese fünf Herren, von denen sich bisher nur Einer über zu hohe Veranlagung zur Miethssteuer beschwert hat, bildeten bisher den ganzen Bestand Berlins an Ehrenbürgern; seit gestern ist das halbe Dutzend voll geworden, der Wühler und Ruhestörer von Troja Dr. Schliemann ist feierlich zum Ehrenbürger von Spreeathen ernannt worden. Unser jüngster Ehrenbürger ist von Athen hier eingetroffen, um persönlich die hochwerthvollen Goldgegenstände im hiesigen Museum aufzustellen, welche in der gelehrten Welt unter dem Namen „Der große trojanische Schatz" bekannt sind, und die höchste Ehre, welche die Stadt zu verleihen hat, erscheint nicht allein deshalb gerechtfertigt, weil Berlin um einen unvergleichlichen Kunstschatz bereichert wird, sondern auch, weil, wie man jetzt erfährt, Schliemann geradezu fabelhafte Kaufofferten von England und Amerika zurückgewiesen hat, um sämmtliche Funde dem eigenen Vaterlande zu erhalten. Von Seiten des Reiches dürfte dem großen Forscher nach Beendigung der Aufstellung der Schätze noch eine besondere Ehrenbezeugung zu Theil werden; eine Deputation der Stadt wird den Ehrenbürgerbrief dieser Tage feierlich überreichen.

Eine zweite freudige Ueberraschung verkündete gestern der Magistrat durch feuerrothe Zettel an den Anschlagsäulen. Mit einer gewissen Bestürzung eilt man auf derartige Plakate zu, die für gewöhnlich einen Mord oder eine Amtshandlung von Krauts, der in Berufsgeschäften sammt Klotz und Richtschwert sich nach Oels begeben hat, verkünden, aber diesmal konnte man bereits aus ziemlicher Ferne an den heiteren Physiognomien der Reichshauptstadtbürger erkennen, daß der Inhalt des Plakates von revolutionärer Papierfarbe ein angenehmer sein müsse. Der Magistrat trat nur als Dolmetscher der wohlwollenden Gefühle des Herrn Finanzministers auf, der aus Rücksichten der Zweckmäßigkeit oder wie minder diplomatisch veranlagte Philister behaupten, in Rücksicht auf die Neuwahlen — was ja für die Regierung auch recht zweckmäßig sein mag — den vielbesprochenen Steuererlaß verkünden läßt, und zwar nicht erst für das erste Quartal 1882, sondern für das nächste Vierteljahr. So ist dann wenigstens in Bezug auf das Steuerzahlen eine kleine „Wendung zum Bessern" eingetreten, während man in anderer Beziehung wohl daran glauben kann, jedoch mit dem Coupletsänger hinzufügen muß — „aber man merkt nischt davon". — „Der Magistrat

bekannt mache. Nach unserer Ansicht wird dieser Forderung schwerlich entsprochen werden können, indem der Zeitpunkt der Wahlen überhaupt noch nicht bestimmt zu sein scheint. Die Angabe der Fortschrittsblätter über einen nahen Zeitpunkt derselben, besonders im Hochsommer, erscheinen uns unbegründet."

[Beginn der Wahlbewegung.] Die „Germania" berichtet: In einer der letzten Fractionssitzungen der Centrumsfraction ist der Vorstand derselben mit der Abfassung eines Wahlaufrufs für die Reichstagswahlen betraut worden. Gestern hielt der Vorstand deshalb noch eine Sitzung ab. Der Zeitpunkt der Publication des Aufrufs ist ebenfalls dem Ermessen des Vorstandes anheimgestellt.

[Die Fortschrittspartei des Reichstages] feierte am 15. d. durch ein Abschiedsmahl den Schluß der Session. Die Trinksprüche gaben der Genugthuung Ausdruck, daß die Partei des Reichstages kräftig und erfolgreich dazu beigetragen habe, manches Nachtheilige für das Volk zu verhindern, so daß die Session besser abschließe, als man bei der gegenwärtigen ungünstigen Zusammensetzung des Reichstages habe hoffen können. Aufgabe des Volkes sei es demnächst, der Partei neue Kräfte zuzuführen, um dem weiteren Vordringen der Reaction Einhalt zu thun und eine Besserung der Zustände anzubahnen. Während die Secession in den andern Parteien um sich greife, sei die Fortschrittspartei stark durch einiges Zusammenwirken. Mit vereinzelten Ausnahmen sind sämmtliche Mitglieder der Partei bereit, wieder ein Mandat anzunehmen. Virchow sprach die Hoffnung aus, daß auch die älteren Mitglieder der Partei sämmtlich wieder zur Annahme einer Candidatur bereit sein würden. Schulze-Delitzsch erklärte, daß, so viele Gründe er auch gegen die Wiederannahme einer Candidatur geltend zu machen berechtigt sein würde, er doch in der gegenwärtigen politischen Situation, wenn man ihn rufe, sich verpflichtet halte, noch einmal in die parlamentarische Arena zu treten.

[Freiconservative Unabhängigkeit.] Die „Thüringer Post", ein in Erfurt erscheinendes freiconservatives Blatt, enthält in ihrer neuesten Nummer folgende beherzigenswerthe Geständnisse: „Ist es auch nicht abzuleugnen, daß die gegenwärtigen Fractionsverhältnisse des Reichstages kein hoffnungsreiches Zeugniß für eine gesunde innere politische Entwickelung bieten, ist es nicht abzuleugnen, daß andere Gruppirungen vielleicht vortheilhaft wären, so sind wir darum doch nicht Willens, von dem Wege zu weichen, welchen wir uns vorgezeichnet haben — denn im Angesicht der herrschenden Verwirrung, der zu Tage tretenden Inconsequenzen ist ein klar abgesteckter Weg an sich schon, und wäre derselbe auch nicht nach allseitigem Wunsche, eine Annehmlichkeit. Wir haben unser Programm, wir haben in Excellenz Lucius unseren Candidaten. Wer sich uns anschließt, ist willkommen: viel nach rechts oder links werden wir nicht schauen. Je verwirrender das Geschrei der Parteien wird, desto lauter aber und unumwundener werden wir uns dafür erklären: durch dick und dünn mit dem Reichskanzler zu gehen, weil wir darin die einzige Möglichkeit erblicken, aus den Verwickelungen, aus den zum Theil bedrohlichen Umständen der Gegenwart herauszukommen." Das sind doch einmal männliche Worte, wie wir sie in der Zeit der verwaschenen Charaktere gern hören. Durch dick und dünn mit dem Reichskanzler zu gehen, ist ein politisches Programm, das keine Halbheit, keine Zweideutigkeit zuläßt.

[Aus den Ergebnissen des Heeres-Ergänzungsgeschäfts für das Jahr 1880] geht hervor, daß in Deutschland incl. Baiern von den in den Listen aufgeführten 1,256,879 Mann 140,546 ausgehoben wurden. Es sind dies 11,2 pCt. gegen 10,6 pCt. im Jahre 1879. Zurückgestellt wurden 465,922 (1879 460,203), ausgemustert 95,681 (94,274), der Ersatzreserve erster Klasse 78,997 (73,007), der Ersatzreserve resp. Seewehr zweiter Klasse überwiesen 61,198 (62,610), und 18,767 (18,126) traten freiwillig ein. Hoch ist wiederum die Zahl derer, die wegen unerlaubter Auswanderung im Jahre 1880 verurtheilt wurden, nämlich 11,518. Außerdem befanden sich am Schlusse des Jahres noch 12,467 Mann in Untersuchung; im vorigen Jahre wurden 12,306 Mann verurtheilt, so daß also eine kleine Besserung zu constatiren ist.

[Die „Hertha".] Aus Marinekreisen schreibt man der „Danz. Ztg.": Die gedeckte Corvette „Hertha" (Commandant Capitän zur See von Kall), welche vorgestern in Yokohama eingetroffen ist, hat fast ein volles Vierteljahr hindurch keine Nachrichten von sich gegeben. Die letzte Nachricht von dem Schiffe datirt aus Melbourne, 27. März. Es ist aber doch kaum wahrscheinlich, daß die „Hertha" seit der Zeit nicht einen einzigen Hafen angelaufen sein sollte. Wahrscheinlich ist sie von Melbourne nach Hongkong gegangen, wohin seit einem Vierteljahr schon die Post für das Schiff gesendet ist. Nun ist die „Hertha" aber Seecadetten-Schulschiff und so mag man sich leicht die Sorge von zahlreichen Familien vorstellen, wenn fast drei Monate vergehen, ohne daß eine Nachricht von dem Schiffe kommt. Die „Hertha" gehört zu unseren ältesten Holzschiffen, sie lief 1864 in Danzig vom Stapel. Für den Verwaltungsbeamten ist sie eine Merkwürdigkeit; die Kosten der Reparaturen bei dem Schiffe haben fast genau dieselbe Höhe erreicht als die Gesammtkosten des Baues, welche sich auf 1,788,218 M. beziffern, während die Reparaturen 1,735,307 M. erfordert haben. Noch vor der Abreise nach Ostasien erhielt die „Hertha" im Jahre 1879/80 eine gründliche Reparatur in Danzig, die etwa 140,000 M. kostete. Die „Hertha" kehrt im Herbste nächsten Jahres in die Heimath zurück. Abgelöst wird sie von der in den asiatischen Gewässern wohlbekannten gedeckten Corvette „Elisabeth", die am zweiten Pfingstage zur Ueberführung von Danzig nach Kiel in Dienst gestellt wurde. Die „Elisabeth" erhält hier ihre Ausrüstung und geht Mitte October mit Cadetten auf die ostasiatische Station.

[Die regelmäßigen Sessionen der Provinziallandtage] fallen großentheils in das Frühjahr, doch stehen für das laufende Jahr insofern Ausnahmen von dieser Regel zu erwarten, als zur Vorprüfung der neuen Kreisordnungsentwürfe für Posen, Schleswig-Holstein und Hannover die bezüglichen Provinzialkörperschaften noch vor der Einberufung des preußischen Landtags zusammentreten müssen. Die „N. Tgb." hört von unterrichteter Seite, daß Herr v. Puttkamer entschlossen ist, seine vor einigen Monaten angekündigte Absicht spätestens im September wahr zu machen und zu jenem Termin den Landtagen der drei Provinzen die Entwürfe zur Begutachtung vorzulegen. Nähere Bestimmungen sind selbstverständlich noch nicht getroffen und können es der Natur der Sache nach auch gar nicht sein. Die Revision, welcher die Eulenburg'schen Vorlagen unterzogen werden, erweist sich, wie an dieser Stelle stets vorausgesagt, als eine sehr umfassende, und man nimmt für die Fertigstellung der Entwürfe eine längere Frist und angestrengte Arbeit der Räthe im Ministerium des Innern in Aussicht. Daß selbst die Grundlagen an technischem Material, auf welchem Graf Eulenburg II. fußte, Herrn v. Puttkamer nicht überall genügen, wird durch die Erhebungen erwiesen, welche der letztere erst kürzlich über besondere communale Verhältnisse in der Provinz Hannover wie auch über die etwaige Neu-Abgrenzung der künftigen Kreise veranstaltet ließ. Nach der Tendenz, die zur Zeit im Ministerium des Innern herrscht, ist im Großen und Ganzen nicht abzusehen, welchen Gewinn sich Herr v. Puttkamer von der Vorlegung der Kreisordnungen an die Provinzial-Landtage verspricht. Schon bei den Eulenburg'schen Vorlagen war es evident, daß, falls solche gutachtliche Aeußerungen eingeholt worden wären, die Schleswig-Holsteiner nicht mit den Districts-Commissarien, die Hannoveraner nicht mit den subalternen Amtsvorstehern, die Posener nicht mit den von der Krone ernannten Kreisausschußmitgliedern sich zufrieden erklärt hätten. Daß jetzt für die neuen Organisationen bessere Grundlagen gefunden werden sollten (namentlich für die Provinz Posen), ist aber nicht recht wahrscheinlich, und so kann sich Herr v. Puttkamer leicht eine Niederlage holen, wo er auf Unterstützung gerechnet haben mochte. Jedenfalls wird in weit höherem Grade als in der verflossenen Session der Schwerpunkt der Arbeiten des preußischen Landtages in der Verwaltungsreform liegen.

[Die Abneigung des Fürsten Bismarck gegen die lateinische Schrift] hat nach Berliner Blättern die Postverwaltung veranlaßt, die Beamten der in Betracht kommenden Telegraphenanstalten streng anzuweisen, alle für den Reichskanzler einlaufenden Depeschen lediglich mit deutschen Buchstaben aufzunehmen.

[Deutsche Chronik.] Zum Kaiser-Manöver wird, wie neuerdings die „Kieler Zeitung" erfährt, außer dem Kaiser und der Kaiserin auch der Kronprinz und Prinz Wilhelm nebst Gemahlin in Itzehoe eintreffen. Der Kronprinz wird voraussichtlich im Verbitterhause und Prinz Wilhelm nebst Gemahlin bei der Aebtissin Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein-Glücksburg Wohnung nehmen. Der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin wird in seiner Eigenschaft als General-Inspecteur der zweiten Armee-Inspection während der großen Manöver ebenfalls sein Standquartier in der Stadt Itzehoe aufschlagen. — Aus Wilhelmshaven wird berichtet, daß die Arbeiten für die zweite Hafeneinfahrt eifrig gefördert werden. Im vorigen Jahre schien der Weiterbau bedenklich ins Stocken gerathen zu sein; das für 1880/81 zur Fortführung des Baues bestimmte Geld ist nicht zur Hälfte verbraucht, in diesem Jahre stehen der Admiralität circa 1½ Millionen zur Verfügung, nachdem seit dem Jahre 1875 bereits acht Millionen für diese zweite Hafeneinfahrt zu dem wichtigsten Kriegshafen an der Nordsee verbaut sind. Die Gesammtkosten für die Anlage sind auf 14,180,000 M. veranschlagt. Leider gehen die Ansichten über die Zweckmäßigkeit der Anlage weit auseinander, ja es steht zu befürchten, daß eine Jury von Technikern sie als eine verfehlte bezeichnen würde.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. [Barthélemy St. Hilaire interviewt.] Ein Correspondent der „N. Fr. Pr." berichtet über eine Unterredung, die er mit dem französischen Minister des Aeußern hatte. Wir entnehmen diesem Berichte Folgendes:

„Die parlamentarische Situation", sagte Barthélemy St.-Hilaire zu uns, „hat sich seit dem Votum des Senates, womit das Listen-Scrutinium verworfen wurde, bedeutend gebessert. Es wäre mir freilich lieber gewesen — und wem denn nicht? — wenn die Majorität von 14 Stimmen aus den Reactionären und nicht aus Republikanern bestanden hätte; allein die Hauptsache ist doch, die Majorität gehabt zu haben für ein Votum, das dem Lande sehr gut gethan hat und gut thun wird. Noch klarer und präciser als der Senat hat sich aber die Kammer gestern ausgesprochen, indem sie die vorzeitige Schließung verwarf. Jetzt ist die Situation klar. Die Dränger haben ihr Avis. Die Wahlen werden, gut vorbereitet, im September stattfinden können. Im October dürfte sodann die Kammer zusammentreten."

Auf unsere Frage, ob der Minister die Gerüchte über den Rücktritt Gambetta's von der Kammer-Präsidentschaft für wahr oder wahrscheinlich halte, antwortete der Minister: „Für wahr nicht und auch nicht für wahrscheinlich. Die ganze Affaire birgt eine Lehre für Gambetta, die keine schlimmen Folgen für ihn haben muß. Ich bin ein Freund Gambetta's, schätze sehr sein Talent und seine Verdienste, allein mit oder gegen seinen Willen zielte das Listen-Scrutinium gegen unser Staatsoberhaupt, das seine Pflicht thut und das zu achten und zu ehren wir alle Gründe haben. Gambetta soll noch warten", fügte der Minister scherzend hinzu, „er ist ja noch ein junger Mann, zählt im Ganzen etliche und vierzig Jahre. Seine Zeit kommt schon, wozu sich überstürzen?"

Auf unsere Bemerkung, daß die öffentliche Meinung für die geschaffene Situation weniger Gambetta als seine Umgebung verantwortlich mache, deren ungestümes, der Kaltblütigkeit entbehrendes Wesen die besonnenen Politiker mindestens in Erstaunen setze, entgegnete Barthélemy Saint-Hilaire: „Mag sein, aber immer trägt der Chef der Partei den Haupttheil der Verantwortung. Sage mir, mit wem du umgehst, so sage ich dir, wer du bist. Wer war es, der Napoleon III. das Verderben brachte? Immer die Umgebung, welche das System machte."

Ob der Minister auch glaube, daß die Reise nach Cahors Gambetta in den Augen der Senatoren geschadet habe: „Nicht zu sehr, obzwar seine Stellung vielfach als die eines Staats-Chefs beurtheilt wurde. Er ist im Grunde genommen nach Cahors gegangen, seine Eltern, seine Freunde zu sehen. Dazu bedurfte es nicht des großen Apparates. Nehmen Sie an, es wäre gerade ein Justizminister an der Regierung gewesen, welcher den Richtern und ein Kriegsminister, der den Generalen gesagt hätte: „Was habt Ihr bei dem Empfange zu thun?" Aber dies nur nebenbei. Für die Entscheidung des Senats waren höhere Gründe maßgebend. Der Eindruck der Reise nach Cahors war — vielleicht — ein mitwirkendes Moment."

In Beziehung auf die äußeren Fragen sprach Barthélemy Saint Hilaire zuerst über den Handelsvertrag mit England, doch schien im das Thema einigen Verdruß zu bereiten, denn er verließ es bald mit den Worten: „Das geht leider nicht recht vorwärts." „In der tunesischen Frage", begann er von neuem, „sind wir zu gutem Ziele gelangt. Wir haben dem Bey nicht nach seinem Reich getrachtet. Was wir thaten, mußten wir thun im Interesse unseres Vaterlandes. Und der Bey giebt seine Zustimmung. Donnerstag trifft hier Mustapha-Ben-Ismael ein, um uns die Ergebenheit seines Souveräns auszudrücken."

„Allein", warfen wir ein, „die Pforte erhebt noch Protest." — „Das ist von ihrem Standpunkte aus erklärlich. Ich sagte ihr: Protestirt so viel ihr wollt, an den Thatsachen wird das gar nichts ändern."

„Auch mit Italien", fuhr der Minister fort, „werden unsere Beziehungen immer besser, immer friedlicher. Schließlich mußte ja Italien einsehen, daß wir nicht anders handeln konnten, als wir gehandelt, und seine Träume von dem Besitze Tunis endgiltig aufgeben."

Wir erlaubten uns noch eine Frage über eine hier verbreitete Nachricht, derzufolge Oesterreich die Eisenbahnlinie bis Saloinchi besetzen wolle, um dem dort herrschenden Brigantenthume mit Entschiedenheit zu begegnen. „Darüber", antwortete der Minister, „ist mir officiell nichts bekannt, und überhaupt ist mir bis jetzt nicht davon gesprochen worden."

Wissend, daß wir weit gehen mit der Frage, ob, gesetzt den Fall des Vorwärtsziehens über Bosnien und der Herzegowina, die österreichische Regierung auf Frankreichs Zustimmung rechnen könnte, wagten wir sie doch. Der Minister antwortete: „Das hängt natürlich von der Größe und Tragweite des Schrittes ab, den Oesterreich unternehmen würde. So lange die Frage nicht positiv, in ihrem ganzen Umfange gestellt ist, kann sich Niemand auch nur annähernd aussprechen. Ob der Zeitpunkt jetzt ein gut gewählter wäre, darüber muß sich Ihre Regierung Rechenschaft geben. Wohl hält man wielfach dafür, daß Oesterreichs Bündniß mit Deutschland auch zu dem Zwecke geschlossen worden, den östlichen Nachbar nicht zu groß werden zu lassen ... Indessen die Frage steht officiell noch nicht, und stünde sie, so würden sich Rußland und Italien empfindlicher zeigen, als wir, und nicht Frankreich wäre es, welches sich zuerst darüber aussprechen müßte."

Belgien.

Brüssel, 15. Juni. [Kammer.] In der Kammer bei der Debatte über das Gesetz zur Erleichterung der „großen Naturalisation" griff Coremans, Mitglied der katholischen Deputation Antwerpens, die dort seßhaften Deutschen an, indem er behauptete, die naturalisirten Preußen würden trotzdem Preußen bleiben. Der Justizminister Bara protestirte entrüstet gegen die Verdächtigung einer Nation, mit welcher Belgien die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalte. Die Rechte ergreift für Coremans Partei. Darauf erhebt sich ein furchtbarer Tumult. Der Präsident bedeckt sich. Pirmez vom linken Centrum spricht beschwichtigend und mahnt, die Rechte des Präsidenten zu achten. Coremans' Erklärung, der Justizminister Bara hätte seine Sprache mißdeutet, er hätte die größte Achtung und Zuneigung für Deutschland, schließt den Zwischenfall.

Großbritannien.

London, 16. Juni. [Die Zustände in Irland.] In Irland wird jetzt unter den Ligisten scharf aufgeräumt. Gestern wurden in Brughera ein Zeitungsreporter, sowie der Secretär der dortigen Landliga und in Ballinaslö ein Student der Medizin in Gemäßheit des Zwangsgesetzes verhaftet und in das Gefängniß gebracht. Letztgenannter ist verdächtig, Mitwisser eines agrarischen Mordes zu sein.

---

is gut", bemerkte neben mir verständnißinnig lächelnd ein Arbeitsmann, „nu braucht er man blos noch die Löhne zu verdoppeln".

Die Löhne, die Löhne! — damit „stuckert et", wie der Berliner sagt. Macht es doch selbst im Baugewerbe Schwierigkeiten, eine bescheidene Lohnerhöhung ohne Strikes durchzusetzen. Die Maurer, die Zimmerer, die Maler und Putzer haben sich für den Aufschlag ausgesprochen, auch die Meisterverbände sind in großer Majorität für eine Lohnerhöhung, die wohl auch stattfinden wird, aber glatt, erfreulich kommt sie nicht zu Stande, sondern nur „mit Hängen und Würgen"; ein Meister muß dem andern gut zureden, auf daß er nachgiebt, und in der That waren ja auch lange Zeiten für die Meister recht schlecht. Der sogenannte Bauschwindel ist kaum irgendwo so häufig und in so raffinirter Form betrieben worden wie in Berlin, und selbst die vorsichtigsten Handwerker sind durch Betrügereien in gesetzlicher Form, durch Schiebungen und Scheinverkäufe hineingelegt worden. Die Nachspiele finden in den Gerichtssälen statt, aber wenn auch hin und wieder einige gewerbsmäßige Schwindler verurtheilt werden, zu ihrem Gelde kommen die Geschädigten doch niemals; die dunklen Ehrenmänner, welche dabei profitiren, sind gewöhnlich nicht zu fassen. Die Gefaßten aber sind schon vorher auf Alles gefaßt; sie haben längst den Offenbarungseid geleistet und sitzen eventuell für eine angemessene Provision auch einige Monate in den Räumen ab, die für sie nicht unbekannt sind.

Das ehemalige Zimmer 104, der Ort, wo auf dem Stadtgerichte beeidet wird, daß man nichts mehr sein eigen nennt als sein Leben, hat in jüngster Zeit in Folge neuer Krache zwischen all' den armen Kleinhändlern und Wittwen, die zum Manifestiren gezwungen werden, auch manchen einst vornehmen Besuch erhalten. Es ist „die letzte Station", wie Ernestine Wagner als ostpreußisches Dienstmädchen sagt, das letzte Stadium der Gründer.

„Die Kunst, reich zu werden", sagte Wieland, „sei im Grunde nichts Anderes, als die Kunst, sich des Eigenthums anderer Leute mit ihrem guten Willen zu bemächtigen", — nur giebt es, wenn man nicht principiell dieser dichterisch freien, etwas socialistisch angehauchten Erklärung beistimmen will, immer wieder noch Reichere, die diese Kunst auch verstehen, und das Zusammenbrechen eines Gründervermögens gehört nur in die natürliche Reihe jener Processe im Kampfe um das Dasein, von denen Victor von Scheffel im Trompeter von Säckingen singt — —

Denn der Große frißt den Kleinen,
Und der Größte frißt den Großen,
Also löst in der Natur sich
Einfach die sociale Frage.

Im Reiche der frommen Wissenschaft scheint aber das umgekehrte Gesetz proclamirt werden zu sollen. Wenigstens eifert zur Zeit unsere Berliner Pastoralconferenz wieder einmal sehr gegen die großen freisinnigen Theologen und gegen den angeblichen Uebelstand, daß die theologischen Professuren nicht mit bewährten Seelenhirten statt mit Gelehrten besetzt werden, — und der bekannte christlich-sociale Apostel meinte sogar über die freisinnigen Prediger, solche Leute, welche gegen Fundamentalsätze predigen, „müsse man an den Ohren von der Kanzel herunterziehen!"

Diese letzten rückschrittlichen Wünsche werden noch vertagt bis zum Regiment eines neuen Reichstags. Das Jena des Liberalismus gilt den heißblütigen Kämpen der vereinten Berliner Pietisten und Antisemiten, Christlich-Socialen und Treubündler für sicher. Man nominirt bereits die Candidaten, die Berlin vertreten sollen — „Ruppel, Henrici, Stöcker und — Rudolf Hertzog. Letzterer hat bekanntlich die schönsten Stoffe, nicht zu Reichstagsreden aber zur Versöhnung civilrechtlich getrauter Ehepaare nach heftigen Gardinenpredigten, und für die Wahlbewegung fehlt es ihm nicht an Sympathien bei den Getreuen, denn er hat nicht nur das große Portemonnaie, sondern öffnet es auch in der Zeit der Noth, in welcher man Wahllisten nicht umsonst copirt und Wahlzettel nicht gratis druckt.

Christoph Wild.

Ein Operettentext von Alphonse Daudet.

Da ist mir ein kleiner literarischer Fund geglückt! Als ich unlängst die Lection der Daudet'schen „Lettres de mon moulin" vielleicht zum zehnten Male wiederholte, und mir der herzinnige Humor des Dichters etwas Duft und Sonnenschein in die Trübseligkeit der ersten Februartage hineinzauberte, fiel mir eine Stelle auf, die bisher der Aufmerksamkeit entgangen war. In einem der Briefe, die Daudet von seiner provençalischen Windmühle an den Director des „Événement" richtete, gedenkt er wehmüthig-heiter des Schicksales seiner dramatischen Arbeiten und erwähnt eines Operettentextes, betitelt „le Char", den er selbst aus der Sammelausgabe seiner Werke ausgemerzt habe. In der That befindet sich in diesen keine Andeutung über den „Char", und nur Vapereau hat in seinem Nachschlagewerk eine biographische Notiz darüber, besagend, daß Daudet in Collobaration mit Paul Arène im Jahre 1869 „le Char" verfaßt habe. — Durch die Liebenswüedigkeit eines süddeutschen Landsmannes, der in der großen Verlagsbuchhandlung von Michel Levy in Paris angestellt ist, habe ich eines der wenigen Exemplare des „Char" erhalten, dessen graziöser und lustiger Inhalt vielleicht einen Componisten in nuce zur Erstlingsschöpfung begeistern wird.

Alexander der Große läuft in seinem fünfzehnten Jahre mehr hinter, als in die Schulen der macedonischen Hauptstadt, und wird daher von seinem Vater, dem König Philipp, nach Athen in die strenge Pension gegeben, die der Gelehrte Aristoteles für Söhne bemittelter Stände daselbst errichtet hat. Aber auch da thut der junge Alexander nicht gut, begeht allerlei dumme Streiche, betrinkt sich, und schleicht eines Tages aus der Mathematikstunde, wo der alte Aristoteles gerade das complicirte Geheimniß von dem Größenverhältniße der Hypotenuse zu den Katheten erklärt, zu Briseis, dem hübschen Dienstmädchen bei Madame Aristoteles. Briseis verspricht ihm einen Kuß, wenn er ihr beim Waschen helfe. Alexander giebt sich auch flugs daran, und wird von Aristoteles dabei überrascht. „Hinein in die Klasse", droht er dem Burschen, „ich werde es dem Papa schon schreiben. Was Dich aber betrifft, Briseis, so werde ich ein ernstes Wort mit Dir reden." Die schlaue Briseis wartet aber das ernste Wort gar nicht ab, sondern beginnt mit dem alten Gelehrten zu kokettiren. Dieser widersteht auch ihren Reizen nicht lange, bittet auch um ein Küßchen, das ihm Briseis zusagt, wenn er ihr einen kleinen Wagen schenken wolle, wie ihn die Courtisanen haben, die sich Abends zu den Festen des Perikles begeben. Aristoteles verspricht ihr den Wagen auf Morgen. „Nein, ich will ihn auf der Stelle", ruft die Schöne aus und stampft mit den Füßchen. Gerade hinter dem Brunnen steht ein kleines goldenes Wägelchen zum Verkauf. Aristoteles erwirbt es. „Nun die Pferde", heischt die kleine Briseis. Aber Pferde sind so schnell nicht zu beschaffen. „So spanne Dich selbst vor und ziehe mich" ... und der alte Philosoph schlüpft seufzend in die Stränge. Briseis springt lachend in den Wagen und — Hotehü! — saust die Peitsche über den kahlen Scheitel des Aristoteles. Aristoteles zieht an und keucht im Hofe umher, bis er plötzlich anhält, da ihm auf einmal die Last doppelt dünkt. Hintenauf hat sich nämlich Prinz Alexander geschwungen. Der Lehrer weiß nicht, soll er weiter schleppen, oder soll er zürnen, — da erschallen hinter der Scene die Hörner, die des Königs Philipp Ankunft künden. Aristoteles will sich losspannen, verwickelt sich aber im Zaumzeug und wird von dem jungen Alexander befreit, um den Preis des niedlichen Dienstmädchens — und „dem Papa darf nichts gesagt werden." Ist das nicht lustig?

M. Fth.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [65]

Dreizehntes Kapitel.

Raoul Rigault.

Die volksthümlichen Machthaber des Tages waren keineswegs unzugänglich für Bittsteller und Bittstellerinnen; auch Frauen und Mädchen fanden Zutritt bei dem „Civildelegirten der Polizei" ... ein bescheidener Titel, mit welchem Raoul Rigault die Machtfülle eines Dictators verband.

Als Hedwig in den großen Hof des Polizeigebäudes gelangt war, welches den südlichen Theil des großen Häusercomplexes des Palais de Justice einnahm, bot sich ihren Blicken ein sehr buntes Schauspiel dar. Um einen mit Fässern beladenen Wagen drängte sich eine jubelnde Menge mit Geschrei und lebhaftem Geberdenspiel: lauter mit dem rothen Käppi geschmückte Köpfe, deren Züge den Ausdruck etwas schmutziger Bacchanten zur Schau trugen. Es gemahnte wie die Carricatur eines Dionysosfestes. Hoch auf dem Wagen thronte die

Die Pacification der Insel wird nunmehr mit allem Eifer betrieben. Alle Agrarmeetings, welche der Information der Behörden zufolge zu Friedensstörungen Anlaß geben dürften, werden verboten. Unter den Umständen liegen seit einigen Tagen keine Berichte über ernste Ruhestörungen vor. Doch werden noch immer viel agrarische Ausschreitungen verübt.

Die neueste Nummer des von O'Donovan Rossa redigirten Newyorker Blattes „United Irishmen" enthält mehrere niederträchtige Brandartikel. In dem einen heißt es u. A.: „Wir sollen Maß für Maß, Blut für Blut haben. Zwei Mordverdicte wurden unlängst gegen die englische Regierung in Irland verzeichnet, und wir würden uns herzlich freuen, wenn der Telegraph die Neuigkeit herüber blitzte, daß zwei Irländer dieses Urtheil an „Rehposten"-Forster und dem Hypokrit Gladstone vollstreckt hätten." Der nachstehende Auszug bezieht sich auf die Explosion an Bord des „Dotterel": „Irländer, hier ist das Werk auf welches Ihr Euere Aufmerksamkeit richten sollet. Gebt die Hälfte Eures Geldes der Landliga und die andere Hälfte zur Sprengung eines englischen Schiffes oder einer englischen Burg und Ihr werdet etwas Gutes gethan haben. Ohne irgend eine Art von Kampf außerhalb Irlands zur Unterstützung dessen, was Mr. Parnell thut und zur Ablenkung der Aufmerksamkeit des Feindes von dessen friedlicher und constitutioneller Agitation, wird diese Agitation Fiasco machen. Die ganze Macht Englands, Amerikas und der Welt kann nicht die Verheerung verhindern, welche der englischen Flagge harrt, sobald der Geist der irischen Patrioten zur Rache erweckt ist." In einem weiteren Artikel droht O'Donovan Rossa, alle Schiffe, welche die englische Flagge tragen, in die Luft zu sprengen.

Rußland.

Petersburg, 15. Juni. [Attentat.] Aus Ostafowo im Gouvernement Tschernigow läuft die Nachricht ein, in der dortigen Kirche sei am 6. Juni, am Vorabend des Kirchenfestes, ein dickes Wachslicht mit der geschriebenen Bitte des unbekannten Spenders abgegeben, das Licht am nächsten Tage während des Gottesdienstes anzuzünden. Die Untersuchung des Lichts hat ergeben, daß dasselbe mit 15 Pfund schwarzer Sprengmasse gefüllt war.

[Die russischen „Volksvertreter",] welche am 14. d. in Petersburg zusammengekommen sind, um daselbst im Verein mit dem Grafen Ignatiew und zwei andern russischen Ministern über die Frage bezüglich der Verminderung der Grund-Ablösungs-Steuer zu berathen, sind folgende: der Jaroslawer Adels-Marschall Kalatschew, der gewesene Moskauer Bürgermeister Fürst Tscherbatow, der Moskauer Gemeinderath und bekannte Publicist Dmitrij Samarin, der Poltawer Adels-Marschall Gregor Galagan, der Moskauer Provinzial-Verwaltungs-Präses Naumow, der Twer'sche Provinzial-Verwaltungs-Präses Olenin, der Charkow'sche Provinzial-Verwaltungs-Präses Befarinkow, der Ufim'sche Provinzial-Verwaltungs-Präses Daschkow und der gewesene Syfran'sche Adels-Marschall und jetzige Petersburger Kreis-Schul-Curator gewesene Professor Dmitriew. Von Seite der Administration werden den Berathungen dieser „Volksvertreter" nur folgende Beamte beiwohnen: der Leiter des statistischen Comites Semanow, der Director des Steuer-Departements Kudriawzew und der Administrations-Beamte Richter. Auch der bekannte Fürst Wassiltschikow soll zu den Berathungen beigezogen werden.

[Die Unruhen in Odessa.] Die „N. Z." bringt noch nachträglich folgende interessante Details über die jüngsten Unruhen in Odessa. Trotz der massenhaften Verhaftungen, welche die Ruhestörungen vom Sonntag und Montag, den 15. und 16. Mai, zur Folge hatten, schien sich die Wuth des Volkes nur noch mehr gesteigert zu haben. Die geringste Veranlassung hatte sofortige Zusammenrottungen zur Folge, das kleinste Zeichen genügte der wüthenden Menge, um sich auf ihre Opfer zu stürzen und das bewegliche Eigenthum derselben in wenigen Minuten zu zerstören. Es ist erstaunlich, mit welcher Schnelligkeit sich derartige Scenen abspielten. So gab ein Bursche in einer anscheinend ganz ruhigen Straße, ohne weitere Veranlassung, durch Einwerfen eines Fensters das Zeichen zur Zerstörung eines Wirthshauses. Das Klirren der Fensterscheiben war für einige in der Nähe sich aufhaltende Unruhstifter das Zeichen, sich sofort auf das bezeichnete Haus zu stürzen und durch gellendes Pfeifen und Schreien ihre entfernteren Genossen herbeizurufen. Einer gierigen Meute gleich brachen sie durch Fenster und Thüren, warfen Möbel auf die Straße, zerschnitten die Betten und vernichteten, was nur zerstörbar war. Dies alles aber wurde mit solcher Schnelligkeit ausgeführt, daß die durch den Lärm herbeigerufene Patrouille einer nahe gelegenen Wache der Zerstörer gar nicht habhaft werden konnte, da sich dieselben bereits wieder zerstreut hatten. Was die directen Verluste anlangt, welche die Unruhen hervorgerufen haben, so werden dieselben die Summe von 20,000 Rubel kaum übersteigen. Die jüdischen Kaufleute hatten meistens schon vor Beginn der Unruhen ihre Waaren gut verpackt in Sicherheit gebracht, so daß der Schaden sich nur auf zerschlagene Fenster, zerbrochene Thüren, einige Fässer mit Schnaps und Wein, Möbel, Betten u. dgl. beschränkt. Aber auch andere Leute verstehen, aus diesen schlimmen Verhältnissen Capital zu schlagen, und zwar in erster Linie die Polizeibeamten. Als im vorigen Jahre der schon früher durch den Juwelendiebstahl in der Saborkirche bekannte Polizeimeister von Odessa, Oberst Antonow, in den famosen Prozeß verwickelt war, in welchem er beschuldigt wurde, eine von seinem Gehilfen den öffentlichen Mädchen abgepreßte Steuer von monatlich fünf Rubel mit diesem getheilt zu haben, der Gehilfe des Verbrechens der Erpressung überführt wurde, ihn selbst aber nur ein Vorwurf der Nachlässigkeit nebst Amtsenthebung traf, erklärte er zu seiner Entschuldigung öffentlich im Tribunal, daß bei seinem Antritt die Odessaer Polizei aus einer Bande von Dieben und Räubern bestanden hätte und eine Verbesserung derselben ihm nicht so schnell möglich geworden wäre. Wie weit nun die Besserung dieser Bande aber bis heute vorgeschritten ist, das zeigt folgender Vorfall aus den letzten Unruhen. Ein mir bekannter Jude, M. F., ein kleiner Fabrikant und Händler in der Poststraße, welcher der Verordnung des Gouverneurs entgegen mit mehreren Glaubensgenossen auf der Straße zusammenstand, wurde dieses kleinen Vergehens wegen verhaftet. Bei seiner Vernehmung im Polizeibureau wurden ihm seine Brieftasche mit 180 Rubel, eine goldene Uhr mit Kette und eine silberne Tabaksdose abgenommen und er hierauf auf eines der Lastschiffe gebracht, welche zur Aufnahme der Gefangenen im Hafen bereit standen. Seine Frau machte mehrere vergebliche Versuche, die Befreiung ihres Mannes zu erlangen. Erst nach sechs Tagen ermöglichte sie es mittelst 150 Rubel, welche sie dem Pristaw der Polizeiabtheilung zusteckte, den Mann freizumachen. Nachdem sich F. zwei Tage zu Hause erholt hatte, kam er auf den absonderlichen Gedanken, seine Brieftasche, Uhr und Tabaksdose zurückzufordern. Als er diese vom Gehilfen des Polizeimeisters verlangte, wurde er mit der Bemerkung, daß man ihm die Gegenstände zuschicken werde, kurz abgefertigt. Anstatt dessen erschienen aber am nächsten Tage zwei Polizisten mit einem Haftbefehl. F. wurde in seiner Wohnung festgenommen und wieder auf das Schiff gebracht. Alle neuen Befreiungsversuche seiner Frau waren bis jetzt vergeblich, und so liegt nun der an ein behagliches Leben gewöhnte ältere Mann seit zwei Tagen wieder auf dem Boden des Schiffes ohne Schutz gegen Regen, Hitze und Kälte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Juni.

In diesen Tagen hat eine jener Antisemiten-Versammlungen stattgefunden, in denen der alte Kohl über die Judenfrage, der dem Berliner und Breslauer Publikum schon ein Dutzendmal vorgesetzt wurde, wieder aufgewärmt worden ist. Wir haben es satt, unseren Lesern diese Kost immer von Neuem zu bieten, haben auch keine Lust, uns mit dem Strafgesetze durch Wiedergabe jener abgebrauchten Declamationen in Collision zu bringen. Die meisten hiesigen Blätter sind so verfahren wie wir. Die „Schlesische Volkszeitung" bringt nur einen kurzen Bericht und verurtheilt die Versammlung. Die „Schlesische Zeitung" sagt, sie habe keinen Berichterstatter in jene Versammlung entsandt, glaube aber der mehrmals an sie ergangenen Aufforderung, einen ausführlicheren Bericht zu bringen, sich nicht entziehen zu können und sie citire darum „ohne strenge Wahl und ohne irgend Partei zu nehmen."

In dieser Versammlung kam es nun zu argen Ausschreitungen, indem mehrere Personen, angeblich Juden, mißhandelt und aus dem Saale herausgeworfen wurden. Die „Schles. Ztg." billigt dies vollständig, ja sie findet, „die christlichen Bürger Breslaus hätten ein Zeugniß von beinahe übergroßer Gutmüthigkeit abgelegt", indem sie gestatteten, daß Juden sitzen bleiben durften. „Noblesse oblige." v. L., welcher den Artikel, der das Verhalten der Versammlung belobigt, in der „Schles. Ztg." zeichnet, wird gewiß auch dem „Schles. Morgenblatt" Recht geben, wenn dasselbe heute sagt: „Die „Schles. Ztg." hat Recht, aber die Gutmüthigkeit hat auch ihre Grenzen; wie wir aus sicherer Quelle nämlich erfahren, ist einer der „hinausbegleiteten" Eindringlinge, weil er nicht aufhören wollte zu schimpfen, in so starke Berührung mit den derben Fäusten der Breslauer Bürger gerathen, daß er schwer krank darnieder liegt. Die Schuld hat er in sich selbst zu suchen."

Die „Schlesische Zeitung" sagt ferner: „Zwei Ruhestörer, von denen der eine kein Jude sein wollte, der andere aber, wie constatirt wurde, Isidor Cohn hieß, gelangten mit Hilfe einiger kräftigen Hände an die frische Luft. Wenn das nicht allzu sanft geschehen sein möchte, so hätten die Herren sich das selbst zuzuschreiben."

Uns interessiren die Juden gar nicht, die in eine antisemitiche Versammlung gehen; mögen sie die Behandlung erfahren, die sie von einer solchen verdienen, in die sie nicht geladen sind. Zuschriften, die an unsere Redaction ergangen sind, lassen uns aber vermuthen, daß es sich in Bezug auf diesen famosen Herrn Cohn und seine glücklichen Gefährten wieder um eine „kleine Ungenauigkeit" wie bei den Wiener Hoffestlichkeiten handelt und daß vielleicht wieder eine „Verwechselung des Ortes, der Zeit oder des Falles" vorliegt. Nun bringt die „Schles. Volksztg." heute folgenden Brief:

Ostrowo, den 16. Juni 1881.

Ew. Wohlgeboren!

erlaube ich mir ganz ergebenst eine kleine Notiz über die am 11. d. Mts. stattgefundene Volks-Versammlung im Schießwerdersaale zukommen zu lassen:

Mein Name ist „A. U., Maschinenfabrikant aus O." Ich bin in Märzdorf, Kreis Ohlau, geboren und daselbst in der katholischen Kirche getauft worden. Am 7. d. Mts. kam ich nach Breslau, um den Maschinenmarkt, sowie die Gewerbe-Ausstellung in Augenschein zu nehmen, wohin ich auch schriftlich meine beiden Brüder, den einen J. U. aus Tschechnitz bei Breslau, den anderen Bruder C. U. aus Märzdorf bei Ohlau aufgefordert hatte zu kommen, damit wir gemeinsam Alles besichtigten.

Da wir nun durch die öffentlichen Placate erfuhren, daß im Schießwerdersaale eine Volks-Versammlung stattfinden wird, so beschlossen wir drei Brüder, des Abends auch dahin zu gehen, um Herrn Henrici aus Berlin sprechen zu hören; aber es ist uns schlecht bekommen; wir wurden als Breslauer Juden betrachtet, durch Stockhiebe und Faustschläge gemißhandelt und zum Saale hinausgeworfen, und zwar, wie folgt:

Wir nahmen rechts an der Rednerbühne Platz, verhielten uns ganz ruhig, ohne miteinander zu sprechen. Wir waren so ziemlich eine Stunde daselbst, als mich plötzlich von hinten eine Hand berührte, ich wandte mich um und ein unbekannter Herr, der eine Schleife oder ein Sträußchen am Knopfloch trug, zu mir sagte: „Hören Sie, Sie sind ein Jude von der Sonnenstraße, ich kenne Sie! Machen Sie, daß Sie herauskommen, sonst werden Sie herausgeworfen!" Ich legitimirte mich sofort durch meine Adreßkarte, welche ich ja immer bei mir trage, und sagte: „Hören Sie, lieber Herr, Sie verkennen mich wohl." Bald darauf aber fingen andere Herren mit meinem neben mir sitzenden Bruder aus Tschechnitz an und sagten, er wäre ein Jude, und schrieen auf einmal: „Heraus mit den Juden!" Sie schlugen ihn ohne Weiteres mit den Fäusten und Stöcken, rissen ihm das Vorhemdchen und die Cravatte vom Halse, warfen ihn auf die Erde und schleiften ihn so zum Saale hinaus! Nach 10 Minuten traten die Herren an mich heran und versuchten dasselbe zu thun. Durch Schutz der Polizei kam ich etwas besser davon und ging mit dem dritten Bruder von selbst heraus, wo ich auch meine 10 Pfennige Eintrittsgeld zurückbekam. A. U.

und sie fährt fort:

„Das spricht für sich! Da versteht man, was in der ersten Schießwerder-Versammlung des Januar Herr Kanonikus Dr. Wick wiederholt ausrief, als man ihn vergeblich zu einer kleinen Judenhatz zu provociren versuchte: „M. H.! Die Juden und die schlechten Christen." Ja, die schlechten Christen müssen wir ebenso bekämpfen, als die schlechten Juden. Nie dürfen wir vergessen, daß wir Katholiken sind.

Uebrigens beabsichtigen die Herren Gebrüder U., was wir erklärlich finden, Strafantrag zu stellen. Es scheint, da auch der hiesige Synagogen-Vorstand gegen Dr. Henrici und gegen das „Schlesische Morgenblatt", welches die alle Juden als treulos beschuldigende Rede des liberalen reformvereinlichen Berliners abgedruckt und in bekannter Weise durch Straßenverkauf verbreitete, vorgehen will, daß der neueste Schießwerdertag, trotz der diesen antisemitischen Bestrebungen jetzt von hohen Stellen gezollten Gunst, noch weitere unangenehme Folgen nach sich ziehen wird."

Aehnliche Erlebuisse, wie sie hier von Katholiken mitgetheilt werden und die uns längst bekannt waren, haben gute evangelische Christen auch erfahren, und die Bekenner beider Confessionen, die herausgeworfen sich „solamen miseris" gegenseitig als „verkannte Juden" verdutzt ansahen, sollen zwar selbst nicht in heiterster Stimmung, doch eine Situation geboten haben, die für ein köstliches Lustspiel schönen Stoff geben würde.

Und unsere Schlußfolgerung! Wie weit ist Kiew von Breslau? Mag die gebildete Gesellschaft, die unter dem Protectorate der „Schlesischen Zeitung" sich herangebildet, nur so ruhig fortfahren; die Früchte können nicht ausbleiben, und nur zu spät werden die Meister in ihrer Kunst ausrufen:

„Herr, die Noth ist groß,
Die ich rief, die Geister,
Werd' ich nun nicht los."

Eine allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens soll 1882 in Berlin stattfinden. Der Verein für Gesundheitstechnik hat sich mit dem deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege in Verbindung gesetzt und die Grundlagen für diese Ausstellung vereinbart; es handelt sich darum, die deutschen Leistungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege in thunlichster Vollständigkeit repräsentirt zu sehen, eine,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

einzige Bacchantin, welche an diesem Cultus theilnahm, eine Marketenderin mit der Schärpe der Föderirten in einer hellblauen Atlasjacke, einen dreieckigen Hut auf dem Kopfe. Sie zapfte aus einem auf die andern gethürmten Fasse den belebenden Trank und credenzte ihn mit erstaunlicher Beweglichkeit. Die verschiedenartigsten Gefäße, bis zu den Käppis und hohlen Händen, waren in Thätigkeit, diesen Nectar anzufangen; doch Schaaren umlagerten die buntscheckige Hebe mit Bitten, Galanterien, Injurien, Ausbrüchen der Ungeduld! Denn sie konnte bei aller Gewandtheit nicht den aufdringlichen Wünschen und dem unlöschbaren Durst dieser Mamelucken Rigault's gerecht werden.

„Wein her!" krächzten zwanzig heisere Stimmen auf einmal.

„Wein her!" rief der eine, „oder wir werden Dir die blaue Atlasjacke ausklopfen, die Du ja doch nur aus der Garderobe der Polizeipräsidentin Pietri entlehnt hast; denn ich habe sie selbst darin gesehen."

„Ventre-bleu", rief der andere, — „nicht blos die Atlasjacke . . ."

„Geduld", rief einer mit großen Bart in reich galonirter Uniform, auf der flatternden Brust einen dicken Knoten von rothen Bändern.

„Ihr wißt, Raoul Rigault belohnt unsere Dienste, die wir ihm bei der eifrigen Durchsuchung des Hotels Pereire nach einem Waffendepot geleistet. Wir haben die Waffen nicht gefunden, dafür aber diese Fässer requirirt. Unsere Requisition ist amtlich bescheinigt. Ihr benehmt Euch aber, wie bei einer Plünderung. Solchen köstlichen Wein muß man mit Muße genießen! Ein Dank dem Freudenspender! Es lebe Raoul Rigault."

Alle stimmten in das Hoch ein mit einem jodelnden und wiehernden Halloh, und die verthierten Pfaungesichter, von der Röthe des Rausches überflogen, wandten sich wieder der hochthronenden Hebe zu, welche von neuem Mühe hatte, sich der wachsenden Zudringlichkeit der wilden Horde zu erwehren. Glücklicherweise verstand Hedwig nichts von den im Pariser Dialect gesprochenen Worten; doch die ganze Scene zeigte ihr, in welche Gefahr sie sich begeben . . . sie war nicht darauf gefaßt gewesen, im Hofe der Polizei ein solches Bakchanal zu finden. Gleichwohl sie sah nichts, sie hörte nichts und fürchtete nichts! sie schritt wie im Asbestgewande der Unschuld durch diese infernalischen Schwefelflammen . . . nichts vor Augen als das eine Ziel: die Errettung Ottomars. Man schien sich nicht um sie zu bekümmern, wenn auch einige trunkene Augen sie anstierten wie eine Vision. — Endlich wandte sie sich an den ansehnlichsten Wortführer; den Mann mit dem großen Bart und bat ihn, sie zu Raoul Rigault zu führen, den sie zu sprechen wünsche.

Es war offenbar eines der Häupter dieser Leute, der Leibgarde Rigault's, die alle Befehle, ja alle Launen ihres Herrn und Meisters mit sklavischem Gehorsam ausführte . . . wenn er sie nur nicht auf die Wälle schickte, denn das Feuer der Geschütze war ihnen unangenehm. Der Bärtige betrachtete das schöne Mädchen vom Kopf bis zum Fuß mit feinem Lächeln; an ihrem Accent erkannte er, daß er eine Ausländerin vor sich habe.

„Dergleichen darf man nicht zurückweisen", sagte er zu einem nahestehenden Janitscharen, der eben den köstlichen Burgunder Pereire's aus einem Blechgefäß trank, das aus einem mit einem beliebigen Boden versehenen Stück Dachrinne bestand.

„Wir erquicken uns am Burgunder . . . da mag sich Raoul Rigault an einem auslänbischen Wein delectiren. Importartikel werden versteuert. Es ist und bleibt ein Hauptkerl! Kommen Sie, Citoyenne!"

Der Bärtige führte das Mädchen durch einen langen dunkeln Gang, dann eine Treppe hinauf, durch eine enge Gallerie und mehrere Säle, voll von Soldaten und Beamten. Der Begleiter wurde mehrfach befragt; er brach sich indeß Bahn bis ins Allerheiligste.

Sie traten in ein Zimmer mit eleganten Meubeln, mit einem großen Schreibsecretär, einem Divan, einer Bibliothek, die hinter Glasfenstern Register und Acten zeigte, einer Uhr von Jaspis, an der Wand mehrere Bilder und eine Karte von Frankreich.

Auf den Stühlen, auf dem Kamin, überall lagen Revolver umher; auf dem Schreibtisch dienten sie als Papierpressen. Daneben befand sich ein kleiner, aber ganz vollgepackter Koffer; offenbar ein momento mori für die Herren der Commune, das sie selbst sich zur Schau stellten.

Auf einem Tische am Fenster saß ein langer hagerer Obrist der Nationalgarde, aus einer Porzellanpfeife rauchend, einen Schoppen Bier vor sich, die Beine mit den bespornten Stiefeln hin und her schlenkernd.

„Die Bürgerin will Raoul Rigault sprechen."

„Warten!" brummte der Alte, der sich kaum umsah; „er ist in dem Hotel de Ville, doch er kommt bald zurück."

Hedwig wurde jetzt von ihrem Begleiter verlassen, sie durfte auf einem Stuhle Platz nehmen, von dem zuvor ein Revolver entfernt werden mußte. Sie blieb mit dem mürrischen Alten allein. Ihr gegenüber befand sich die Flügelthüre, welche in Rigault's Cabinet führte.

Sie war in höchster Spannung; ihre Phantasie malte sich das Bild des Gewaltigen aus; vor dem sie erscheinen sollte. Immer schwebte ihr das Bild der Landräthe und Regierungsbeamten ihrer Heimath vor, so sehr sie sich auch Mühe gab, dasselbe zu retouchiren mit den Farben einer aufständischen Stadt. Sie sah einen düsteren, fanatischen Mann vor sich, den imponirenden Vertreter eines wichtigen Amtes . . . einen hartgesottenen Revolutionär glaubte sie zu finden, aber einen mit grauen Haaren, der vielleicht früher wie Blanqui, von dem sie gelesen, in allen Gefängnissen gesessen und sich so das Zeugniß der Reife für eine hohe Stellung in der rothen Republik erworben hatte. Vielleicht war er ein solcher verschlossener Alter, wie der Obrist mit der Thonpfeife, der ruhig weiter schmauchte und sich nicht im Geringsten um sie bekümmerte.

Sie folgte dem Zeiger der Jaspisuhr auf seinem langsamen Wege; die Minuten hatten für sie eine endlose Dauer, das Blut drang ihr zum Herzen. Sie überhörte sich, was sie dem Machthaber sagen wollte und suchte nach einem gewählten Französisch; doch sie hoffte, daß mehr als dies ihr Bitten, ihr Flehen vermögen und sein Herz rühren werde.

Eine Viertelstunde verging nach der andern . . . Der in türkische Beschaulichkeit versunkene Obrist hatte kein anderes Lebenszeichen gegeben, als daß er das Glas, das er ausgetrunken, neben sich auf den Tisch stellte.

Endlich wurde die Thür vufgerissen; ein junger Mensch von mittlerer Größe mit dunklem Vollbart, glattgeschorenem Haupte, den Klemmer in die Augenwinkel eingeprägt, stürzte herein, ein Packet offene Briefe in der Hand.

„Wo ist Gaston?" rief er dem Obrist zn.

„In Deinem Zimmer."

„Gaston! Gaston!" . . . rief er polternd, die Flügelthür öffnend. Der blondlockige Secretär Gaston du Costa trat hervor.

„Hier . . . die Correspondenz der Gefängnisse . . . es sind köstliche Briefe darunter . . . von den Schwarzröcken, die darin das Kreuz schlagen, daß man sich krank lachen möchte . . . ein Weihrauchduft weht einem daraus entgegen, man muß sich die Nase zuhalten. Sie schreiben an ihre Mütter und an ihre Küchenschürzen; sie vermissen ihre Präbenden. Doch es sind auch wichtige Briefe darunter, ein paar Verräther sind für die Kugel reif. Sortire Alles, Gaston, und mache Notizen für die Personalacten." (Fortsetzung folgt.)

Von unserer Mitbürgerin Frau Valeska von Gallwitz ist im Verlage von Schulze u. Co. in Leipzig soeben eine Novellen-Sammlung unter dem Titel „**Aus Palast und Hütte**" erschienen. Dieselbe enthält außer der größeren Novelle: „In der Fremde" noch die drei kleineren: „Des Vaters Fluch", „Der Mutter Segen" und „Marie". Die beliebte Erzählerin bewährt auch in ihnen wieder ihre bekannten Vorzüge; die Handlung ist spannend, die Charaktere scharf gezeichnet.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Absicht, welche sich auf der internationalen hygienischen Ausstellung in Brüssel unmöglich verwirklichen ließ; dabei soll das Rettungswesen im Frieden und im Kriege in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Das Interesse, diese Ausstellung würdig beschickt zu sehen, ist ein äußerst reges; in Berlin hat sich ein Centralcomite gebildet, an dessen Spitze der Staatsminister a. D. Herr Hobrecht steht, und welchem sich außerdem hervorragende Mitglieder der Universität, des Bau- und Ingenieurwesens, der Finanzwelt und des Handels angeschlossen haben. Aus unserer Stadt sind die Lehrer der Hygiene an der Universität, die Herren Professoren DDr. Poleck und Hirt, und der Director des chemischen Untersuchungsamtes, Herr Prof. Dr. Gscheidlen in dasselbe berufen worden. Augenblicklich ist man lebhaft mit der Bildung eines schlesischen Localcomites beschäftigt, und sind die Aussichten für den Beitritt der tüchtigsten und zuverlässigsten Kräfte durchaus günstig. Zu hoffen bleibt nur, und darauf wollen wir hier dringlichst hinwirken, daß sich auch opferwillige Herzen finden, welche durch Uebernahme von Garantiescheinen das Zustandekommen der Ausstellung ermöglichen. Der edle Zweck, dem sie dient, dem großen Publikum vor Augen zu führen, was dem Menschen Alles zu Gebote steht, um nicht blos direct Krankheiten und Unglücksfälle zu verhüten, sondern überhaupt die Sicherheit und Behaglichkeit des täglichen Lebens zu erhöhen und zu befestigen, dieser Zweck läßt sicher hoffen, daß auch hier die Mittel vorhanden sein werden, um das Beabsichtigte durchzuführen; der bereits gemachte Anfang berechtigt zu den höchsten Erwartungen. Alle, die Ausstellung und ihre Beschickung, die Lösung von Garantiescheinen 2c. betreffenden Anfragen nimmt bis auf Weiteres Herr Prof. Dr. Hirt hierselbst entgegen.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Im Ausstellungsgebäude, im mittleren Seitenportale, unmittelbar über der Lübbert'schen Weinstube, ist heute ein Lese- und Correspondenz-Zimmer eröffnet worden. In dem comfortabel ausgestatteten Salon liegt eine große Auswahl Zeitungen aus, auch Schreibmaterialien sind hier zur Benutzung des Publikums ausgelegt. Die Papierhandlung von Lask u. Mehrländer hat Alles zur Correspondenz Nöthige, wie Schreibunterlagen nach den neuesten praktischen Erfindungen, Federhalter, Bleistifte, Gummi, Linienblätter, Patentlöscher, namentlich aber Briefbogen und Briefumschläge in altdeutschem Format, in Octav und Quart, mit farbig geprägtem Druck des Ausstellungsgebäudes ausgelegt. Der Aufseher verkauft Briefmarken und Correspondenzkarten. Eine Postexpedition befindet sich bekanntlich auf dem Ausstellungsplatze.

Die Riesen-Fontaine im großen Bassin und inmitten prächtiger gärtnerischer Anlagen gewährt den Besuchern ein fesselndes Schauspiel. Hoch empor, wohl zu einer Höhe von 50 Fuß, schießt bei ruhigem Wetter der mächtig-starke Strahl, in kurzen Intervallen seine Höhe verringernd und dann wiederum übersteigend. Die Fontaine wird durch ein in der Maschinenhalle ausgestelltes Wasserhebewerk (Nr. 137) unter steter Verwendung desselben Wassers betrieben. Aussteller desselben ist die Firma F. J. Stumpf (Breslau).

Unsere Leser machen wir auf die Ausstellung verschiedener, sehr eleganter Hohlglaswaaren aufmerksam, welche Pangratz u. Co.-Kaiserswalde bei Langenbrück in Gruppe VII ausgestellt haben. Eine Collection sehr sauber gearbeiteter, zu medicinischen Zwecken bestimmter Instrumente, Flaschen, Gläser u. dgl. ist von derselben Firma ausgestellt worden.

Unter der überaus großen Anzahl von Ausstellungsgegenständen verdient unzweifelhaft auch eine besondere Beachtung die Gruppe der aus Strohgeflecht gefertigten Objecte. Es sind in dem Ausstellungsschranke der Strohhutfabrikanten nicht blos die feinsten, elegantesten und geschmackvollst gearbeiteten Damenhüte, die die Aufmerksamkeit eines Jeden und speciell die Freude, das Wohlgefallen und Verlangen so manches weiblichen Beschauers erregen, sondern auch noch Gegenstände, welche durch Augenschein beweisen, daß man aus Strohgeflecht nicht blos die Kopfbedeckungen unserer Damen- und Herrenwelt fertigt, sondern auch verschiedene andere nützliche sowie Luxussachen herstellen kann. Dieselben zeugen von außerordentlichem Fleiße, von Accuratesse, Erfindungs- und Geschmackssinn, indem sie den Verfertigerinnen, sowie den Ausstellern ein ehrendes Zeugniß ihres Fortschrittes geben. Beim Herantreten an den Ausstellungsschrank fällt unser Blick auf zwei Bilderrahmen, welche die Bildnisse unseres Kaisers und des Kronprinzen einschließen, ferner ein Papier- und Flaschenkorb, sowie zwei Arbeitskörbchen für Damen, zwei Blumentopfbekleidungen, vier Damentaschen, ein Fußkissen, worauf der Papierkorb steht, ein kleines Toilettenkissen mit einer Cylinderkappe, eine Schlüsseltasche und Uhrpantoffel, endlich als Krönung davon, ebenfalls aus Strohgeflecht gearbeitet, die Firma des Ausstellers, Gebr. Heymann, welche leider etwas unsymmetrisch angebracht ist. Die übrigen Abtheilungen dieser Branche bieten uns hauptsächlich blos eine große Anzahl von Hüten, welche wir speciell dem Interesse des Damenpublikums empfehlen.

In Gruppe III hat Heidenreich (Renner's Nachfolger) in seinem Zinkpavillon seit heut ein Medaillon mit vollem Christuskopf in Zinkguß galvanisch broncirt ausgestellt. Dasselbe ist vom Professor Härtel in der hiesigen Kunstschule modellirt, und in der Werkstatt des Obengenannten ausgeführt worden. Die Ciselirung und Verkupferung ist von vollendeter Schönheit.

Die auf der Wiener Weltausstellung 1873 mit der Verdienstmedaille preisgekrönte Firma Gebrüder Walter in Guhrau hat neben der Orgel von Schlag und Söhne ein Orgelwerk ausgestellt, welches bis jetzt noch unvollendet war, heute jedoch fertiggestellt worden ist. Dasselbe hat 20 klingende Stimme und wird morgen (Sonntag) Nachmittag von einem hiesigen hervorragenden Orgelvirtuosen gespielt und somit in würdiger Weise eingeweiht werden.

In Gruppe VIII hat die bekannte Billardfabrik von G. Keiser und Gade, Ohlauerstraße Nr. 62, ein in Holz-Marqueterie gearbeitetes Billard, einen Queueschrank, sowie Billard-Requisiten ausgestellt. Das nach einem von den Ausstellern selbst gezeichneten Entwurfe höchst geschmackvoll gefertigte Billard ist mit blauem Tuch überzogen und mit Spiralfederbanden versehen. In den überaus praktischen, mit Mosaik ausgelegten Queues befinden sich Zählapparate zum Carambolspiel, die Queues sind mit neu erfundenen Lederüberzug versehen, welcher sich als sehr haltbar und dauernd bewährt hat.

In einem unserer Ausstellungsberichte sind die von Herrn E. Langer aus Schweidnitz ausgestellten Zimmereinrichtungen rühmend erwähnt. Es ist dabei aber fälschlich bemerkt, daß die Entwürfe von E. Langer selbst herstammen. Wie uns mitgetheilt wird, ist das Wohn- und Eßzimmer bis ins kleinste Detail von dem Architekten Carl Zaar in Berlin entworfen und gezeichnet. Auch ist das in dem deutschen Wohnhause eingerichtete Schlaf- und Toilettenzimmer nach Entwürfen in kleinerem Maßstabe von demselben ausgeführt und auch speciell die Schlaf- und Toilettenmöbel und Fenster nach größeren Zeichnungen von demselben Architekten angefertigt.

T. **[Der achtzehnte internationale Maschinenmarkt.]** Zum Schluß können wir noch gern constatiren, daß der Umsatz fast bis zum Abräumen des Marktplatzes aushielt und noch in den letzten Tagen nicht nur kleinere Sachen, sondern auch noch größere Maschinen, wie Dampfpflüge mit dem betreffenden Zubehör verkauft wurden. Es sind eine Menge neuer directer Verbindungen zwischen hiesigen Handelsfirmen und auswärtigen großen Fabriken angeknüpft worden, — wir erwähnen davon nur das große Eisenwerk Gaggenau bei Rastatt mit seinen geschmackvollen Artikeln; dieses hat allein 4 Niederlagen, allerdings verschiedenartigster Branchen gegründet. — Klagen über ganz geringen Markt hörte man fast gar nicht. Unseren Rundgang fortsetzend, beginnen wir bei Friedrich u. Comp., Breslau, Aussteller und Fabrikant von diversen Dachmodellen, feuerfesten Dachpappen-Rollen, wasserdichten Wagendecken und Cementlackmustern, sämmtliche Artikel gut renommirt, fanden reichlichen Absatz. — Eug. Hooch, Nachfolger von Nippert, mit eleganten Nähmaschinen diversester Art von Frister und Roßmann, Berlin, nächstdem ein Tableau mit elektrischen Haustelegraphen eigenen Fabrikates, bildete hauptsächlich einen beliebten Anziehungspunkt für die elegante Damenwelt. Die Nähmaschinen sind mit sehr sinnreichem Selbstspuler, der das Spulen selbstthätig während des Nähens besorgt, versehen. Außerdem hatte dieselbe Firma eine Telephon-Leitung zum nächsten Büreau hergestellt, die vielseitig vom besuchenden Ausstellungspublikum in Thätigkeit gesetzt wurde. — Mossiers, Breslau, Büchsenmacher, resp. Gewehrhändler, hatte eine auserlesene Collection von Waffen, speciell Gewehre am Platze und vertritt seit dem Markte die eleganten Luft-Teschings und Luftpistolen aus Gaggenau. Liebhaber von diesen zierlichen Gartengewehren und Salonpistolen machen wir darauf aufmerksam. — Muscate, Danzig und Dirschau, Aussteller und Vertreter nur fremder Firmen, hatte den Markt mit Locomobilen, Dreschmaschinen, Reinigungsmaschinen, diversen Schrotmühlen und Häckselmaschinen beschickt. — Ed. Müller, Berlin, Aussteller nur eigener Fabrikate, ist Specialist, hauptsächlich in Molkereigeräthen, wie Buttermaschinen, Butterkneter, Butterknetbretter, ferner in Hausgeräthen, wie Wurststopfer, Wasch- und Wringmaschinen 2c. 2c. Sämmtliche Maschinen sind von guter tadelloser Arbeit. — Zu den feineren Ausstellungsgegenständen zählen wir die Sachen von Ludwig Pusch, Breslau, und zwar diverse mathematische Instrumente, sowie sämmtliche Hilfs-Instrumente, welche zur Drainage, zum Chaussee- respective Straßenbau gebraucht wurden, auch die unentbehrlichen optischen Instrnmente für den Landwirth fehlten nicht. — W. H. Musselmann, Breslau, Vertreter nur fremder Firmen, namentlich englischer und französischer, stellte diverse Buchdruckpressen, mechanische Handwerkzeuge, Buchdruckfarben, neue Schriftreinigungsmittel 2c. aus. — C. Großmann, Namslau, hatte den Markt stark besetzt und speciell in Pferderechen einen nicht unbedeutenden Umsatz erzielt. Die Arbeit sämmtlicher Mäschinen ist eine recht correcte zu nennen. — P. Glagau, Breslau, Ausstellung von Metall-Buchstaben, Schablonen, Stempel 2c. — Heinr. Graßmann, Breslau, Vertreter feiner Solinger und englischer Firmen, hatte eine reichhaltige Auswahl von Stahlwaaren. — Jos. Mayer, Görlitz, stellte nur eigenes Fabrikat in demselben Genre auf und vertrat diverse Garten-, forst- und landwirthschaftliche Geräthe, nächstdem Messer und Scheeren von besonderem Ruf. — H. Jakob, Bojanowo, hatte eine umfangreiche Ausstellung eigener Fabrikate, wie Roßwerke, Dreschmaschinen, Nachrechen, Wurfmaschinen 2c., und erfreute sich eines guten Absatzes. — U. Kahmann, Zobten am Berge, Wagen mit eisernem Jauchenfaß, ferner diverse fahrbare Jauchepumpen, letztere zugleich als Feuer- und Gartenspritzen zu benutzen, außerdem eiserne Dämpftonnen, Viehfutterdämpfer von Kupfer 2c. In gewissen Geräthen leistet diese Fabrik ganz Zufriedenstellendes. — R. Lindner, Breslau, Fabrikant von guten Waagen, hatte auch diesmal eine umfangreiche Collection ausgestellt. — Gebr. Hofmann u. Comp., Waggonfabrik, Actien-Gesellschaft, Breslau, stellten, wie seit Jahren bekannt, nur vorzügliche eigene Sachen, speciell Feuerspritzen und Löschutensilien, aus. — Auch das Imkerthum war durch einige Bienenstöcke in Form von Jagdhäusern, ausgestellt von W. Hensel, Kreis Bunzlau, vertreten, ob diese Häuschen Vertreter der neuen oder neuesten Systeme waren, wagen wir nicht zu behaupten. — Cr. Scholz, Oppeln, Fabrikant von diversen Gartenspritzen, Feuerspritzen mit Selbstsaugern, Hochdruckpumpen, Spritzen mit Windkessel und Wasserbehälter 2c. erzielte bei seiner guten Arbeit einen lohnenden Umsatz. — J. R. Schünke, Inowrazlaw, Aussteller diverser patentirter Schlundröhren für Rindvieh und Schafe gegen das Aufblähen und die Drommalsucht. Auf die Nützlichkeit, mitunter Unentbehrlichkeit dieser Instrumente, bei Futtern von jungem und feuchtem Klee resp. Grünfutter machen wir die Landwirthe — als ultima ratio — aufmerksam. — W. Schwinge, Kreutzburg, bekannt durch seine Reihensäewalze „Matador", hat ferner ausgestellt mehrere Kartoffelausgrabemaschinen, System Graf Münster, und einen Mais-, Henze- und Lupinendämpfer. Arbeit wie Ausstattung sämmtlicher Artikel war von tadelloser Beschaffenheit. — Ed. Schwartz u. Sohn, Berlinchen in der Neumark, desgleichen Aussteller nur eigener Fabrikate, wie diverser patentirter Saat- und Schälpflüge von guter Construction, Cultivatoren, außerdem patentirte Karrenpflüge. — C. F. Weidmann, Breslau, hatte die Ausstellung nur mit seinen fast weltbekannten pneumatischen Bierapparaten beschickt, seine angekündigten Brutapparate konnten wegen der anhaltend kalten Witterung nicht ausgestellt werden. Dagegen sind dieselben zu jeder Tageszeit im Restaurant zum Margarten zu sehen. — Carl Müssig, Breslau, mit seinen bekannten, diversen Booten und Kähnen, amerikanischen Schwungschaukeln 2c. 2c. — A. Winkler, Breslau, hatte eine complete Thurmuhr mit Zifferblatt und Glocken, nächstdem 3 diverse Schloßuhrwerke mit längerem und kürzer anhaltendem Gehwerk am Platze. — Windisch u. Kunze, Meissen (Sachsen), Aussteller eigener Sachen, wie Dampfziegelpressen mit Hartpreßwalzwerk, eine liegende Ziegelssretze ohne Walzen mit Zubehör. — H. Zimmermann, Breslau, Aussteller sämmtlicher Fahnen und Decorationen nebst dem so beliebten Berliner Weißbier eigener Fabrik, hat seine Hauptzusammenstellung auf der Gewerbeausstellung, und empfehlen wir dieselbe dem sich interessirenden Publikum. — Indem wir uns nochmals dem Ganzen des Marktes mit seinen vielen Tausend Ausellungsgegenständen zuwenden, wie: „Nähmaschinen, Eisschränken, Zimmerfontainen, Rechen, Schaufeln, Trokaren, Butterformen, diversen Oefen, Hufeisen, Bürstenfabrikaten, Wasserwaagen, Wegehobeln, Hobelmaschinen, Blasebälgen, Aepfelschälmaschinen, Kaffeebrennern, Selter- und Sodaapparaten, Stempelpressen, Laternenstützen, Plisséemaschinen, Closets, Dampfpfeifen, Messer und Scheeren aller Gattungen, ganze Einrichtungen für Küchen, Vorrathskammern, Pferdeställe 2c." — sprechen wir zu gleicher Zeit unser innigstes Bedauern aus, daß der von uns gemachte Vorschlag: „anzugeben, was während der Ausstellung verkauft sei, abermals nicht durchgegangen ist, trotzdem die statistische Entwickelung des Marktes dadurch gesichert war. Wir geben gern die Erklärung ab, daß der größte Theil der Herren Aussteller den Markt befriedigt verlassen hat und gewiß gern wiederkehren wird. Zu den Firmen, die den größten Umsatz erzielt haben, zählen wir Robey u. Comp. mit seinen eisernen Rahmen-Dampfdreschmaschinen und Locomobileu, H. Humbert zu Breslau, ebenfalls mit Dampfdreschmaschinen, Shorten und Caston-Breslau, Januscheck-Schweidnitz mit seinen so gesuchten Mähmaschine „Silesia", für Gras und Getreide und seiner Göpeldreschmaschinen, Heurechen 2c., Seewald u. Priessemuth-Striegau, Gebrüder Stern-Breslau, das Hüttenwerk Gaggenau mit gänzlichem Ausverkauf, Stumpf-Breslau, Herz u. Ehrlich-Breslau, Siedersleben-Bernburg, R. Stiler-Breslau, Werner-Camenz, Rappsilber-Theresienhütte, Otto-Mertschütz, Riedel-Breslau, Paul Wilding-Breslau (Luxuswagen) u. A. Hiermit sagen auch wir zu gleicher Zeit dem XVIII. Breslauer internationalen Maschinenmarkt mit seinen zahlreichen Ausstellern, die selbst bei dem ungünstigsten Wetter den Humor nicht verloren haben, unser Lebewohl, dabei den Wunsch aussprechend, daß der nächste Markt abermals seinen Vorgänger überflügeln, die noch fühlbaren Mängel immer mehr abschaffe, hauptsächlich aber etne sichere Absatzquelle für nationale und internationale Industrie bleibe.

= **[Breslauer Gewerbeverein.]** Den zweiten Vortrag über die Gewerbe-Ausstellung hielt am 15. Juni Baumeister C. Schmidt über: „Das deutsche Wohnhaus." Es sei kaum ein Decennium her, daß man ganze Zimmer-Einrichtungen auf Ausstellungen finde. Zuerst habe die Kunstgewerbe-Ausstellung in München 1876 einige Kojen, und zwar noch in bescheidenem Maßstabe aufzuweisen gehabt. Erst die Berliner und Düsseldorfer Ausstellung hätten diese Art auszustellen weiter entwickelt. Doch auch auf diesen rangirten die Zimmer-Einrichtungen noch unter den Holzarbeiten, weil naturgemäß die Tischlerarbeit darin eine Hauptrolle spiele. Hatte man sich nun an einer geschmackvollen Einrichtung erfreut, so wurde der Eindruck durch direct daneben gestellte Fässer, Korbwaaren 2c. gestört, Gegenstände, die, weil auch aus Holz direct neben und zwischen den Kojen mit Wohnungs-Einrichtungen Platz fanden. Deshalb sei in der Section für Kunstgewerbe des Breslauer Gewerbevereins die Idee aufgetaucht, ein geschlossenes Haus zu diesem Zwecke zu verwenden. Zuerst wünschte man ein besonderes Gebäude dazu, doch die Mittel fehlten; weder der Vorstand der Ausstellung noch ein Unternehmer habe ein solches herstellen wollen, und so sei die Ausführung nur dadurch ermöglicht worden, daß „dem deutschen Hause" ein besonderer Flügel des Gesammtbaues eingeräumt wurde. Weil nun jede solche Koje nur drei Wände besitze, so lasse sich die Einrichtung nicht wie in einem geschlossenen Zimmer arrangiren, und doch dürfe der Beschauer den Mangel der vierten Wand nicht empfinden. Zu dem Zwecke sei manche Zuthat vorhanden, welche, ohne absolut nöthig zu sein, doch dem Ganzen einen gewissen Reiz verleihe, und deshalb werde mit Unrecht hier die Anbringung eines erhöhten Fenstertrittes, dort ein buntes Fenster getadelt. Das eigene Heim erlange durch die vielen kleinen Gegenstände, die dem Besitzer lieb und theuer sind, allerdings auch ohne solchen Ausputz seinen Werth — diese könnten aber hier nicht vorgeführt werden. Auch solle man nicht glauben, daß das ausgestellte „Deutsche Haus" in dieser Form als Wohnhaus gedacht sei. Die eigenthümliche Eintheilung wäre durch den Grundriß geboten worden. Die große Breite der Halle konnte nur durch Anordnung weiter Mittelräume ausgenutzt werden, und gerade diese tadele man, weil solche Säle sich in einem Wohnhause nicht finden. Man möge jedoch bedenken, daß ein derartiges Vestibul in dem Hause eines reichen Mannes sehr gut vorhanden sein könne. Eben so sollte der Wintergarten zeigen, in welcher Weise ein solcher centraler Raum verwendbar sei. Auch für die Anordnung des Banketsaales haben ähnliche Motive mitgewirkt. Für die Säulenstellung in demselben waren vier davon als fest gegeben, welche die Kuppel tragen, nach ihnen mußte sich die Disposition des Ganzen richten.

Links und rechts schließen sich an die drei großen Mittelräume die einzelnen Kojen an. Wenn von diesen einzelne nicht so möblirt seien, wie es nach der Aufschrift erwartet werden könne, so möge man bedenken, daß den einzelnen Unternehmern es überlassen werden mußte, wie sie ihre Räume ausstatten wollten. Hierauf zur Besprechung der einzelnen Räume übergehend, führte Redner aus, wie das Vestibul dem antiken Atrium nachgebildet sei; nur verlange unser Klima ein Dach, während im Süden der blaue Himmel selbst dessen Stelle vertrete. Das Wasserbassin des alten Atriums sei hier durch eine vom Obergärtner Schütz mit großer Sorgfalt ausgeführte Gartenanlage ersetzt.

Auf die Bildhauer-Arbeiten von Lindner-Wilborn und Böhm, sowie auf die Malerarbeiten von Reckfiegel u. Scholz wurde besonders hingewiesen.

Den Wintergarten ziert ein von Kipke nach des Vortragenden Entwurf modellirter Brunnen; der Fußboden besteht aus Terrazzo, den man absichtlich nicht aus einem Guß, sondern aus einzelnen Fliesen hergestellt habe, weil der Beweis geliefert werden sollte, daß man dieses Material auch ohne Unbequemlichkeit und Schmutzerei beim Verlegen verwenden könne. Der nach hinten in einen Erker ausgehende Banketsaal mache durch die geschlossene farbige Beleuchtung einen sehr stimmungsvollen Eindruck. Wenn die Fenster im Stil nicht zu der reichen italienischen Renaissance des Ganzen passen, so sei zu berücksichtigen, daß sie eben als Ausstellungsstücke vorhanden waren und als solche verwendet werden sollten. Die zum Fußboden verwendeten sogenannten Dolomitfliesen seien als billiges Material sehr empfehlenswerth, sie stammen übrigens auch von zwei Firmen, daher die Verschiedenheit der Farben. Auf das vom Graveur Kaiser ciselirte Album wurde besonders hingewiesen, weil derartige Arbeiten vorher bei uns nicht zu finden waren, es sei doppelt erfreulich, auf der gegenwärtigen Ausstellung mehrere vortreffliche ähnliche Sachen zu finden. Auch der Schränke und des großen Tisches von Martin Kimbel wurde lobend Erwähnung gethan. Dieser Banketsaal sei als Empfangsraum für hohe Gäste gedacht und als solcher ja auch schon benutzt worden. Was nun die einzelnen, um diese Mittelräume gruppirten Kojen anlange, so seien diese in der Größe beschränkt, weil sie ursprünglich alle 5 M. im Quadrat betrugen. Durch Theilung und Verschiebung von Wänden habe man halbe und 1½-fache Kojen hergestellt, um die Uniformität einigermaßen zu vermeiden. Das Comptoir sei die Hälfte einer solchen Koje und eigentlich als Portierzimmer gedacht gewesen. Da sich aber hierzu kein Unternehmer fand, übernahmen Lask u. Mehrländer seine Einrichtung zu einem Comptoir. Die Bücher seien gut behandelt, überhaupt zeige die Ausstellung, daß die Buchbinderei jetzt Besseres leiste, als vorher; es wäre zu hoffen, daß wir nicht mehr nöthig hätten, bessere Sachen z. B. nach Leipzig zu schicken. Bei dieser Gelegenheit wies der Redner darauf hin, daß noch manche Industrien in Schlesien vollkommen fehlen, z. B. Gummi und Bronce; ein Mangel, dem durch Eingreifen energischer Menschen wohl abzuhelfen sei. Die Küche sei als eine „Idealküche" zu denken; man habe ihr absichtlich einen großen Raum gewährt, weil sich unsere Damen dafür doch besonders interessirten. Der Raum über der Speisekammer sei nicht zur Mädchenkammer bestimmt, wie fälschlich angenommen wird, sondern zum Wegstellen von allerlei Geräth 2c. Hieran schließen sich vier Zimmer, welche von Kimbel entworfen und ausgeführt seien, und zwar ein Empfangszimmer, ein Speisezimmer, ein Rauchzimmer und ein Herrenzimmer. Das Speisezimmer sei für ein Privathaus in der Stadt auf Bestellung gearbeitet und hier mit ausgestellt. Der Speisetisch weise etwas Neues auf, er sei mit einem Kurbelmechanismus zur Erleichterung des Ausziehens versehen. Die Räume machen einen angenehmen, behaglichen Eindruck, nur der vordere Theil des Rauchzimmers scheine noch nicht fertig zu sein. Die Ecke bilde ein Damenzimmer von Bauer u. Rehorst. Auf der rechten Seite liegen zunächst Salon, Bibliothek, Wohnzimmer und Boudoir. Bei Besprechung der letzteren wurde darauf aufmerksam gemacht, daß es ein Unterschied sei, ob ein Möbelfabrikant oder ein Decorateur die Coje ausstelle. Letzterer wolle natürlich möglichst viel gewebte Stoffe in guter Anordnung zeigen, während das Holz zurücktrete. Das Schlafzimmer und die Toilette von Langer sei außerordentlich hübsch, leider sei es nur für sehr reiche Leute erschwinglich. Bezüglich des Badecabinets von Stumpf wurde darauf aufmerksam gemacht, daß sich für Privathäuser Metallwannen mehr empfehlen als solche aus Stein oder Kacheln, während letztere für öffentliche Anstalten den Vorzug verdienen, weil die einmal darin angesammelte große Wärmemenge hier erhalten bliebe, im Privathause zwischen zwei nach einanderfolgenden Benutzungen aber verloren geht. Von der Kinderstube wurde mitgetheilt, daß der ursprüngliche Unternehmer sie nicht eingerichtet habe, deshalb mußte Redner in letzter Stunde noch alles zusammentragen. Von dem Gesammtbilde gelte dasselbe, wie von den Fenstern im Banketsaale, es mußte eben untergebracht werden, und in einem streng katholischen Hause z. B. sei es auch gut denkbar. Der Glasschrank mit Kinderwäsche habe nur Glasthüren, um den Inhalt zu zeigen, bei wirklicher Verwendung sei er mit vollen Thüren zu denken. Das Fremdenzimmer endlich wäre eigentlich als Wohnzimmer aufzufassen, dann erkläre sich auch der Mangel eines Bettes. Die Möbel seien nur aus Kiefernholz und einfach und solide durch Schottky entworfen und von Richter ausgeführt. Redner ging bei Besprechung der einzelnen Räume viel mehr ins Detail als hier wiedergegeben und erwähnte überall die einzelnen Mitarbeiter.

Director Fiedler, der Vorsitzende des Gewerbevereins hob hervor, daß Baumeister Schmidt im „Deutschen Hause" etwas ganz Neues geschaffen habe. Er dankt ihm im Namen des Vereins für den Vortrug, aber auch für die ganze Schöpfung, die ja auch im Einzelnen zum großen Theil sein Werk sei. Es sei der Beweis geliefert, daß alle die Männer, welche daran mitgearbeitet haben, sich den Besten anderer Städte würdig an die Seite stellen könnten und daß unsere schlesische Industrie Manches daheim biete, was man gewöhnt sei, nur von auswärts zu beziehen. Schließlich theilte er noch mit, daß am 6. Juli, dem wirklichen Stiftungstage, das 53. Stiftungsfest durch ein Souper mit Damen in der Ausstellung werde gefeiert werden.

—d. **[Kunstgewinn.]** Die Stadt Breslau hat bei der am 16. d. Mts. zu Kassel von der Verbindung für historische Kunst veranstalteten Verloosung, bei welcher sie mit 2 Actien betheiligt ist, das große Bild: „Christian II. von Dänemark unterschreibt das Todesurtheil des Grafen Torbern Oxe" von Peterssen-München" gewonnen. Das Bild wurde von der Verbindung für historische Kunst für den Preis von 8500 Mark angekauft. Das Bild befindet sich gegenwärtig in der vom schlesischen Kunstverein hier veranstalteten Ausstellung.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Pfarrvik. Dobruczy, 2 Uhr. 11,000 Jungfr.: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Sal-

vator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11 Uhr: Diakonus Schultze. — St. Maria-Magdalena: Vormittag 11¼ Uhr: Senior Matz. — St. Bernhardin: Vormittag 11½ Uhr: Diakonus Döring. — 11,000 Jungfrauen: Vormittag 8 Uhr: Hilfspred. Semerak. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, die gestiftete Gewitterprdigt, Mittwoch 7½ Uhr. — St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, Freitag 7½ Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, die gestiftete Gewitterpredigt, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: diesen Sonntag nach der Frühpredigt: S.-S. Neugebauer nach der Amtspredigt: Diakonus Just. — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Klüm. — St. Bernhardin: nach der Früh- und Amtspredigt: Diak. Decke. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (f. d. Milit.-Gem.) nach der Predigt: Div.-Pfarrer Fischer. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Beichte: Pred. Kristin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakon. Döring; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

St. Elisabet: Montag, Abend 6 Uhr, in der Begräbnißkirche Erbauungsandacht über 1. Tim. 2, V. 8—15: Diakonus Gerhard.

Morgenandacht früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 7½ Uhr: Prediger Schultze.

• **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 19. Juni, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

= **[Verband wissenschaftlicher Vereine.]** Dinstag, den 21. Juni, hält der Verband wissenschaftlicher Vereine hiesiger Hochschule in dem kleinen Saale des Gebr. Rösler'schen Etablissements eine wissenschaftliche Sitzung ab, in welcher Herr stud. rer. nat. Wetekamp über Wechselbeziehung zwischen Blumen und Insecten sprechen wird.

= **[Kunstnotiz.]** Es wird Kunstfreunde gewiß interessiren, daß augenblicklich in Lichtenbergs Ausstellung im Museum ein letztes Bild des leider so früh in Rom verstorbenen Breslauer Künstlers M. Treuenfels ausgestellt ist. Das Bild schildert die Campagna bei Rom mit allen Reizen der Abendbeleuchtung. Es ist übrigens das einzige Bild des Künstlers, welches zu uns gelangt, da alle anderen Bilder bereits in Rom, wo sie zusammen ausgestellt waren, in Privatbesitz übergegangen sind. Neu ausgestellt ist auch vom Professor Marshall, hier, eine „Kartenschlägerin" und von Albert Lang in Florenz „Frühlingsabend". Auf das demnächst zur Aufstellung gelangende Kolossalbild von Papperitz in München „Ankunft in der Unterwelt" glauben wir schon jetzt aufmerksam machen zu müssen.

= **[Fräulein Emma Gronau,]** deren vielversprechendes Talent wir hier schon öfter zu bemerken Gelegenheit hatten, gastirt gegenwärtig mit großem Erfolge in Liegnitz und wird allabendlich als „Boccaccio" mit Beifall überschüttet. Es ist dies um so höher anzuschlagen, als gerade das Gastspiel der Frl. Sophie König und von Czeprany unmittelbar vorhergingen, und daher die Ansprüche des dortigen Publikums etwas höher geschraubt sind.

= **[Vom Münster'schen Lehrerinnen-Seminar,]** Gartenstraße 38 betheiligten sich an dem vom 8. bis 12. d. M. von der königl. Prüfungs-Commission hier abgehaltenen Lehrerinnen-Examen 5 Candidatinnen, welche sämmtlich die Prüfung bestanden, und zwar erhielten zwei das Zeugniß für höhere Töchterschulen, drei für Volksschulen. Zwei der Letzteren erhielten außerdem die Qualification zum Unterricht im Französischen.

= **[Zobtencommers.]** Studentische Kreise beabsichtigen in Anknüpfung an die früher unter allgemeiner Betheiligung der hiesigen Studentenschaft gefeierten Zobtencommerse in diesem Semester wieder einen solchen zu veranstalten. Dieser Plan, dem bereits die Sympathien weiterer akademischer Kreise gesichert sind, und der von dem Verbande wissenschaftliche Vereine und dem akademischen Turnverein für die Mitte Juli in Aussicht genommen ist, dürfte wohl auch, wie früher, in der Breslauer Bürgerschaft mit warmem Interesse begrüßt werden. Näheres werden seiner Zeit die Anschläge am schwarzen Brett und Inserate in den hiesigen Zeitungen bekannt machen.

de. **[Transport-Vergünstigungen.]** Für die in Braunschweig vom Juli bis September stattfindende baugewerbliche Ausstellung, sowie für die in Holzminden während dieses Sommers abzuhaltende Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen werden seitens der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen Transportvergünstigungen in der üblichen Weise gewährt, wonach die unverkauft bleibenden Gegenstände bezw. Maschinen frachtfreien Rücktransport bis 14 Tage nach Schluß der Ausstellung auf derselben Route genießen, auf welcher sie nach den Ausstellungsplätzen befördert werden. Die Vorlage des Original-Frachtbriefes, wie eine Bescheinigung des betreffenden Ausstellungs-Comites sind Bedingung. — Als Schlußtermin für den frachtfreien Rücktransport der zur internationalen, vom 6. bis 9. September stattfindenden 26. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenzüchter zu Erfurt gesandten Gegenstände ist der 23. September normirt worden.

de. **[Die Dampferfahrt nach Ohlau,]** welche wegen ungünstiger Witterung bisher nicht unternommen werden konnte, findet Mittwoch, den 22. Juni, bestimmt statt. Die Abfahrt von der Promenade erfolgt 7 Uhr Morgens. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm", geführt von Herrn Nagel, wird die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 an Bord führen und außer dem bei solchen Gelegenheiten üblichen Festschmuck mit Zeltbedachung so weit ausgerüstet sein, als die Sicherheit der Führung des Schiffes hierdurch nicht in Frage gestellt wird. Auf der Rückfahrt wird in Wilhelmshafen circa eine Stunde gehalten. — Der Besuch Wilhelmshafens anläßlich des gestern abgehaltenen Sommerfestes war ein nur mäßiger. Nichtsdestoweniger bot namentlich das Brillant-Feuerwerk so mannigfache Ueberraschungen, daß dem Pyrotechniker reicher Beifall zu Theil wurde, namentlich gewährte ein schwimmende Batterie ein prächtiges Schauspiel. Ein im gegenüberliegenden Wäldchen als Echo executirtes Trompeten-Solo, von der auf der Terrasse verbliebenen Capelle begleitet, mußte auf allseitiges Verlangen wiederholt werden.

= **[Zoologischer Garten.]** Der Tag der Ziehung der zum Besten des Gartens veranstalteten Silberlotterie ist auf den 30. Juli festgesetzt worden. Die Ausstellung der dazu angekauften Gewinne, ausschließlich praktische und leicht verwerthbare Silbergegenstände, findet statt bei den Juwelieren H. Brieger, O. Dondorff u. Sohn, W. Eifler, C. Frey u. Söhne, H. Gumpert, G. Günther, Ed. Guttentag, J. A. Hausmann, Heintke's Nachfolg., M. Jacoby und Gebrüder Sommé. — Geboren wurden 3 Edelhirsche, 5 Damhirsche und ein Wapiti; stündlich steht auch ein Zebra zu erwarten. — Als Geschenke gingen dem Garten zu: 4 Wiedehopfe von Herrn Heinrich Senfftleben hier, ein Thurmfalk von Herrn Gerichtsvollzieher Zimmermann hier und eine Bisamente von Frau Fabrikbesitzer Fitzner in Laurahütte. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

—d. **[Arbeits-Nachweisungsbureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** In der Woche vom 12. bis 18. Juni wurden in dem genannten Bureau, welches sich Neue Weltgasse Nr. 41 befindet, 87 Arbeitsuchende registrirt. Arbeitgeber ertheilten 77 Aufträge, von welchen 72 durch Zuweisung von 89 Personen erledigt worden sind. In größerer Zahl liegen Arbeitsgesuche folgender Berufsklassen vor: a. männliche Personen: Anstreicher, Arbeits- und Laufburschen, Aufseher, Ausschänker, Böttcher, Bureaubeamte, Boten und Bureaudiener (darunter cautionsfähige), Drechsler resp. Dreher, Hausdiener, Haushälter resp. Hausbereiniger, Klempner, Kutscher, Maler, Maurer, Portiers, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Stellmacher, Tagearbeiter für die verschiedensten Arbeiten, Tapezierer, Tischler, Töpfer, Wächter, Zeichner, Zimmerleute; b. weibliche Personen: Ausbesserinnen und Nätherinnen, Bedienungs- und Kinderfrauen, Fabrikarbeiterinnen, Feld- und Gartenarbeiterinnen, Kindermädchen, Krankenpflegerinnen, Strick- und Anmascherinnen, Verkäuferinnen, Wasch-, Plätt- und Scheuerfrauen, Wirthschafterinnen. Es bleibt zu wünschen, daß die Arbeitgeber dem Bureau recht zahlreiche, entsprechende Aufträge ertheilen, deren Erledigung kostenfrei und möglichst umgehend erfolgt.

=ββ= **[Umbau eines historisch merkwürdigen Gebäudes.]** Das in der Meyer'schen Cichorienfabrik auf der Klosterstraße gegenüber dem Kranken-Hospital Bethanien im Garten stehende herrschaftliche Wohnhaus wird von seinem derzeitigen Besitzer, Ober-Bergrath Dr. Websky, gänzlich umgebaut. Das frühere alte Gebäude, dessen einer Saal übrigens mit seiner schönen Stuckarbeit aus Marmor erhalten bleiben soll, hatte historischen Werth. — In früheren Jahren, als die Bischöfe noch ihren Sitz in Breslau hatten, war es deren Residenz, der dazu gehörige Garten hieß zur Zeit auch der Bischofsgarten. Späterhin diente es nur Privatzwecken, und war zu Anfang dieses Jahrhunderts der Aufenthaltsort der berüchtigten Gräfin von Lichtenau, der Maitresse Königs Friedrich Wilhelm II., späteren Gemahlin des österreichischen Dichters Franz von Holbein, der hier ebenfalls einige Jahre verlebte. In diesem Hause passirte auch die Troer'sche Mordthat. Troer oder Trojer, ein österreichischer Kriegscommissar, hatte hier seine entführte Geliebte Theresia, die Tochter eines königlichen Zollamts-Controleurs, untergebracht und sie in blinder Eifersucht erstochen. Franz von Holbein soll hierbei nicht schuldlos sein. — Was den Umbau selbst anbelangt, so sind in erster Reihe die Kellerräume wesentlich verbessert; sie sind gegen das fast ständige Grundwasser abgedämmt worden. Die in dem erwähnten Saale befindlich gewesenen Kamine, aus schlesischem Marmor erhalten wieder an der alten Stelle ihren Platz. Ueber denselben befindet sich eine neue Tapezirung aus alter Zeit, die gleichfalls erhalten bleiben soll. — Von den Parterre-Räumen ist nach dem ersten Stockwerke eine schön gewundene Steintreppe angelegt worden. An der Nordseite ist ein Balcon aus weißem Sandstein angelegt, der auf schön gearbeiteten Säulen ruht. An beiden nördlichen Giebelseiten sind zwei Thürmchen erbaut worden. An der Ostseite ist aus weißem Sandstein ein Portal errichtet worden. Auf der Südseite des Gebäudes stehen auf einer Ballustrade von Sandstein drei steinerne Figuren, die die vier Jahreszeiten darstellen.

—e **[Aufnahme eines Verunglückten.]** Als der Tagearbeiter Wilhelm H. aus Schweidnitz heute Mittag gegen 12 Uhr auf der Hollandwiese mit Grasmähen beschäftigt war, trat ein ihm unbekannter, in seiner Nähe befindlicher, seiner Beschäftigung nachgehender Arbeiter unvorsichtiger Weise mit der Schneide einer Sense in die linke Wade, so daß H. eine tiefe Wunde davontrug. Der schwerverletzte Arbeiter fand Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

—e **[Unglücksfälle.]** Der in der Lewald'schen Dampfwattenfabrik angestellte Werkführer Julius B. gerieth gestern früh, als er nach dem Grunde einer sich im Betriebe der Maschine geltend machenden Störung forschen wollte, mit der rechten Hand in den sog. Wolf einer zum Zerrupfen der Wolle dienenden rotirenden Trommel. Der Bedauernswerthe erlitt schwere Verletzungen an der Hand, die seine Aufnahme in die königl. chirurgische Klinik im Allerheiligenhospital erforderlich machten. — Als der Knecht Karl T. aus Zedlitz, Kreis Ohlau, am 18. d. Mts., Vormittags, mit seinem Fuhrwerke die Werderstraße passirte, stürzte er in der Nähe der Artilleriekaserne von seinem Wagen herab und wurde überfahren. Der Knecht, welcher bedeutende Quetschungen durch das Vorderrad seines Wagens am rechten Fuß davongetragen hatte, fand ebenfalls in der vorgenannten Krankenanstalt hilfreiche Aufnahme.

+ **[Selbstmord.]** Gestern in der Mittagsstunde machte in einem Grundstücke auf der Bohrauerstraße der dort wohnhafte, 21 Jahre alte Schlosser Paul Z. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Motive zu dem Selbstmorde sind unbekannt.

= **[Verhaftung.]** Ein Magistratsbote, welcher nach Einkassirung einer Summe von ca. 5—6000 Mark für die städtische Gasanstalt in Posen vor einigen Wochen von dort flüchtig wurde, ist hier abgefaßt und Donnerstag nach Posen gebracht worden; es wurden bei ihm nur noch 260 Mark vorgefunden, das übrige Geld will er in der Zwischenzeit verbraucht haben.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einer Kleiderhändlerin aus Münsterberg auf dem Centralbahnhofe ein Portemonnaie mit 255 Mark, einem im hiesigen Universitätsgebäude wohnenden Professor aus offenstehendem Entree ein graubrauner Knaben-Paletot, einem Offizier a. D. auf der Sadowastraße ein Band Journale in russischer Sprache, einem Kaufmann auf der Freiburgerstraße aus verschlossenem Keller eine Quantität Fleisch und Käse, sowie 10 Flaschen Ungarwein, einer Frau auf der Trebnitzerstraße aus verschlossener Bodenkammer eine Partie mit C. G. gezeichneter Wäsche, einem Gastwirth in Schwoitsch, Kreis Breslau, mittelst gewaltsamen Einbruchs 3 türkische Umschlagetücher, 2 wollene Tücher und 10 Frauenhemden, gezeichnet E. A., sowie diverse Wäschestücke. — Verhaftet wurden ein Kutscher, ein Cigarrenmacher und eine unbestrafte Frauensperson wegen Diebstahls, außerdem noch 6 Bettler, 9 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 5 prostituirte Dirnen.

—ch. **Görlitz,** 17. Juni. [Oberbürgermeister Reichert. — Protest von Stadtverordneten. — Stiftungsfest der von Gersdorff'schen Stiftung.] Die Bestätigung des Bürgermeister Reichert zum Oberbürgermeister ist eingetroffen und die Einführung auf Montag, 20. Juni, Mittags, angesetzt. Regierungsrath von Prittwitz ist mit der Einführung beauftragt. Inzwischen ist auch seitens eines Theiles der Stadtverordneten ein von der Bürgerschaft längst erwarteter Schritt geschehen, um gegen das Vorgehen der 12 Stadtverordneten zu protestiren, welche nach ihrer Niederlage bei der Wahl die Regierung angegangen hatten, die Nichtbestätigung der Wahl zu betreiben. Der Stadtverordnete Reinicke verlas in der heutigen Versammlung der Stadtverordneten folgende Verwahrung: „Es ist in der hiesigen Bürgerschaft allbekannt, daß bald nach der durch die Stadtverordneten-Versammlung vollzogenen Wahl des Herrn Bürgermeister Reichert zum Oberbürgermeister von zwölf Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung bei der königl. Regierung zu Liegnitz eine Beschwerde gegen die Wahl eingebracht worden ist. In derselben sollen schwerwiegende Gründe verletzender Art für die Person des Gewählten geltend gemacht worden sein; die Regierung hat indeß, wie vorauszusehen war, diese Beschwerde sammt ihren Gründen als unhaltbar zurückgewiesen. Uns ist der Wortlaut des Schriftstückes nicht bekannt, wir wollen aber unseren Unwillen darüber nicht zurückhalten, daß Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, anstatt, wie es ihr Recht und ihre Pflicht war, bei den Vorberathungen ihre Gründe gegen die Wahl des Herrn Reichert zur Aufklärung der Wähler vorzubringen, solche an Ort und Stelle gänzlich verschwiegen haben und dann hinterher bei der Aufsichtsbehörde damit vorgetreten sind. Hat sich nun auch die Beschwerde wirkungslos erwiesen, so können wir Unterzeichneten doch nicht umhin, gegen ein solches Verfahren von Stadtverordneten, welches geeignet ist, das moralische Ansehen der von den Bürgern zur Wahrung der communalen Interessen gewählten Vertretung schädigen muß, hierdurch unseren Protest einzulegen und denselben zu Protokoll zu geben." Unterzeichnet ist das Schriftstück von einer großen Zahl von Stadtverordneten, u. A. auch von Dr. Naur und Fabrikbesitzer Halberstadt. Bis jetzt hat Keiner der Unterzeichner und Ueberbringer der Beschwerde über Reichert's Wahl sich veranlaßt gesehen, über seine Betheiligung den Collegen Mittheilung zu machen. Nach diesem Proteste sollte man aber doch erwarten, daß die Beschwerdeführer endlich Farbe bekennen. Bisher ist ihnen das Schweigen dadurch erleichtert worden, daß die hiesigen Blätter gar keine Notiz von dem Vorgange genommen haben, obwohl dieser wohl einzig dastehende Fall in allen Kreisen auf das Lebhafteste besprochen wurde. Das ist auch charakteristisch für unsere hiesigen Zustände, daß derselbe nicht gemeldet werden konnte. Vorgänge auf communalem Gebiete, welche in der auswärtigen Presse sogar zu Leitartikeln behandelt sind, einfach todtzuschweigen. In gewissen Kreisen scheint eben jede Erinnerung an den Unabhängigkeitssinn und den Bürgerstolz der städtischen Vertreter früherer Zeiten geschwunden zu sein. Wenn, wie das der Fall ist, ein Localblatt in allem Ernste meldet, daß die Regierung den Stadtverordneten gestattet habe, die Wahl des Bürgermeisters vorzunehmen, oder die Ernennung des städtischen Vertreters für das Herrenhaus demnächst bevorstehe (obwohl auch keine Präsentationswahl stattgefunden hat), und kaum Jemand sich über solche Mittheilungen wundert, so zeigt das deutlich, wie wenig Werth man hiesigerseits auf die Rechte der städtischen Vertretung legt, wie wenig man sie kennt. Der Glaube an die Allmacht des Staates, an die Unmündigkeit der bürgerlichen Vertretung giebt sich darin kund, und der Grundgedanke bei der Beschwerde über die Wahl des Bürgermeisters Reichert gewesen. Darin liegt ihre ernste Bedeutung. — Vor hundert Jahren ist heute zum ersten Male der Versuch gemacht worden, auf Grund eines Legats von 3000 Thalern, welches Frau Louise von Gersdorff zu diesem Zwecke 1779 vermacht hatte, einen regelmäßigen Unterricht für junge Mädchen gebildeten Standes einzurichten. Zur Erinnerung daran hat jetzt die höhere Töchterschule, deren Selecta die gegenwärtige Nutznießung des Gersdorff'schen Legats hat, eine würdige Feier veranstaltet.

—ch. **Lauban,** 17. Juni. [Communales.] In einer früheren Sitzung der Stadtverordnetenversammlung war von Seiten der Stadtverordneten der Antrag gestellt worden, den Magistrat aufzufordern, bei event. Processen der Stadtverordnetenversammlung Kenntniß zu geben. Der Magistrat bestritt damals die Competenz der Stadtverordnetenversammlung, in dieser Frage Bestimmungen zu treffen, die Angelegenheit wurde der königl. Regierung zur Entscheidung überwiesen. In der heut abgehaltenen Stadtverordnetensitzung kam ein Schreiben des Regierungspräsidenten Herrn von Zedlitz in der genannten Frage zur Verlesung, in welchem theils zu Gunsten, theils zu Ungunsten des Magistrats entschieden wurde. Der Stadtverordnete Pyrkosch reichte einen neuen Antrag ein, welcher dahin ging, von dem Magistrat zu verlangen, daß derselbe das Recht eingeräumt würde, bei sofort Processe einzuleiten; es wird jedoch beschlossen, den Antrag dahin zu ändern, daß der Magistrat aufgefordert, in nicht schleunigen Fällen der Stadtverordnetenversammlung vor Kenntniß zu geben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

= **Cudowa,** 17. Juni. [Ausflug.] Es ist wohl das erste Mal seit vielen Jahren, daß Cudowa von einer großen Gesellschaft als Ziel einer Vergnügungstour gewählt wurde. Der Morgenzug brachte uns dieser Tage eine aus über 40 Personen bestehende Gesellschaft aus der Umgegend von Breslau. Nachdem gegen 11 Uhr im Curhotel ein Frühstück eingenommen war, ging es zu Wagen nach der Heuscheuer. Das Wetter begünstigte die Parthie, es war warm, wenn auch die Sonne nicht zum Durchbruch kommen konnte. Eine reizende Aussicht auf die umliegenden Thäler und die Schneekoppe lohnte die Mühe der Fahrt. Nach der Rückkehr von der Parthie, gegen 8 Uhr Abends, bewegte sich die Gesellschaft durch die hell erleuchteten Park-Anlagen nach dem See, um das Prachtfeuerwerk auf Boten von dort aus in Augenschein zu nehmen. Den Schluß des Abends bildete ein Tanzkränzchen, zu welchem die Bade-Capelle musicirte. Der Morgen des anderen Tages wurde von einem Theil der Gesellschaft zum Ausfluge auf den ganz nahe gelegenen herrlichen Schloßberg und zum Besuch der berühmten Schädelcapelle in Tscherbeney benutzt und Mittags die Rückreise nach Breslau von Nachod aus angetreten.

Δ **Ohlau,** 18. Juni. [Einbrüche. — Ernennung.] In einer besonders stürmischen Nacht der vorigen Woche versuchten vom Garten aus Diebe einen Einbruch in das hiesige evangelische Pfarrhaus. Als sie jedoch den inneren Laden eines Fensters gewaltsam öffnen wollten, entstand ein krachendes Geräusch, wodurch die noch wachen Hausbewohner aufmerksam wurden und die Diebe verscheuchten. Kirchen und Pfarrhäuser scheinen in unserer Gegend besonders von Dieben heimgesucht zu werden. — Dem königl. Kreisphysikus, Sanitätsrath Herrn Dr. med. Groß, welcher bereits 25 Jahre im diesseitigen Kreise erfolgreich wirkt und in dieser Zeit zu wiederholten Malen Cholera-Epidemien in Stadt und Land durchzumachen hatte, ist in seiner Ernennung zum Geheimen Sanitätsrath ein Zeichen allerhöchster Anerkennung zu Theil geworden.

D—l. **Brieg,** 17. Juni. [Unglücksfall. — Kirchendiebstähle.] Dieser Tage holte das zwölfjährige Mädchen eines auf der Ziegelstraße wohnenden Arbeiters für 5 Pf. Spiritus und stellte diesen auf den Tisch in der Stube, in welcher ein vierjähriges und ein sechsjähriges Kind sich befanden. Das vierjährige Kind nahm unbemerkt die Flasche und trank den darin befindlichen Spiritus aus. Es klagte sofort über schmerzhaftes Brennen und starb nach 24 Stunden an Alkoholvergiftung. — Trotz der unlängst erfolgten Festnahme eines Kirchendiebes hören die Kirchendiebstähle im Kreise nicht auf. So wurde erst kürzlich der Gotteskasten in der katholischen Kirche zu Löwen erbrochen und seines Inhalts beraubt, seit 5 Jahren bereits das dritte Mal.

= **Oels,** 18. Juni. [Hinrichtung.] Heut früh 5 Uhr erfolgte, wie wir unseren Lesern bereits telegraphisch mitgetheilt haben, im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses die Hinrichtung des am 25. Februar d. J. vom hiesigen Schwurgerichte wegen dreifachen Mordes zum Tode verurtheilten Knechtes Karl Friedrich Lippert aus Groß-Bargen, Kreis Militsch, durch den Scharfrichter Krautz aus Berlin. Wie in Nr. 98 dieser Zeitung mitgetheilt, hatte Lippert zwei Wittwen, Kotsch und Handtke, mit einer Axt erschlagen und ein Mädchen von 4 Jahren, damit es nicht zum Verräther an ihm werde, erwürgt. Neben der Befriedigung seiner Rache hatte er aus einem erst erbrochenen Kasten auch noch 50 Pf. gestohlen. — Die traurige Procedur der Hinrichtung haben wir bereits mitgetheilt. Der Delinquent war ruhig und gefaßt und hatte auch den geistlichen Zuspruch des Herrn Propstes Thielmann willig angenommen, wie seine letzten Worte: „Gott sei mir armen Sünder gnädig" zeigen. Seinen Eltern hatte er noch einen Brief geschrieben und um Verzeihung gebeten. Die Nacht schlief er, bis er zum letzten Gange geweckt wurde. Vom Augenblicke der Uebergabe des Deliquenten durch den Staatsanwalt bis zur Vollziehung des tödtlichen Streiches vergingen nur 28 Secunden. — Seit 35 Jahren ist dies die erste hier wieder vollzogene Hinrichtung. Krautz versah das Amt heut zum vierten Male.

t. **Bernstadt,** 17. Juni. [Communales.] Die definitive Anstellung des Herrn Rendanten Benisch wird laut des gestrigen Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung und auf Vorschlag des Magistrats erst nach Beendigung der Sparkassendeffectsangelegenheit erfolgen, weil die Untersuchungen über den vom verstorbenen Rendanten Wilde verursachten Kassendefect noch nicht geschlossen sind. Die der Stadt von dem verstorbenen Particulier Ernst Lober hinterlassenen Legate von 300 und 150 M. wurden unter den vom Testator getroffenen Bestimmungen in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten angenommen.

=ch.= **Oppeln,** 18. Juni. [Die Beerdigung des in Nassau verstorbenen Regierungs-Präsidenten] Herrn Freiherrn Quadt-Wykradt-Hüchtenbruck ist am Donnerstag, den 16. d. Mts., zu Haus Heyde bei Unna in Westfalen erfolgt. Am Sonntag wird in der hiesigen evangelischen Kirche im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst für denselben eine Gedächtnißfeier stattfinden.

= **Neustadt,** 17. Juni. [Fünfte Jahresfeier des Gustav-Adolf-Vereins.] Am Donnerstag zogen unter Vortritt des evangelischen Jünglingsvereins mit seiner Fahne die Mitglieder des Gustav-Adolf-Vereins, die Geistlichen in ihrer Amtstracht von der Wohnung des Herrn Pastor Seifert durch die Promenade zu dem im Blumenschmuck und Lichterglanz strahlenden evangelischen Gotteshause, das bei seiner Kleinheit kaum die aus Stadt und Land zahlreich herbeigeströmten Gemeindeglieder zu fassen vermochte. Nach dem Eingangsliede: „O heil'ger Geist" und der Liturgie ertönte der prachtvolle vierstimmige Männerchor von Schnabel: „Hallelujah! Ehre sei dem Hocherhabenen." Die Festpredigt hielt Herr Schloßprediger, Licentiat Dr. Gottwald aus Heinrichau. Um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich die Mitglieder des Vereins, die hiesigen mit ihren Damen, im Saale des Volksgartens zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle, während dessen im Garten die Capelle des 2ten Schlesischen Husaren-Regiments concertirte. Nach der herrlichen Ouverture zu den Hugenotten von Meyerbeer, die bekanntlich mit dem Chorale: „Eine feste Burg ist unser Gott" beginnt und von der Capelle sehr brav executirt wurde, folgten ernste und heitere Melodien in geschmackvollem Wechsel. Zu allseitiger Befriedigung verlief die einfache, aber durchaus würdige Feier.

= **Beuthen,** 15. Juni. [Stadtverordnetenversammlung.] Im Wesentlichen waren es zwei Vorlagen, welche die heutige Versammlung beschäftigten. Bei der Feststellung nämlich der in diesem Jahre neu zu pflasternden Straßenstrecke wurde, um einer Erhöhung der Communalabgaben vorzubeugen, beschlossen, den Gleiwitzer Platz nur zur Hälfte zu pflastern und die westliche Hälfte dem künftigen Jahre vorzubehalten. Nachdem indessen seitens des Magistrats weiter beschlossen worden, die betreffenden Kosten aus dem Darlehnsfonds zu entnehmen, wird nunmehr beantragt, jetzt alsbald den fraglichen Platz noch in diesem Jahre ganz neu zu pflastern und zu der bereits etatirten Summe von 12,000 M. noch 3730 M., im Ganzen also 15,730 M. zur Disposition zu stellen. Die Versammlung erledigte die Vorlage nach Inhalt des Magistratsantrages. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildet: Beschaffung von Massenquartieren für den größten Theil unserer Garnison. Außer dem vormaligen Schulhause Nr. 3 soll zum 1. October d. J. noch ein großes Haus gemiethet und dem Bataillon zur Disposition gestellt werden. Die Einrichtungskosten und die der demnächstigen Wiederherstellung betragen zusammen 1740 M., der jährliche Zuschuß zur Miethe — soweit sie durch den halben Servis nicht gedeckt wird — und zur Unterhaltung beläuft sich jährlich auf 1050 M. Es handelt sich um eine vierjährige Vertragsdauer und darum, ob und wieviel die Stadt als solche zu diesen Kosten beitragen soll, und daß der Rest auf die Quartierpflichtigen vertheilt werde. Es wurde beschlossen, die für das hierorts garnisonirende Militär als Massenquartiere in Aussicht genommenen beiden Häuser des Tischlermeisters Trzaskalik an der Dingosstraße von demselben vom 1. October ab auf vier Jahre zu miethen, auf städtische Kosten für militärische Zwecke herzurichten und die dazu erforderlichen Kosten bis zur Höhe von 1740 M. zu bewilligen; den Zuschuß zur Miethe, soweit solche durch den halben Servis nicht gedeckt wird, und die Kosten der baulichen Unterhaltung mit 1050 M. jährlich dagegen den einquartierungspflichtigen Hausbesitzern zur Last zu legen. Sodann beschloß die Versammlung noch, daß mit dem am 11. Juli hierorts abzuhaltenden Viehmarkte ein Krammarkt, als Ersatz für den am 11. April bei Gelegenheit des Einzugs des hierorts eingarnisonirten Militärs ausgefallenen Krammarktes, verbunden werden soll. — Da sonst nichts zu verhandeln war, wurde die Sitzung um 5¾ Uhr geschlossen.

—d. **Gleiwitz,** 17. Juni. [Preßprozeß.] Der verantwortliche Redacteur der hiesigen ultramontanen „Oberschles. Volksstimme", Herr Franz Xaver Reszka, stand heut vor der Strafkammer des Landgerichts unter der Anklage, in einem „Der Juden-Antheil am Verbrechen" betitelten Artikel in Nr. 27 des genannten Blattes, vom 4. März cr., in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeit gegen einander öffentlich angereizt, § 130 des R.-St.-G.-B. und diejenigen Mitglieder des Repräsentantencollegiums der hiesigen

jüdischen Gemeinde, von denen der Strafantrag ausgegangen war, beleidigt zu haben. § 185 des St.-G.-B. Es handelte sich um denselben Artikel, der seiner Zeit unseren ersten Bürgermeister in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten Veranlassung gab, der unaufhörlichen Hetzartikel des ultramontanen Blattes mit Worten tiefster Entrüstung zu gedenken und den von Invectiven gegen die Juden strotzenden Artikel zu verlesen. Der Herr Bürgermeister sprach damals die Erwartung aus, die kgl. Staatsanwaltschaft werde Veranlassung nehmen, gegen das Batt wegen des betreffenden Hetzartikels einzuschreiten. Der Staatsanwalt hatte seiner Zeit die betreffende Nummer confisciren lassen und die Strafverfolgung war eingeleitet worden. Der Angeklagte bekannte sich als Verfasser des incriminirten Artikels, als Vertheidiger des Redacteurs fungirte Herr Rechtsanwalt Dr. Porsch aus Breslau. Der Vertreter der kgl. Staatsanwaltschaft, Herr Assessor König beantragte 1 Woche Gefängniß, der Vertheidiger plaidirte für Freisprechung. Der Präsident des Gerichtshofes, Landgerichtsdirector Neuhaus, theilte nach längerer Berathung desselben das Erkenntniß dahin mit, daß der Angeklagte von der Anschuldigung aus § 130 des St.-G.-B. freizusprechen, hingegen wegen Beleidigung mit 300 Mk. Geldbuße event. 20 Tagen Gefängniß zu bestrafen sei. Die betreffende Nummer des Blattes, und zwar der Theil, in welchem sich der Artikel befindet, der die Beleidigung enthält, sei zu confisciren. Die Platten und Formen, die zu dem Artikel verwendet wurden, seien unbrauchbar zu machen; die Kosten des Verfahrens von dem Angeklagten zu tragen und Jeder der beleidigten Personen, und zwar den Herren Sanitätsrath Dr. Freund, Max Perls, Löwy, Staub, Brenner, Hugo Langer und B. Troplowitz stehe das Recht zu, das Erkenntniß zwei Monate nach erfolgter Rechtskraft im Inseratentheil des „Oberschles. Wanderer“ oder im redactionellen Theil der „Oberschles. Volksstimme“ zu veröffentlichen. Der Angeklagte mußte aus § 130 freigesprochen werden, weil aus dem Artikel nicht die Absicht hervorgehe, zu Gewaltthätigkeiten aufzureizen, auch war der Artikel hierzu nicht geeignet. Die Beleidigung der betreffenden Personen lag darin, daß von den Juden behauptet wurde, ihr Antheil am Gaube sei deshalb ein geringer, weil sie zu feige seien, daran theilzunehmen. Die herrschende Strömung gegen die Juden falle für den Angeklagten mildernd ins Gewicht, die ihn verleitet haben, zu weit zu gehen.

Handel, Industrie 2c.

• **Breslau**, 18. Juni. [Von der Börse.] Die feste Stimmung, welche in den jüngsten Tagen geherrscht hatte, übertrug sich auch auf die heutige Börse, ohne daß der Verkehr an Lebhaftigkeit gewann. Im Gegentheil waren die Umsätze so unerheblich, daß zeitweise völlige Geschäftslosigkeit eintrat.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 223—222,75—223 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Galizier 138,50 Br., Lombarden 223 bez., Franzosen —,—, Rumänier 105,60—65 bez., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente 67,75 bez., do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 59,25 bez. u. Br., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein 110,50 bez., do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 624 bis 623,50—622,50 bez., Laurahütte 108—107,50 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 208,25—207,75 bez., 1880er Russen 75,65—60—40 bez., do. 5proc. Papierrente —,—, Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 18. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 218 Mark Br., Juni-Juli 209 Mark bezahlt, Juli-August 190 Mark Br. u. Gd., August-September — Mark, September-October 178 Mark bez. u. Br., October-November 174,50 Mark Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 222 Mark Gd., Mai-Juni 222 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 146 Mark Br., Juni-Juli 146 Mark Br., Juli-August 140 Mark Gd., September-October 135 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 253 Mark Br., 250 Mark Gd., August-September 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) etwas matter, gek. — Ctr., loco 53 Mark Br., per Juni 52,50 Mark Br., Juni-Juli 52,50 Mark Br., Juli-August 52,50 Mark Br., September-October 53 Mark Br., 52,75 Mark Gd., October-November 53,50 Mark Br., 53 Mark Gd., November-December 53,75 Mark bez. u. Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juni 28,50 Mark Br., 28 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) niedriger, gek. — Liter, per Juni 57,40 Mark Br., Juni-Juli 57,40 Mark Br., Juli-August 57,40 Mark bez. u. Br., August-September 57,20 Mark Gd., September-October 55,50 Mark Br., October-November 54 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 20. Juni.
Roggen 218, 00 Mark, Weizen 222, 00, Hafer 146, 00, Raps 253, 00, Rüböl 52, 50, Petroleum 28, 50, Spiritus 57, 40.

Breslau, 18. Juni. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waar			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	23	60	23	20	22	40	21	80	20	60	19	80
Weizen, gelber	22	60	22	40	21	90	21	50	20	30	19	20
Roggen	22	20	21	90	21	40	20	90	20	60	20	20
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	16	—	15	70	15	10	14	60	14	20	13	80
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark, geringere 3,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Posen, 17. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. Das Angebot in Roggen und Weizen war am heutigen Wochenmarkte stärker. Bei schleppendem Geschäft mußten beide Artikel nicht unwesentlich im Preise nachgeben, da geringe Kauflust vorhanden war. Hafer blieb für den Consum gefragt, und konnten die zugeführten kleinen Partien zu besseren Preisen placirt werden. Es wurden amtlich notirt per 100 Kilogr. Weizen 22,80 bis 21,30—20,20 M., Roggen 21,30—21,10—20,40 M., Gerste 16—15,20 bis 14,70 Mark, Hafer 17—16,30 bis 15,20 Mark. — An der Börse: Spiritus matt. Gekündigt — Liter. Juni 56,20 Mark bez., Juli 56,50—30 Mark bez., August 56,80—50 Mark bez., September 56,10—55,90 Mark bez., October 54,60—40 Mark bez,

G. F. **Magdeburg**, 17. Juni. [Marktbericht.] Das Wetter war in den ersten Tagen dieser Woche bei vielfachen Regengüssen recht rauh und kühl, seit vorgestern ist es wärmer und trockener geworden, was auch für das Gedeihen der im Felde stehenden Saaten dringend erforderlich war. Vom Getreidegeschäft lassen sich wenig Veränderungen gegen die Vorwoche berichten, die starken Zufuhren auf dem Wasserwege in Mais und Hafer sind successive untergebracht worden und einige Ladungen Roggen, die herangekommen waren, fanden rasch und zu guten Preisen Käufer. Die heutigen Notirungen sind für: Weizen in hiesiger Landwaare 223—229 M., glatte englische Sorten und Weißweizen 212—222 M., Rauhweizen 204—214 M. pr. 1000 Kg. — Roggen war in guter trockener Waare begehrt zu Preisen von 216—219 M. erste Kosten, russischer 210—214 M., in schwimmendem und abzuladendem Roggen einiges Geschäft zu Preisen von 210—216 M. je nach Entfernung und Herkunft, Zahlung gegen Ladeschein. — Gerste in den besseren Sorten sehr still, Preise dafür fast nominell mit 165—187 M. pr. 1000 Kg. sowohl für Land- wie für Chevaliergerste zu notiren; in untergeordneten Qualitäten meist fremdländischen Ursprungs zu Preisen von 150—155 M. lebhafteres Geschäft. — Hafer in guten Sorten knapp bis 180 M. pr. 1000 Kg. erste Kosten bezahlt, auch für die weniger guten Sorten zeigte sich etwas mehr Frage zu Preisen von 163—170 M., so daß sich der Vorrath davon nicht nur langsam räumte, sondern auch mehrfach neue Beziehungen in russischer und böhmischer Waare gemacht wurden. — Eben so haben sich die nicht unbeträchtlichen Zufuhren amerikanischen und rumänischen Maises rascher, als man dachte, geräumt und wurde ersterer in den letzten Tagen à 135—137 M., letztere à 133—135 M. per 1000 Kilogramm frei Bahn hier bezahlt, auf Lieferung in den nächsten Monaten sind Preise etwas billiger. — Oelsaaten ohne Umsätze, von ungarischem Rübsen neuer Ernte waren bereits Proben hier am Platze, die durchaus keine schöne Qualität zeigten und, von den hohen Forderungen ganz abgesehen, nicht zu Beziehungen animirten. — Rapskuchen 15—15,25 M. per 100 Klgr. — Rüböl 55,75—56 M. per 100 Kilogr. — Hülsenfrüchte still, nur bessere Qualitäten Victoria-Erbsen zu Preisen von 220—240 M. per 1000 Kilogramm und gelbe Lupinen 150—158 M. per 1000 Kgr. umgesetzt. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13,50 M., auf Herbstlieferung 14 M. pro 100 Kilogramm. — Gedarrte Runkelrüben 12,50—13 M., auf Herbstlieferung 12—12,50 M. per 100 Kilgr. — Spiritus, wenig angeboten, konnte seinen Werth von Tag zu Tag erhöhen und erst heute trat in Folge der geforderten höheren Notirungen ein kleiner Rückschlag ein, doch zeigten Abgeber sich sehr zurückhaltend. Die Umsätze erlangten nur mäßige Ausdehnung. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 59,3—60—59,8 M. per 10,000 Liter-Procent bezahlt und Brief, Juli-October 60 M. bezahlt. Rübenspiritus prompt und per Juni 58,50—59,25—59 M. bezahlt, Juni—September zu gleichen Preisen gehandelt.

Berlin, 18. Juni. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Die erzielten Umsätze der verflossenen Woche erstreckten sich nur in geringem Maße auf bebaute Grundstücke, dagegen haben bei der herrschenden Nachfrage für gut gelegene Baustellen eine leidliche Anzahl zum Umbau geeigneter Häuser den Besitzer gewechselt. Allerdings mußten Inhaber sich mit ermäßigten Preisen begnügen. In einigen dieser Fälle haben die Verkäufer, welche den Umbau selbst auszuführen scheuen, Zinshäuser in neueren Straßenzügen in Zahlung genommen. Eine erweiterte Anwendung dieses Tauschsystems ist sogar wünschenswerth, denn dasselbe schafft dem Innern der Stadt eine zeitgemäße Gestaltung und liefert dem Baugewerbe die erforderliche Arbeit, ohne daß die rastlose Bebauung der Vororte fortgesetzt zu werden braucht. — Am Hypothekenmarkt ist der Bedarf für den bevorstehenden Juli-Termin, sofern es sich um gute Objecte handelt, ziemlich als gedeckt zu betrachten. Was jetzt noch cursirt, sind größtentheils sehr hoch auslaufende Eintragungen, denen, des flüssigen Geldstandes ungeachtet, schwerlich bald Unterkommen bereitet werden dürfte. Zinsreductionen von 5 auf 4¾ resp. 4½ pCt. sind mehrfach durch die Nachgiebigkeit der jeweiligen Hypotheken-Inhaber erreicht worden, und wurden die betreffenden Darlehnsgesuche aus dem Markte zurückgezogen. Die Zinssätze sind zu notiren, wie folgt: Erste Hypotheken der Qualität entsprechend 4½—4¾—5 %. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit und Lage 5—5¼—6 pCt. und darüber. Amortisations-Hypotheken in besseren Stadttheilen 4½ % incl. ½ % für Amortisation; im Uebrigen 5¼ % incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4½—4¾—5 % mit und ohne Amortisation. Verkauft wurde: Rittergut Mielecin, Kr. Schildberg.

H. [Usance für den Handelsverkehr.] Nach einem Beschluß der Berliner Sachverständigen-Commission ist der Erscheinungstag der Actien der Nationalbank für Deutschland auf den 20. Juni c. festgesetzt und findet die Lieferung der per Ultimo (8 Tage nach Erscheinen) gehandelten Stücke am 28. Juni c. statt. Die Actien-Interimsscheine lauten über 500 Mark mit 50 pCt. Einzahlung. Die Zinsen werden à 4 pCt. vom 15. Juni cr. an gerechnet.

* [Jahresbericht der Handelskammer zu Breslau.] (Fortsetzung.) Bezüglich des Eisengeschäfts schreibt der Bericht: Zu Jahresanfang herrschte lebhafte Bewegung auf dem Roheisenmarkte. Consumenten wie Speculanten drängten sich zu Abschlüssen und bei diesem regen Begehr stieg der Roheisenpreis rasch von 3,30 M. auf 3,50—3,75—4 M. pro 50 Klgr., zu welchen Preisen umfangreiche Geschäfte pro 2., 3. und selbst 4. Quartal abgeschlossen wurden. Ruhiger wurde der Absatz im Februar, nachdem die Walzwerke auf längere Zeit mit Roheisen versorgt waren und die Speculanten sich nicht mehr erheblicher Preissteigerung versprachen. Trotzdem ist noch die feste Haltung der Roheisen-Producenten und eine mäßige Preiserhöhung von 4—4,10—4,20 M. (bis einmal sogar 4,50 M.) per 50 Klgr. bewirkt worden. Im März war ist die Tendenz für Coaks-Roheisen bereits ausgesprochen weichend gewesen. Im 2. Quartal wies der Roheisenmarkt völlige Geschäftslosigkeit auf. Speculanten und Händler haben sich in der Vermuthung weiteren Preisrückgangs vom Markte ferngehalten und die Walzwerke waren durch frühere Rohmaterialkäufe gedeckt. So kam auch bei dem raschen Weichen des Roheisenpreises von 3,90 auf 3,75 bis 3,50 M. pro 50 Klgr. kein effectives Geschäft zu Stande; nur ein geringes Quantum Roheisen ist gegen Schluß des 2. Quartals von einem Händler zu 3,20 M. pro 50 Klgr. verkauft worden. Die Vertreter der Hochofenwerke bemühten sich vergeblich, durch — im Princip beschlossene — Productions-Einschränkung dem weiteren Sinken des Roheisenpreises Einhalt zu thun. Die matte Tendenz hielt vielmehr auch im 3. Quartal an und bei schwachem Geschäft sank der Roheisenpreis auf 3,10—3—2,90 Mark pro 50 Klgr. Es schien dann vorübergehend eine allgemeinere Belebung des Geschäfts einzutreten. Speculanten kauften zum Preise von 2,90 M. mäßige Posten Roheisen und die Vertreter der Hochofenwerke beschlossen, den Preis auf mindestens 3 M. pro 50 Klgr. zu halten. Da aber hierbei ein nennenswerther Verkauf nicht zu erzielen war, so ist von einzelnen Werken bald wieder zu 2,90 und im 4. Quartal zu 2,80 M. abgegeben worden, ohne daß das Geschäft sich durch diese Preisermäßigung belebt hätte. Walzwerke deckten nur den dringenden Bedarf für die allernächste Zeit, Speculanten verhielten sich abwartend und der Preis von 2,80 M. pro 50 Klgr. war zum Jahresschluß nur ein nomineller. Der Export von Roheisen nach Oesterreich stockte im 1. Quartal gänzlich, da die Preissteigerung für oberschlesisches Roheisen — gegenüber der Bewegung auf dem österreichischen Eisenmarkte — zu groß und zu rapid war; aber auch im 2., 3. und 4. Quartal ist der Export nur geringfügig gewesen.

In Kupfer und Messing war das Geschäft im Jahre 1880 ziemlich lebhaft und wurden größere Quantitäten davon verarbeitet und abgesetzt, als in einem der vorangegangenen vier Jahre, obgleich weder ein nennenswerther Export nach dem Auslande, noch auch ein besonders starker Abzug nach anderen Provinzen stattgefunden, vielmehr lediglich der Bedarf in unserer Provinz den größeren Umsatz bedingt hat. Trotz des lebhaften Umsatzes waren die Preise gedrückt; die steigende Bewegung, welche gegen Ende 1879 eingetreten war, erreichte schon im Februar 1880 ihren Höhepunkt, und gingen von Mitte März ab die Preise allmälig wieder zurück. — Die im vorjährigen Berichte ausgesprochene Erwartung fester oder steigender Bleipreise hat sich insofern erfüllt, als schon in den ersten Tagen des Januar der Preis auf 17,75 M. pro Ctr. loco oberschlesische Hütten stieg, dem dann gegen Ende des Monats eine kleine Ermäßigung bis auf etwa 17,50 M, folgte. Im Anfang Februar aber trat zu diesem Preise rege Nachfrage und demnächst ein Steigen bis auf 18 M. ein. Dieser in früheren Jahren als normal betrachtete Preis erwies sich jedoch im Verhältniß zu der fast jährlich größer werdenden Weltproduction in Blei als zu hoch. Es zeigte sich, daß auch der schlesische Bleimarkt in seinen Notizen, in Folge der sich stets mehr entwickelnden Communicationsverhältnisse und der für Blei stets sehr billig zu bedingenden Kahn- und Schiffsfrachten immer von der Londoner Bleibörse abhängig ist, sobald einmal Rußland mit Einkäufen für Kriegszwecke pausirt. So notirten wir bereits Ende Februar wieder 17,50 M. und nun trat ein reguläres, allmäliges Abbröckeln der Preise ein und zwar Ende März bis 15,25 M., im April etwas bessere Frage bei 15,75 M., dann Baisse bis Ende Mai, Notiz 14,25 M. und Anfang Juni sogar 13,80 M. Von da ab besserten sich Preise allmälig bis 15 M. Ende August, und schließlich fand ein langsames Weichen bis 14,25 Mark um Ende December statt.

Die Rohzink-Production Oberschlesiens hat im Jahre 1880 wieder eine erhebliche Steigerung erfahren; sie betrug 67,094,88 Meter-Tonnen, akso 3681 Tonnen oder 73,620 Ctr. mehr als 1879. Am stärksten sind an diesem Plus die Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, die Bergwerks-Gesellschaft Georg von Giesche's Erben und die Zinkhütten des Fürsten Hugo zu Hohenlohe betheiligt, denen Erze guter Qualität in reichlichem Maße zur Verfügung standen, während es den kleineren Hütten schwer wurde, ihren Bedarf zu decken, so daß für die verhältnißmäßig geringe Menge Zinkerze, welche zum Verkauf kam, starker Begehr war und verhältnißmäßig gute Preise erreicht wurden. Im Anfang des Jahres war der Rohzinkpreis 19,80 M. pro Centner loco Breslau und hob sich im Februar sogar bis 20,25 M. Von März ab trat eine vollständige Stagnation im Rohzinkhandel ein. Der Consum und Export hielt mit dieser Steigerung nicht gleichen Schritt, am meisten hatte das vom Weltmarkt am weitesten abgelegene schlesische Productionsgebiet hierunter zu leiden. Die Preise gingen von Monat zu Monat weiter herab, ohne daß damit eine ernstliche und nennenswerthe Nachfrage geweckt wurde. Erst gegen Mitte December, als der Preis bis auf 14,5 M. gesunken, wurden große Posten von den angesammelten Beständen verkauft. Das Jahr schloß mit einem Preis von 15 M., ohne daß die Bestände vollkommen geräumt waren.

Im Maschinenbau hat sich gegen das Jarhr 1879 wenig geändert. Neue Anlagen, die denselben beschäftigten, beschränkten ihre Thätigkeit, wie im Vorjahre, auf die Einrichtung von Zuckerfabriken und Brennereien; in den übrigen Industriezweigen waren die Conjuncturen nicht derartig, daß man, außer dem Nothwendigsten für maschinelle Verbesserungen oder Neubeschaffungen bedeutende Mittel aufzuwenden geneigt gewesen wäre. Denn wenn auch zum Theil die Beschäftigung eine etwas lebhaftere, so waren doch die Preise im Ganzen sehr gedrückt und wenig lohnend. Bei den Lieferungen für Zuckerfabriken namentlich machte sich eine bedeutende Concurrenz von Sachsen und Braunschweig her wiederum bemerklich. Für das Jahr 1881 sind die Aussichten nicht günstig, namentlich in Folge der bedeutenden Zollerhöhung von Seiten Rußlands, so daß Lieferungen nach dort bald unmöglich sein werden. Auch für landwirthschaftliche Maschinen, welche bisher zollfrei eingingen, war ein bedeutender Zoll in Aussicht genommen, jedoch nahm Rußland noch in letzter Stunde im Interesse seiner Landwirthe davon Abstand, so daß die betreffenden Fabriken nach dort ihren Absatz behalten haben. Wegen der hohen Zölle scheint man jetzt ernstlich daran zu denken, Werkstätten in Rußland mit deutschen Arbeitern von Seiten deutscher Fabrikanten zu errichten und ist eine solche Filiale bereits im Bau begriffen, die jedenfalls nicht die einzige bleiben wird.

Auch das Jahr 1880 hat die Hoffnungen auf eine größere Belebung des Geschäfts in Eisen- und Stahlwaaren im Allgemeinen nicht erfüllt. Während bei Beginn des Jahres und bis zum Schluß des Monats Januar sehr beträchtliche Preiserhöhungen stattfanden, trat in der zweiten Hälfte des Jahres ein ebenso rapides Fallen der Preise ein, so daß das Jahr mit annähernd denselben Preisen, mit denen das vorangegangene geendet hatte, wieder schloß. — Das Jahr 1880 unterschied sich in Bezug auf das Gold- und Silberwaaren-Geschäft nur wenig von den früheren. Das Gesammtergebniß dürfte als ein mittelmäßiges zu bezeichnen sein. — Die im Anfang des Jahres gehegte Erwartung, daß die friedliche politische Weltlage und der Aufschwung, welchen Handel und Industrie zu nehmen schienen, auch für das Zinkblech-Geschäft eine günstige Entwickelung herbeiführen werde, hat sich in Schlesien nicht verwirklicht. Der innere Consum blieb beschränkt; unser Export wurde erschwert durch die äußerst scharfe Concurrenz der rheinischen und belgischen Producenten, die ihre Bleche, lediglich um das rohe Material zu verwerthen, in den Handel brachten und wegen der größeren Nähe der Verschiffungshäfen im Vortheil waren. Rußland consumirte weniger als früher, doch aber noch mehr, als nach Inbetriebsetzung eines Walzwerks in Sosnowice zu erwarten war. Bei den niedrigen Preisen, welche der Hochsommer und Herbst brachten, wurde es möglich, trotz des hohen Zolles wieder Absatz in Nordamerika zu finden.

Das Glimmerwaaren-Geschäft hat sich im verflossenen Jahre regelmäßig entwickelt, der Umsatz von fertigen sowie halbfertigen Fabrikaten hat den vorjährigen Umsatz bei Weitem überflügelt.

Ueber das Geschäft in gebranntem Kalk ist nur wenig Günstiges zu berichten. In der ersten Hälfte des vorigen Jahres zeigte sich allerdings im Allgemeinen ein stärkerer Bedarf von Stück- und Würfelkalk gegen dieselbe Zeit des Vorjahres; vom Monat Juli ab bis in den Spätherbst hinein ließen aber die Bestellungen sehr bedeutend nach und beschränkten sich dieselben meist auf denjenigen Kalk, welcher zur Beendigung der früher in Angriff genommenen Bauten erforderlich war. — Einige fiscalische Bauten, welche Bedarf an Bauornamenten und Verblendsteinen hervorriefen, trugen dazu bei, daß das Resultat der Thonwaaren-Industrie kein ganz ungünstiges war. Andere Artikel als die genannten fanden nur beschränkten Absatz. — Obgleich es wohl sämmtlichen Dachpappen-Fabrikanten an Absatz nicht gefehlt haben dürfte, so sind doch die traurigen Verhältnisse, über welche schon seit Jahren geklagt wird, nicht besser geworden. Aufs Aeußerste gedrückte Preise und Credite über ein Jahr hinaus tragen die Schuld, wenn dieser Industriezweig wenig oder gar keinen Nutzen gebracht hat.

Wie schon im vorjährigen Berichte erwähnt und motivirt wurde, ist der Absatz der Porzellanfabrikate im Inlande durch die Concurrenz der österreichischen und baierischen Fabriken für die schlesischen Fabriken sehr erschwert. Weitere Conditionen, welche man den Abnehmern machen mußte, hatten im Jahre 1880 den Erfolg, daß der Umsatz gegen das Vorjahr sich etwas besserte.

Ein Aufschwung in der Glaswaaren-Branche ist im Jahre 1880 nicht bemerkbar gewesen. Allerdings waren alle Hütten — trotz des verstärkten Betriebes einiger Fabriken — vollauf beschäftigt und haben kaum der Nachfrage genügen können, indeß ist hiermit keine Preissteigerung, deren diese Branche so nothwendig bedarf, verbunden gewesen, im Gegentheil, es ist von Neuem versucht worden, eine Pression auf die Preise auszuüben, der leider zum Theil stattgegeben werden mußte.

Der Rüböl-Consum wird von Jahr zu Jahr kleiner und die Existenz der ausgedehnten Oelindustrie, beziehungsweise auch die Rapsbautreibende Landwirthschaft, erscheint nach Ansicht der Interessenten bedroht, wenn nicht seitens der Regierung schutzzöllnerische Maßregeln gegen die Ueberfluthung des Marktes mit amerikanischen Schmierölen getroffen werden. Diese Mineralöle, welche stark versetzt mit vegetabilischen Oelen zollfrei eingeführt werden, wirken vernichtend auf die heimische Oelindustrie, die, da Rüböl gegenwärtig fast nur technischen Zwecken dient, jener amerikanischen Concurrenz nicht gewachsen ist. Dabei unterliegt das aus Raps hier erzeugte Maschinenöl gewissermaßen insofern einer Besteuerung, als die aus dem Auslande eingeführte Raps- und Rübensaat mit einem Einfuhrzoll von 30 Pf. pro 100 Klgr. belastet ist.

Das Jahr 1880 war für den Petroleum-Handel in sofern ein mehr erfreuliches, als die Preise des Artikels sich in der ersten Hälfte des Jahres und namentlich in der Zeit, wo der Winterbedarf gewöhnlich gedeckt wird, ziemlich niedrig stellten und erst in der zweiten Hälfte des Jahres um mehrere Mark pro Centner anzogen, so den Händlern Gelegenheit gebend, ihre billigen Vorräthe und Schlüsse, oder doch einen Theil davon, etwas rentabler wie gewöhnlich zu verkaufen. Natürlich hielt auch die 1880er Hausse nicht lange an. Sie war trotz starker Production und reichlichen Lägern durch den Ring der amerikanischen Raffineure künstlich in Scene gesetzt worden, entbehrte also der soliden Basis und wurde auch in Europa bald mit ziemlichem Mißtrauen aufgenommen. Man nahm zwar hier gern die Haussepreise für das Lager-Petroleum mit, ließ sich aber auf neue Engagements nur so weit ein, als der momentane Bedarf erheischte. Und mit Recht, denn schon vom October ab wichen die Preise und gingen bis Ende des Jahres wieder um einige Mark zurück.

Das Mühlengeschäft im Jahre 1880 hatte sich in den ersten Monaten einer ziemlichen Lebhaftigkeit zu erfreuen. In Voraussicht der zu Neujahr in Kraft tretenden Zölle waren im Inlande erhebliche Quantitäten Getreide angesammelt worden, welche die Preise unter Druck hielten und dadurch ermöglichten, Mehl nach verschiedenen Richtungen hin zu versenden. Das Geschäft erhielt sich in dieser Weise, aber langsam nachlassend, bis zum Juni. Um diese Zeit fingen die Körnerbestände an abzunehmen und die Preise gingen höher, während die Consumenten mit Mehl reichlich versehen waren und bei günstigsten Ernteaussichten spätere billigere Preise abwarten wollten. Es war deshalb im Monat Juli eine vollständige Geschäftsstockung zu registriren. Als im August die Mangelhaftigkeit der Roggenernte sich herausstellte und Weizenpreise sich auf der gleichen Höhe wie vor der Ernte hielten, trat Berlin wieder als Käufer für Weizenmehl auf und wurden wiederum nach dort größere Quantitäten exportirt. Berlin sowie der hiesige Platz blieben auch bis zum Jahresschluß die einzigen und sehr mäßigen Absatzgebiete für schlesische Weizenmehle. Der inländische Weizen neuer Ernte zeigte anfänglich zum großen Theile sehr mangelhafte Qualität, und nur Bezüge aus Süd-Rußland, Ungarn und Rumänien, die indessen kurze Zeit dauerten, ermöglichten es der hiesigen Müllerei, gute Mehlqualitäten zu liefern.

Im Weizenstärke-Geschäft klagten die Fabrikanten über schlechte Preise und zwar noch mehr, als im Jahre 1879. Der Stärkegehalt des Weizens blieb weit unter seinem normalen Betrage, während die Stärkepreise gedrückt und niedrig waren und in keinem Verhältniß zu den Weizenpreisen standen.

Ueber die Zuckerfabrikation bemerkt der Bericht: Die Rübenernte im Jahre 1880 war in verschiedenen Theilen Deutschlands höchst ungleich, in einigen sehr schlecht, in anderen befriedigend: im Durchschnitt ist ein mittlerer Ertrag pro Morgen nicht erreicht worden. Die Zunahme der Rübenverarbeitung ist lediglich auf vermehrten Anbau zurückzuführen. Unsere Provinz war bevorzugt durch eine quantitativ recht gute Ernte, so daß Schlesien, welches im Durchschnitt seit einer langen Reihe von Jahren circa ⅛ des Gesammtquantums der in Deutschland zur Versteuerung gelangten Rüben, also 12½ %, verarbeitete, in der Campagne 1879|80 mit $14_{,12}$ % = circa ⅐ participirt. Die Qualität der Rüben war in einigen Districten Deutschlands sehr gering, namentlich wegen Raupenfraß, und zwar in einem Grade, wie dies in früheren Jahren noch niemals der Fall gewesen ist; nur wenige Districte erfreuten sich einer Rübe mit mehr als mittlerem bis gutem Zuckergehalt; in Schlesien blieb der Zuckergehalt der Rübe mehrere Procente gegen das Vorjahr zurück und lieferten die Rüben eine wesentlich minder gute Ausbeute, wie im Jahre vorher. — Die Preise setzten bei Anfang der Campagne 1879/80 im Monat September zu einem mittleren Werthe ein; bald stellte sich indessen heraus, daß Frankreich eine Mißernte in Rüben erleiden würde. In dem Grade, als man Genaueres über die Mißernte Frankreichs erfuhr, um so mehr befestigte sich die Stim-

mung auf den europäischen Märkten und als die Pariser Börse sich im October und November des Zuckers als Hausse-Artikel bemächtigte, stiegen die Preise rapide und erreichten eine ganz unerwartete Höhe, in Magdeburg für 96 pCt. Rohzucker bis 36,80 M. Die Preise konnten sich nicht auf dieser übertriebenen Höhe behaupten und gingen, im Gegensatz zu dem Verlaufe normaler Jahre, in den späteren Monaten des Jahres 1879/80 allmälig herunter. Rohzucker 96 pCt. wich sogar von 36,80 M. im November 1879 auf 29,70 M. im September 1880. Die hohen Preise bestanden demnach in den Monaten October, November, December 1879, Januar 1880, also in den Monaten, in welchen die Rohzucker-Fabriken fast den gesammten Zucker herstellen. Die Rohzucker-Fabriken konnten demgemäß fast die gesammte Production zu abnorm hohen Preisen verwerthen, so daß für diese die Campagne 1879/80 sehr günstig war; diejenigen Rohzucker-Fabriken, welche außerdem in Quantität genügend und dabei auch in Qualität gute Rüben hatten, erzielten vorzügliche Resultate, wie sie solche nicht leicht wieder aufweisen dürften. — So günstig das Jahr 1879/80 für die Rohzuckerfabriken war, so ungünstig war es für die Raffinerien, diese sind genöthigt, in den Monaten der Rübenverarbeitung October bis Januar den größten Vorrath des während des ganzen Jahres zu raffinirenden Zuckers einzukaufen, welcher, da die Raffinirarbeit eine ziemlich gleichmäßige ist, allmälig in weißen Consumzucker umgewandelt wird und zur Ablieferung gelangt; die Preise für weiße gemahlene Zucker sanken im August sogar unter den Novemberpreis für 96 pCt. Rohzucker; die Preise für Brode deckten im Juni kaum den Novemberpreis hochpolarisirender Rohzucker, zuzüglich der Zinsen, Lagerspesen und Assecuranz.

In der laufenden Campagne 1880/81 nahmen die Preise, nachdem dieselben wieder auf 96 pCt. Rohzucker auf 29,80 M. zurückgegangen waren, ebenfalls wieder in Folge der ungünstigen Ernte in Frankreich einen Aufschwung von 2 M. bis zum Schlusse des Jahres.

Noch immer läßt sich über das Weingeschäft nicht viel Günstiges sagen. Was den Weinbau betrifft, so wird dieser von der Phylloxera ernstlicher denn je bedroht und ist es bis jetzt, trotz der größten Anstrengungen, noch nicht gelungen, diesem gefährlichen Insect erfolgreich entgegenzutreten. Es sind in erster Linie die Weindistricte Frankreichs, deren Productionskraft durch die riesige Verbreitung der Phylloxera ungemein geschwächt wird. Nach ungefährer Schätzung hat das ganze Weinbau treibende Europa im Jahre 1880 einen Minderertrag gegen früher von wenigstens 120 Mill. Hectoliter zu verzeichnen. Uebt diese Thatsache auf den Weinhandel im Allgemeinen einen schwerwiegenden Einfluß, so hat diese Branche speciell in Deutschland noch durch die Einführung des Nahrungsmittelgesetzes sehr zu leiden. Dasselbe soll allerdings bestimmt sein, ebenso sehr das Publikum vor Schädigung und Uebervortheilung zu schützen, wie auch den Weinhandel von Elementen zu säubern, die durch unreelle und gewissenlose Concurrenz das solide Geschäft schädigen, in der Praxis dürfte aber das neue Gesetz gerade das Gegentheil bewirken. Ohne irgend welche Grenzen festzustellen, überläßt es nämlich dem Richter, bezw. Sachverständigen vollkommen, über die Naturreinheit des Weines zu entscheiden, insbesondere eine mit demselben vorgenommene Bearbeitung nach individueller Anschauung als Verbesserung oder aber als Verfälschung hinzustellen. Nun ist nach Jahrgang und Gewächs Wein von so verschiedener Zusammensetzung, daß der gewiegteste Chemiker nicht immer bestimmt ermitteln kann, ob ein im Wein vorgefundener Stoff demselben zugesetzt worden ist, oder ob dieser einen natürlichen Bestandtheil desselben bildet. Demzufolge ist es bereits vorgekommen, daß ein der Weinverfälschung schuldig Befundener in höherer Instanz gänzlich freigesprochen werden mußte, weil die über die Reinheit des fraglichen Weines von verschiedenen Seiten eingeholten Gutachten vollkommen widersprechend ausgefallen waren. Es lastet das neue Gesetz auch noch insofern auf dem inländischen Weinhandel, als es verlangt, daß über die mit dem verkauften Weine vorgenommenen Bearbeitungen, bezw. Verbesserungen, wie solche bei den gegenwärtig so geringen Gewächsen doch absolut nothwendig sind, dem Publikum Mittheilung gemacht werde. Die Consumenten, welche sehr häufig als Laien den Sachverhalt nicht richtig beurtheilen können und daher in jeder Bearbeitung des Weines eine Verfälschung desselben zu erblicken geneigt sind, werden nun durch die Angaben, welche ihnen von den reellen Firmen gemacht werden, veranlaßt, dem Weingenuß entweder ganz zu entsagen, oder sich an Geschäfte zu wenden, welche, ruhig abwartend, ob überhaupt und wann ihnen etwas Gesetzwidriges nachgewiesen werden wird, die vorgeschriebenen Aufklärungen nicht geben und inzwischen von dem erhöhten Umsatz profitiren. Der größte Nutzen dürfte aber dem concurrirenden Auslande zufließen. Dem Nahrungsmittelgesetz unterworfen, kann es seine Weine ungestört verbessern oder verfälschen bearbeiten und, ohne genöthigt zu sein, irgend welche Angaben über deren Beschaffenheit zu ertheilen, ohne Vermittelung des deutschen Weinhandels und direct an das consumirende Publikum verkaufen, wobei ihm die Ablehnung der Petition deutscher Weinhändler an den Reichstag, wegen Wiedereinführung des Zollrabattes, aufs Beste zu statten kommt. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, 18. Juni. [Wollmarkt.] Die Anmeldungen der angefahrenen Wollen betragen bis jetzt nicht über 12,000 Centner. Ist auch noch ein weiteres Quantum zu erwarten, so stellt sich doch immer gewisser heraus, daß die Wollenzufuhr die des Vorjahres bei Weitem nicht erreichen wird. Auf den Stadtlägern sind bereits einzelne Verkäufe abgeschlossen. Die Käufer zeigen Eile. Der Markt ist voraussichtlich schon Montag Abend beendet. (W. T. B.)

§ **Breslau**, 18. Juni. [Schienen-Verkauf.] Die königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hatte ca. 62,000 Ctr. alte Schienen, größtentheils eiserne, zum Verkaufe im Wege der öffentlichen Submission gestellt. Es betheiligten sich im Ganzen 28 Bieter und zwar Händler von hier, aus Berlin, Glogau, Thorn, Ratibor, Leobschütz, Glatz, Stettin, Stargard, Arnswalde, außerdem eine hiesige Eisengießerei und die Elbinger Eisenhütte Michaelis u. Co. Das Verzeichniß der zu verkaufenden Materialien umfaßte 133 laufende Nummern nach den Lagerorten, mit je 6 Unterabtheilungen nach den Längen der Schienen, es ist deshalb auf dem uns hier zu Gebote stehenden Raume unmöglich, auch nur die Meistgebote aufzuführen, wir müssen uns also damit begnügen, zu constatiren, daß die Gebote, wenn man die jetzige gedrückte Conjunctur auf dem Alteisenmarkte berücksichtigt, immer noch hoch zu nennen waren. Die Preise differiren je nach den Längen der Schienen und nach den Lagerorten von etwa 5,50 bis 7,50 M. pr. 100 Klgr., für einen einzelnen Posten wurde 8,01 M. geboten, es war dies der höchste Preis, der überhaupt gemacht wurde.

London, 18. Juni. Gestrige Wollpreise unverändert, Stimmung weniger fest.

Ausweise.

Berlin, 18. Juni. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 15. Juni.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	596,824,000	Mrk.	+	6,350,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	41,354,000	"	+	200,000	"
3) Bestand an Noten ander. Banken	19,468,000	"	+	6,000	"
4) Bestand an Wechseln	302,744,000	"	+	5,012,000	"
5) Bestand an Lombardforderungen	41,943,000	"	—	863,000	"
6) Bestand an Effecten	33,609,000	"	+	49,000	"
7) Bestand an sonstigen Activen	28,039,000	"	+	208,000	"

Passiva.

8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	16,425,000	"	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	718,672,000	"	+	12,717,000	"
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	200,180,000	"	—	1,583,000	"
12) die sonstigen Passiva	2,706,000	"	+	2,184,000	"

Wien, 18. Juni. **[Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Juni.*)]**

Notenumlauf	310,846,190	Fl.,	Zun.	1,825,370	Fl.
Metallschatz	171,047,301	"	Zun.	636,186	"
In Metall zahlbare Wechsel	23,970,944	"	Abn.	61,703	"
Staatsnoten, welche der Bank gehören	5,585,696	"	Zun.	1,956,468	"
Wechsel	119,926,663	"	Zun.	4,954,537	"
Lombarden	20,636,300	"	Abn.	295,100	"
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,572,651	"	Abn.	799,323	"
Giro-Einlage	1,968,055	"			

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 7. Juni.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 18. Juni. Der vormalige Bezirksvorsteher Dolfuß wurde bei der zweitinstanzlichen Verhandlung der bekannten Cementaffaire freigesprochen.

Wien, 18. Juni. Graf Wolkenstein ist zum Sectionschef im Ministerium des Aeußern und zum Geheimrath ernannt worden. Er wird die handelspolitische Section und das Departement des kaiserlichen Hauses leiten.

Paris, 18. Juni. Die Note der „Agence Havas" sagt: Das von einigen englischen Parlamentsmitgliedern kundgegebene Erstaunen über Roustans Verfahren ist ungerechtfertigt; der Bey übte bei Uebertragung der Roustan gemäß dem Vertrage vom 12. Mai zustehenden Functionen an diesen lediglich einen Act innerer Verwaltung aus, und Roustan bediente sich bei der Mittheilung dieser Thatsache an die Consuln der correctesten Formen.

Marseile, 17. Juni. Bei dem Vorbeimarsch der Truppen in der Rue Republique wurde vom italienischen Nationalclub her mehrmals gepfiffen. Nach dem Vorbeimarsch sammelte sich eine Volksmenge und versuchte das Wappenschild abzureißen, was trotz der Dazwischenkunft des Präfecten und der Gendarmerie zwei Personen gelang. Die Truppen zerstreuten die Menge. Es sind Vorsichtsmaßregeln getroffen zur Aufrechterhaltung der Ruhe.

Petersburg, 18. Juni. Ein kaiserlicher Ukas ernennt den Senator Gotowzew zum Adjunct des Ministers des Inneren anstatt Kakhanows, welcher seines Amtes enthoben und mit einem besonderen Auftrage betraut werden soll. — Der Minister des Inneren ertheilte dem Moskauer Blatte „Rusky Kurryer" die zweite Verwarnung. Ein Circular des Finanzministers stellt die Accise von Spiritus auf 8 Kopeken pro Grad vom 1. Juli ab fest.

Bukarest, 18. Juni. Es verlautet, der Finanzminister Sturdza gab seine Demission. Der Minister des Inneren, Statescu, wird gleichfalls zurücktreten.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser ernannte Puttkamer zum Minister des Innern, Goßler zum Cultusminister, beurlaubte den Reichskanzler zur Herstellung seiner Gesundheit und beauftragte den Staatsminister Bötticher mit der generellen Vertretung des Reichskanzlers, soweit dieselbe nicht durch die Departementschefs gedeckt ist.

Wien, 18. Juni. Die erhobene Beschwerde der Nordbahn und Staatsbahn gegen den von der Regierung verfügten Abzug der Einkommensteuer von den Zinsen der Prioritätsobligationen wurde von dem Verwaltungsgerichtshof als unbegründet abgewiesen.

Christiania, 18. Juni. Das Storthing beschloß, die Einführung der Appanage des Kronprinzen mit 50,000 Kronen zur Zeit abzulehnen.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 18. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 6000 Ballen. Williger.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 18. Juni. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min. Ziemlich fest.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Oesterr. Credit-Actien	624 —	623 —	Wien 2 Monat	173 85	173 65
Oesterr. Staatsbahn	648 —	653 50	Warschau 8 Tage	206 30	207 15
Lombarden	226 —	220 —	Oesterr. Noten	175 40	175 45
Schles. Bankverein	110 50	110 75	Russ. Noten	207 25	207 80
Bresl. Discontobank	100 —	100 —	4½% preuß. Anleihe	105 70	105 60
Bresl. Wechslerbank	104 50	104 75	3½% Staatsschuld	98 90	98 90
Laurahütte	107 75	108 50	1860er Loose	128 90	128 90
Wien kurz	175 —	174 75	77er Russen	— —	—

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 15 Min.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 60	London lang	20 37½	— —
Oesterr. Silberrente	67 90	67 90	London kurz	20 48	— —
Oesterr. Papierrente	67 40	67 40	Paris kurz	81 10	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 60	56 60	Deutsche Reichs-Anl.	102 40	102 30
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 30	102 40
Oberschl. Litt. A.	224 50	222 50	Orient-Anleihe II.	59 10	59 20
Breslau-Freiburger	104 40	103 70	Orient-Anleihe III.	59 90	60 10
R.-O.-U.-St.-Actien	155 90	154 70	Donnersmarckhütte	53 50	53 20
R.-O.-U.-St.-Prior.	153 40	152 20	Oberschl. Eisenb.-Bed.	41 —	41 20
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	75 40	75 70
Bergisch-Märkische	118 20	117 25	Neuer rum. St.-Anl.	105 60	105 50
Köln-Mindener	— —	- —	Ungar. Papierrente	79 70	80 —
Galizier	138 50	139 —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 82, 20, dto. ungarische 102, 50, do. 4procentige 79, 90, Creditactien 625, —, Franzosen 646, 50, Oberschles. ult. 224, 70, Discontocommandit 224, 70, Laura 107, 70, Russ. Noten ult. 207, 55.

Fest. Lombarden gefragt, deutsche Bahnen und Banken beliebt, Auslandsfonds und Bergwerke geschäftslos. Discont 3¼ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 18. Juni. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Still.		
Juni	212 50	212 50	Juni	53 80	53 60
Septbr.-Octbr.	213 50	213 50	Septbr.-Octbr.	54 90	54 90
Roggen. Ruhig.					
Juni	208 50	208 50	Spiritus. Leblos.		
Juni-Juli	200 —	199 75	loco	58 80	58 80
Septbr.-Octbr.	177 75	177 75	Juni-Juli	58 30	58 40
Hafer.			Septbr.-Octbr.	57 10	57 20
Juni	157 —	158 —			
Juni-Juli	153 50	153 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 18. Juni, — Uhr — Min.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Unveränd.		
Juni	217 —	218 50	Juni	55 —	55 —
Juli-Aug.	216 50	217 50	Herbst	55 50	55 20
Herbst	213 —	213 50			
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juni	206 —	206 —	loco	58 60	55 50
Juli-Aug.	187 —	186 50	Juni-Juli	58 50	58 70
Herbst	176 —	176 —	Juli-Aug.	58 50	58 70
Petroleum.			Herbst	57 —	57 —
Herbst	8 40	8 40			

(W. T. B.) **Wien**, 18. Juni. [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 10	57 10
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 30	117 30
Creditactien	354 20	353 80	Papierrente	77 10	77 07
Oest.-ungar do.	355 —	356 —	Silberrente	77 85	77 80
Anglo	147 50	147 50	London	117 10	117 —
St.-Esb.-A.-Cert.	370 —	370 —	Oest. Goldrente	94 10	94 80
Lomb. Eisenb.	130 —	124 50	Ung. Papierrente	91 25	91 35
Galizier	314 80	317 20	Wien. Unionbank	140 —	140 —
Elbethalbahn	241 50	241 —	Wien. Bankvern.	136 —	136 —
Napoleonsd'or	9 31½	9 31½	4proc. ung. Goldr.	91 20	91 30

Wien, 18. Juni, — Uhr — Min. Abends. [Privatverkehr.] Oesterr. Credit-Actien 355, 75, Staatsbahn —, —, Galizier —, —.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 18. Juni, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 310, 25. Staatsbahn 323, 10. Galizier —, —. Lombarden —, —. Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 18. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 310, —, Staatsbahn 323, 50—322, 50, Lombarden 113, —. — Still.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Mailand 100 Lire k. S. 80,30 Mark bez.

(W. T. B.) **Paris**, 18. Juni. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 55. Neueste Anleihe 1872 119, 62. Italiener 94, 45. Staatsbahn 810, —. Oesterr. Goldrente 81⅞. Ungar. Goldrente 104. Fest.

Paris, 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
3proct. Rente	86 52	86 42	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	88 52	88 40	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 65	119 50	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	94 30	94 40	Orientanleihe III.	59 15/16	60 —
Oesterr. Staats-E.-A.	805 —	810 —	Goldrente österr.	82 —	81¾
Lomb. Eisenb.-Act.	277 50	275 —	do. ung.	104 —	104 —
Türken de 1865	17 40	17 47	1877er Russen	95½	95½

(W. T. B.) **London**, 18. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 100, 05. Italiener 93⅛. Russen 1873er 90⅛. — Wetter: Bewölkt.

London, 18. Juni, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Consols	100 05	100⅜	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	93⅛	93⅛	Papierrente	— —	— —
Lombarden	11 —	10¾	Oesterr. Goldrente	81⅝	81½
5proc. Russen de 1871	89½	89½	Ungar. Goldrente	103 —	103 —
5proc. Russen de 1872	89 —	89 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	90 —	90⅛	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	51⅛	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	17 —	17⅛	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	106 —	105⅞	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Köln**, 18. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 22, —, per Novbr. 21, 60. — Roggen loco —, per Juli 20, 45, per Novbr. 17, 95. — Rüböl loco 29, —, per October 29, 30. — Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 18. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 213, —, per Juli-August 212, —. Roggen fest, per Juni 196, —, per Juli-August 176, —. Rüböl ruhig, loco 56½, per October 57, —. Spiritus still, per Juni 50¼, per Juli-August 50, per August-September 50, per September-October 49½. — Wetter: Sehr schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 18. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco 293, per Novbr. 211, —. Roggen per October —, —.

(W. T. B.) **Paris**, 18. Juni. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juni 29, 40, per Juli 29, —, per Juli-August 28, 80, Septbr.-December 28, 25. Mehl behauptet, per Juni 65, 50, per Juli 64, 80, per Juli-August 64, 30, per September-December 61, 30. — Rüböl ruhig, per Juni 77, —, per Juli 77, 25, per Juli-August 77, 25, per Septbr.-Decbr. 78, 75. — Spiritus ruhig, per Juni 64, 25, per Juli 64, —, per Juli-Aug. 64, —, Septbr.-Decbr. 61, 75. Schön.

Paris, 18. Juni. Rohzucker 63,50—63,75.

London, 18. Juni. Havannazucker 27.

(W. T. B.) **Newyork**, 17. Juni, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4, 83¾. Wechsel auf Paris 5, 20. 5proc. fundirte Anleihe 103⅞. 4proc. fundirte Anleihe 1877 117¾. Erie-Bahn 46⅞. Central-Pacific-Bahn 118½. Newyork-Centralbahn 146. Baumwolle in Newyork 11 1/16. do. in New-Orleans 10½. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8¼. Raff. Petroleleum in Philadelphia 8⅛. Rohes Petroleum 6½. Pipe line Certificats 0, 82. Mehl 4, 90. Rother Winterweizen 1, 26. Mais (old mixed) 57. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7⅞. Kaffee Rio 11½. Schmalz (Mark Wilcox) 11¼. do. Fairbanks 11¼. do. Rothe u. Brothers 11¼. Speck (shor tclear) 9¼. Getreidefracht 4¼. Chicago-Eisenbahn 138.

Newyork, 17. Juni, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 28,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 27,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 12,000 B. Vorrath 403,000 Ballen.

Frankfurt a. M., 18. Juni, 7 Uhr 25 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 310, 50, Staatsbahn 321, 25, Lombarden 110, 75, Oesterr. Silberrente 67⅜, do. Goldrente —, Ung. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —, III. Orient-Anleihe —. Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Saison-Theater,]** Actien-Brauerei, früher Wiesner. In der verflossenen Woche erschien auf dem Repertoir Suppé's reizende Operette „Dichter und Bauer" und wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Die liebliche Musik kam bei der guten Aufführung vortrefflich zur Geltung. Neben dem Regisseur Herrn Handrich gebührt das ausgiebigste Lob den Damen Fräulein Becker, Bellini und Emmerich, und den Herren Wald, Voigt und Marmüller, die sämmtlich durch ihre guten Leistungen zu dem Erfolge verhalfen. Wir können noch erfreulicherweise constatiren, daß die bisherigen Aufführungen im Saison-Theater derart waren, daß sie lediglich das bessere Publikum herangezogen haben.

= **[Friedrich-Wilhelm-Theater]** im Deutschen Kaiser-Garten. Am Donnerstag hatten wir Gelegenheit, in Fräul. Seeling vom Josefstädter Theater in Wien eine brillante erste Soubrette kennen zu lernen. Sie errang sich sofort die Gunst des Publikums und setzte Freitag ihr Gastspiel in dem Schwank „Margareth'l" und als „Peter" in der Operette „Der Liebeszauber" mit demselben Erfolge fort. Besonders zeichnete sich an demselben Abende Herr Kalov als „Kratzer" im „Kapellmeister von Venedig" aus. Herr Kalov hat sich nicht nur als Komiker, sondern auch als Regisseur in jeder Beziehung als vorzügliche Acquisition bewährt. Die von ihm in Scene gesetzten Stücke zeigen uns ein sehr gutes Ensemble. Das wirklich freundliche Theater in dem schönen Garten bietet einen sehr angenehmen Aufenthalt, zumal es jetzt durch Vergrößerung, sowie vollständige Einrahmung durch Jalousien auch bei schlechtestem Wetter vollkommen Schutz gewährt.

= **[Concert im Zeltgarten.]** Die Concerte im Zeltgarten finden nunmehr wieder im Garten statt, dessen Laubdach sich jetzt vollständig entfaltet hat und auch am Abend einen reizenden Anblick gewährt. Dem Verlangen des Publikums entsprechend, welches während der Erholungsstunden an Sommerabenden gern auf classische, schwere Musikwerke verzichtet, tragen die concertirenden Capellen in dem stets geschmackvoll gewählten Programm leichtere Stücke vor, ohne jedoch gediegene Tonwerke ganz in den Hintergrund zu stellen. — Daß die Verwaltung in der diesjährigen Anordnung in Bezug auf die Concerte das Richtige getroffen, beweist der allabendlich vom besseren Publikum dicht gefüllte Garten. Gastspiele auswärtiger Capellen und Doppelconcerte können wir für die nächstfolgende Zeit in Aussicht stellen.

= **[Das Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses, bringt von heute ab einen interessanten Cyclus: Süddeutschland, Ansichten von München, Stuttgart, Nürnberg, Wiesbaden, Baden-Baden, Heidelberg 2c. zur Ausstellung, während im zweiten Panorama die bereits früher mit großem Interesse wahrgenommenen Bilder von Wien, Prag, Salzburg, die Besteigung des Mont-Blanc ausgestellt werden. Der Besitzer der Panoramas, Herr Physiker Fuhrmann, hat die Hälfte des Entré's, welches beim Besuch des Panoramas von Schülern hiesiger Lehranstalten gezahlt wird, für die Diakonissen-Anstalt Bethanien bestimmt.

= **[Im Seiffert'schen Etablissement Rosenthal]** findet heute, Sonntag, eine Wiederholung der bei den Vauxhalls mit so großem Beifall aufgenommenen prachtvollen Illumination statt, welche Alles in dieser Beziehuug bisher hier Gebotene bei Weitem übertrifft und zwar anerkenneuswerther Weise ohne Erhöhung des Entrees.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die 3. Provinzial-Versammlung der schlesischen Aerzte-Vereine

findet Sonntag, den 26. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, im Schießwerder zu Breslau statt. [5916]

Anmeldungen zur Theilnahme am Diner sind bis zum 22. Juni an den Bezirks-Physikus Herrn Dr. Jacobi in Breslau, Moltkestr. 18, zu richten.

Schlesischer Kunstverein.

Die Kunstausstellung auf dem Industrie-Ausstellungsplatz ist täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr. [5562]

Der Verwaltungs-Ausschuss.

Gemälde-Ausstellung Theodor Lichtenberg.

Im **Museum** täglich geöffnet von 10—4 Uhr, Sonntags von 11 bis 2 Uhr. Entrée 50 Pf. Abonnenten frei. [5580]

Neu aufgestellt: **Prof. A. Baur**, Düsseldorf: „Versiegelung des hl. Grabes"; **M. von Bettowt**, München: „Wladislaw Lokjetek, König von Polen, auf der Flucht"; **Jos. Flüggen**, München: „Taufe Kaiser Maximilians." — Ausstellung Schweidnitzerstr. 30 geschlossen.

Die Oberschlesische Getreide-Börse in Gleiwitz

wird Dinstag, den 21. Juni 1881, um 11 Uhr Vormittags, eröffnet und die wöchentlichen Börsenversammlungen **jeden Dinstag** in den Sälen des „Deutschen Hauses", Vormittags von 10—1 Uhr, abgehalten.

Gleiwitz, den 16. Juni 1881. [5922]

Die Börsen-Commission.

Goretzki. **Lubowski.**

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [616]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Die am **1. Juli 1881 fälligen Coupons** von

Ungarischer Goldrente,
Oesterr. Silberrente,
Oesterr. Silber-Prioritäten,
Russischer Orient-Anleihe,
Russ. Bodencredit-Pfandbriefen,
Polnischen Liquidations-Pfandbr.,
Warschau-Wiener Prioritäten

und gelooste Stücke

lösen wir von heute ab abzugsfrei ein, nach auswärts abzüglich Porto.

Gebrüder Herzberg,
Ring 10/11.

[5526]

Ziehung am 1. Juli 1881.

	Prämie pr. Stück
Oberschl. Eisenb.-Actien Litr. B.	Mk. 6,25.
Braunschweiger 20 Thlr.-Loose	Mk. 0,50.
Meininger 7 Fl.-Loose	Mk. 0,25.
Russische 1864er Loose	Mk. 1,—.

Gebrüder Herzberg,
Ring 10/11.

[5792]

Die Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 17, 1. Et.,

welche seit circa 24 Jahren hier besteht, bietet eine reichhaltige Auswahl von **guten** Flügeln, Pianinos u. Harmoniums aus den größten Fabriken Deutschlands zu den solidesten Preisen. — Es kann daher **Jeder mit Vertrauen** daselbst ein Instrument kaufen. [5998]

An Beiträgen

für die **Kinder-Ferien-Colonieen** gingen ferner bei uns ein:

Von A. K. 20 M., von Rechtsanwalt Kirschner 6 M.; zusammen 26 M.; mit den bereits veröffentlichten 28 M. in Summa 54 M.

Gern nehmen wir fernerweite gütige Geldspenden entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitssuchender werden Arbeitgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.



Patent Vm. St. Martin.

Neueste internationale Billardbande habe soeben von Paris erhalten und empfehle dieselbe für Clubs, Casinos, Restaurants und Private als ganz vorzüglich. [4441]

August Wahsner, Billard-Fabrikant,
Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5,
Inhaber höchster Auszeichnungen für Billards.

Goetz Söhne, Albrechtsstraße 30, vis-à-vis der Post.

Korb-Möbel- und Korbwaaren-Bazar. [4059]
Kinder- und Krankenwagen, Puffs, Reisekörbe, Blumentische.
Ausstellung von Neuheiten nur in unserem Bazar.
Krankenwagen werden zum Besuch der Ausstellung geliehen.

Zum Einkauf von Herren- und Knaben-Garderoben wird die Handlung **Gebr. Taterka**, Breslau, ☞ Ring 47 ☜ (zur Schweden-Halle), vis-à-vis der Riemerzeile, Haltestelle der Straßenbahn, angelegentlichst empfohlen. Dieselbe hat es seit ihrem 25jährigen Bestehen verstanden, sich das Vertrauen des hochgeehrten Publikums zu erwerben, und rechtfertigt dieses Vertrauen durch streng reelle Bedienung ihrerseits. [4878]

Berliner Börsen-Courier,

Unentbehrlich für jeden **Privatcapitalisten** und jeden **Banquier.** Der Fülle seiner finanziellen, industriellen und commerciellen Nachrichten, Correspondenzen, Berichten, Informationen und Abhandlungen wegen ist derselbe ausserdem ein Organ von hervorragender Bedeutung für unser wirthschaftliches Leben. **Entschiedenste Wahrung der Interessen des Privatcapitals nach allen Richtungen hin. Der „Börsen-Courier" enthält die schnellsten Informationen in einer nicht übertroffenen Reichhaltigkeit. Die Entschiedenheit und Offenheit seiner Erörterungen zeichnet ihn vortheilhaft aus. Ein vollständiger telegraphischer Specialdienst für Handels-Nachrichten von allen Hauptplätzen Europas ist für den „Börsen-Courier" neu eingerichtet. Der Courszettel** ist der grösste, ausführlichste und vollständigste und enthält, übersichtlich geordnet, **alle** Angaben über die an der Berliner Börse gehandelten Effecten. Der **„Börsen-Courier"** enthält ferner telegraphische Coursberichte von allen Plätzen, Eisenbahn-Tabellen, wöchentliche Verloosungslisten, alle europäischen Loospapiere umfassend etc. [5971]

Während so die Abend-Ausgabe der Börse, der Industrie und dem wirthschaftlichen Leben überhaupt gewidmet ist, gehört die **Morgen-Ausgabe** vorzugsweise der **Politik**, die **unbeirrt in unbedingt freisinnigem Sinne behandelt wird,** und dem **Feuilleton,** dessen pikanter und anregender Inhalt den **„Berliner Börsen-Courier"** zur **fesselndsten Tageslectüre,** zum **interessantesten Blatt der Reichshauptstadt macht.** Kein anderes Blatt enthält diese Fülle **reizvoller Feuilletons, Kritiken und Causerien,** diesen Reichthum an interessanten Nachrichten und Erörterungen von allen Gebieten des **gesellschaftlichen, literarischen, künstlerischen** und **theatralischen Lebens** der Hauptstadt, des Reiches und des Auslandes. Jedes Vorkommniss — welches Gebiet immer dasselbe berührt — kann **offener, rückhaltsloser** Besprechung sicher sein.

Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung an die Expedition (Mohrenstrasse 24, Berlin W.) wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin wie ausserhalb der „Berliner Börsen-Courier" vom Tage des Abonnements an bis zum 1. Juli auf Wunsch gratis und franco geliefert.

Abonnementspreis pro Quartal für Berlin excl. Bringerlohn M. 5,50, für ganz Deutschland und Oesterreich M. 7,50. Abonnements nehmen sämmtliche Postanstalten, Zeitungs-Spediteure, sowie die Expedition des „Berliner Börsen-Courier" entgegen. — Reise-Abonnements franco Zustellung nach allen Ländern 1 M. 25 Pf. pro Woche.

BRUCK & DANZIGER,

BRESLAU,
43, Schweidnitzerstrasse 43,
empfehlen ihr

Bank- und Wechsel-Geschäft

für den **An-** und **Verkauf aller Gattungen von Anlage-Effecten** (Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.), sowie [1974]

Speculations-Effecten per Kasse und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Nachsehen der Verloosung, Besorgung neuer Couponbogen etc.
Einzahlungen an uns durch Reichsbank-Giro-Conto spesenfrei.

Gebr. Wolff, Bank- und Commissions-Geschäft,

Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 19
(neben Hansen's Weinhandlung),

übernehmen den **An-** und **Verkauf** aller börsengängigen Werthpapiere zum **Tagescourse,** sowie die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften unter **billigster** Provisionsberechnung; Einlösung von inländischen Zinscoupons und gelooften Effecten **spesenfrei,** von ausländischen coursgemäß. — Ausführliche Auskunft über Capitalsanlagen nach **auswärts** brieflich und **spesenfrei.** [5989]

!Eine Blumenlese!

Großartig schöner Elsaß-Toiletten ist permanent ausgestellt bei [5397]

Louis Wohl,
Ohlauerstr. Nr. 76 u. 77.

Große bedeutend erweiterte Ateliers zur Anfertigung sämmtlicher Damen-Bekleidungsstücke.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Soeben erschien:

Ein Priester.

Historie in sechs Gesängen von **Gerh. von Amyntor.**

8. Brosch. 3 Mk., Eleg. gebd. 4 Mk.

Die Handlung dieser nach einer wahren Begebenheit erzählten Novelle spielt in Russisch-Polen und Sibirien.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen und in jedem größeren Lese-institute vorräthig.

Schultze und Müller auf der Breslauer Ausstellung.

[5975]

Humorist.-satyr. Streifzüge. Mit Beiträgen von **Max Heinzel, Oscar Justinus, Carl Biberfeld** u. A., herausg. von **Ludwig Sittenfeld.** Mit 40 Original-Illustrat. von **R. Hain.**

Preis Mark 1.

Zu haben in allen Buchhandlgn.

Rüschen und Plissés, crême und weiß, das Allerneueste.	Mein Lager	Schleifen u. Fichus in schönsten Arrangements.

☞ für die Saison ☜

ist auf das Reichhaltigste mit allen **Neuheiten** versehen und empfehle ich ganz besonders meine reichhaltige **Modell-Collection**

Pariser und Wiener Modell-Hüte

in überraschend **schöner** Auswahl. Copien hiervon werden sorgfältig und billig hergestellt. [6050]

Ferner offerire ich als ganz besonders schön und neu:

Garnirte Hauben mit Goldstickerei,
Chenillen-Netze, alle Farben, garnirt und ungarnirt,
Spanische Kragen für Damen und Kinder,
Römische Schürzen, einfarbig und mit bunter Stickerei.

Wilhelm Prager,
Ring Nr. 18.

Geschäft und Lager aller Arten Haararbeiten von Frau Lina Guhl, Weidenstraße 8,

vis-à-vis dem Pariser Garten, empfiehlt Zöpfe u. Chignons von bestem Schnitthaar, sowie **Locken** von naturkrausem Haar. — Altmodische Zöpfe und Chignons werden bei mir nach neuester Mode, sauber, leicht und dauerhaft umgearbeitet, verblichene Haare werden passend gefärbt, von ausgekämmten Haaren jede Haararbeit angefertigt.

Gewerbe-Ausstellung, Gruppe 10, Nr. 760. [2867]

Schlesischer Bank-Verein.

Die Einlösung des Superdividendenscheines **Nr. 8** für das Geschäftsjahr 1880 erfolgt mit **zwei Mark** für Hundert Mark Capital **vom 15. bis 31. Juli d. J.**

hier an unserer Couponskasse,
in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ „ „ **Herrn S. Bleichröder** und
„ „ „ **Herren Ebrecke, Fromberg & Co.,**
„ **Frankfurt am Main** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
bei **sämmtlichen preußischen Provinzial-Banken** und
in **Leipzig** bei der **Leipziger Bank.** [5739]

Breslau, den 11. Juni 1881.

Schlesischer Bank-Verein.
Fromberg. Moser. C. Fromberg.

Der Umtausch der **fünfprocentigen Galizischen Carl Ludwigsbahn-Prioritäten in viereinhalbprocentige Prioritäten**, inhaltlich der bisherigen Bekanntmachung, findet noch **bis zum 25. Juni l. J.** an unserer Kasse statt.

Breslau, 17. Juni 1881. [5935]

Schlesischer Bank-Verein.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [4471]

Schlesischer Bank-Verein.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. August d. J. ab werden die Frachtsätze, welche in den directen Tarif vom 1. November 1876 (Theil II, Seite 18/19) für den Transport oberschlesischer Steinkohlen ꝛc. von den diesseitigen Stationen nach Stationen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn enthalten sind, für die Strecke **von Friedrichsgrube und Czerwionka nach Prerau** um je 10 Kr. pro 100 kg erhöht.

Breslau den 17. Juni 1881. [6026]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oeffentliche Ausschreibung auf Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Tischler- und Glaser-Arbeiten beim Umbau des Empfangsgebäudes Bahnhof Oppeln.

Offerten mit der Aufschrift:

„Ausführung von Maurer- ꝛc. Arbeiten für den Umbau des Empfangsgebäudes Bahnhof Oppeln“

sind bis Sonnabend, den 25. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, im Bureau, Zimmerstraße Nr. 3, in Oppeln abzugeben.

Bedingungen gegen 2 Mark.

Oppeln, den 18. Juni 1881. [6054]

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Directe Personen- und Gepäckbeförderung zwischen **Breslau** und **Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad, München** über **Halbstadt.** [5993]

Durchgangswagen I./II. Klasse: Breslau-Prag-Carlsbad-Eger.

Abf. Breslau Freiburger Bahnhof		1⁰ Nachm.	München	ab	3³⁵ Nachm.
Prag	an	10⁰ „	Marienbad	„	7⁵⁵ „
Carlsbad	„	4²² Morgens	Eger	„	10¹⁶ „
Eger	„	5⁵⁶ „	Carlsbad	„	11⁵⁴ „
Marienbad	„	8¹² „	Prag	„	6⁵⁰ Morgs.
München	„	12¹⁶ Nachm.	Breslau	an	4¹⁵ Nachm.

Billets nach Carlsbad, Eger, Franzensbad haben 8 Tage, nach München 3 Tage Giltigkeit.

Breslau, im Juni 1881.

Directorium.

---

4. Juli, 16. Juli und 15. August

EXTRA-FAHRTEN

für **Touristen, Sommerfrisch-** und **Bad-Reisende** — besonders auch **Damen** — die **angenehmste** und **billigste** Reisegelegenheit nach **München, Salzburg, Kufstein** und **Lindau,** mit Anschluss billiger Rundfahrten nach allen Alpengebieten, den schweiz. und italien. Seen, Mailand, Triest, Venedig etc. **Rückreise** beliebig innerhalb der 6wöchentlichen Billetgiltigkeit. **Fahrpreise** wie bekannt aussergewöhnlich **ermässigt.** [5315]

Ausführl. Programm à 30 Pf. (nach auswärts gegen Briefmarken), sowie Billets durch die **Schletter'sche Sort.-Buchhdlg.** in **Breslau, G. Harnecker & Co., Buchhandlung** in **Frankfurt a. O.,** sowie durch **Herrm. Wagner,** Leipzig. **Ed. Geucke,** Dresden.

Einladung
zur ordentlichen General-Versammlung
der
Breslauer Bau-Spar-Genossenschaft
eingetragene Genossenschaft

auf Donnerstag, den 23. Juni, Abends 7½ Uhr,
im kleinen Saale des **Café restaurant,** I. Etage.

Tagesordnung.

1) Geschäftsbericht pro 1880, Ertheilung der Decharge.
2) Antrag auf Auflösung der Genossenschaft und Feststellung der Modalitäten der Auflösung. [5977]
3) Neuwahlen von Vorstands- und Aufsichtsraths-Mitgliedern.
4) Antrag auf Aenderung des Statuts bezüglich § 37 und § 44.

Breslau, den 19. Juni 1881.

Der Aufsichtsrath.
Th. Schäfer, Vorsitzender.

Fabrik: Liegnitz, Wilhelmsstr. Nr. 5.

Schlesische Nähmaschinen-Fabrik
von [6042]
Baum & Bergmann,
Liegnitz.

Verkaufslager in Breslau:
Schweidnitzerstraße Nr. 51, 1. Et., Eingang Junkernstr.

Fabrik: Liegnitz, Wilhelmsstr. Nr. 5.

Herrmann Rosenthal,
Breslau, Antonienstraße 4,
Bürsten-Materialien-Handlung,

empfiehlt sein Lager in [2908]
Borsten, Roßhaaren, Reiswurzeln, Fibre, Siam, Cocosfasern, Para, Piassava, imit. gespalt. Fischbein ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Zur Reise-Saison.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschienen:

Liebenow, W., Vorsteher des kartographischen Bureaus im Ministerium für öffentliche Arbeiten. **Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz** nebst angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen und Mähren, im Maassstabe von 1 : 150.000. 3 Mk.
Dieselbe aufgezogen und in englisch Leinen gebunden. 4 Mk.

Derselbe, **Specialkarte vom Riesen-Gebirge,** im Maassstabe von 1 : 150,000. 8. revidirte Auflage. 1 Mk. 50 Pf.

Derselbe, **Specialkarte der Schlesischen Sudeten.** 2 Blatt. Maassstab 1 : 150,000. Aufgezogen in elegantem Pappcarton. 6 Mk.

Derselbe, **Generalkarte von Schlesien,** im Maassstabe von 1 : 400,000 in 2 Blatt, nebst Specialkarte vom Riesengebirge im Maassstabe von 1 : 150,000 und vom oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier im Maassstabe von 1 : 100,000, sowie einem Plane der Umgegend von Breslau im Maassstabe von 1 : 50,000. Imperial-Format. 7. Auflage. 4 M. 80 Pf.
Dieselbe mit colorirten Grenzen 5 Mk. 40 Pf.
Dieselbe auf Leinwand gezogen und in engl. Leinencart. 7 M. 60 Pf.

Eine übersichtliche Rundschau für jeden Landwirth.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der
Landwirthschaftliche Fortschritt.
Von
Dr. William Loebe.

26. Jahrgang. 8⁰. Geheftet 2 Mark 50 Pfge.

Das Jahr 1880 enthaltend.

Eine Darstellung der belangreichsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in **Acker- u. Wiesenbau, Viehzucht, Milchwirthschaft, Thierheilkunde, Gartenbau und Betriebslehre.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Directer Güter-Verkehr zwischen
Stettin und Moskau
via Riga.

D. „Ostsee“, D. „Riga“,
D. „Olga“, D. „Melida.“

Expedition nach und von Riga jeden **Mittwoch und Sonnabend.** Dauer des Transportes zwischen Stettin und Moskau **ca. 8 Tage.** Billigst normirte Frachtsätze zu erfragen bei

Hofrichter & Mahn,
Rud. Christ. Griebel } in Stettin,
Georg Mayer in Moskau. [2577]

XIV. grosse Hannoversche Pferde- und Equipagen-Verloosung.

Ziehung am 4. Juli 1881

mit Hauptgewinnen im Werthe von Mark 12,000, 6000, 5000, 4000, 2500, 2000, 1500, 1000 u. s. w., insgesammt 1041 werthvolle Gewinne. Die zur Verloosung gelangenden edlen Reit- und Wagen-Pferde sind meist hannoverschen Schlages.

Loose à 3 Mark sind zu beziehen bei den bekannten Agenturen sowie durch das General-Debit [5901]

A. Molling, Hannover.

In der Serie gezogene
Kurhessische 40 Thlr.-Loose

Ziehung am 1. Juli a. c.
Haupttreffer: [5650]
Mark 120,000, 24,000, 12,000 ꝛc.

Jedes Loos **muß** mindestens **Mark 240** gewinnen.

Originalstücke, auch in halben Abschnitten offeriren billigst
Rosenberg & Brauer, Bankgesch.
Berlin W., Jägerstraße 65.

Zur lucrativsten Ausbeutung eines bereits mit Erfolg betriebenen kunstgewerblichen **Unternehmens** wird

ein Theilnehmer

mit Capital bis 6000 Mark **gesucht.** Offerten unter G. 205 **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.** [6043]

Ein Theilnehmer mit 5- bis 10,000 M. für ein lucratives Geschäft gesucht. Adr. unt. F. Z. 98 Expedition der Breslauer Zeitung. [2848]

Offerte.

Ein erfahrener, äußerst tüchtiger u. angesehener Geschäftsmann, welcher lange Jahre selbstständig gewesen, erbietet sich **Capitalisten,** welche gesonnen sind, ein solides und flottes Detail- od. Engros-Waarengeschäft zu gründen, als Geschäftsführer ꝛc. unter zu vereinbarenden Bedingungen.

Gefl. Offert. unt. O. F. 94 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2846]

Heirathsgesuch.

Eine gebildete Dame, katholisch, 24 Jahre, Waise, mit einem baaren Vermögen von 12,000 Thlrn., wünscht sich zu verehelichen. Offerten an Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 12.

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft vormals F. A. Egells.

Gemäss §§ 29 und flgd. des Gesellschafts-Statuts werden hiermit die Herren Actionaire zur zehnten

ordentlichen Generalversammlung,

welche am **29. Juni crt., Vormittags 10 Uhr, im Englischen Hause, Mohrenstrasse Nr. 49** hierselbst, stattfindet, berufen. [5972]

Tagesordnung:

1) Bericht des Aufsichtsraths über die Lage der Geschäfte unter Vorlegung der Bilanz pro 1880.
2) Bericht der Revisionscommission über die Prüfung der Bilanz und die dem Vorstand ertheilte Decharge.
3) Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsraths an Stelle zweier in Folge Auslosung ausgeschiedener Mitglieder.
4) Wahl von drei Revisoren und von einem Stellvertreter für das Geschäftsjahr 1881.

Diejenigen Actionaire, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten, arithmetisch geordneten, mit Namensunterschrift zu versehenden Verzeichniss, oder die von der Reichsbank über bei ihr hinterlegte Actien ausgestellten Depôtscheine **spätestens bis zum 28. Juni crt., Abends 6 Uhr,** bei der **Gesellschaftskasse, Chausséestrasse 2/3** hierselbst, oder bei dem **Bankhause Feig und Pinkuss, Unter den Linden 78** (**Ecke Pariser Platz**) hierselbst, zu deponiren.

Ueber die eingereichten Actien werden Depositenscheine verabfolgt, welche, mit einem Vermerk über die Stimmenzahl versehen, als Legitimation zum Eintritt in die Generalversammlung und als Nachweis für den Umfang der Stimmenzahl dienen.

Berlin, den 16. Juni 1881.

Der Aufsichtsrath.
Eltze,
Vorsitzender.

Visiten-Karten

in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2—3 und 4 Mark,

Verlobungs-Anzeigen
und Hochzeits-Einladungen
in Bogen oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mark,

Briefpapier u. Couverts,
à Buch 20, 30, 40 und 50 Pf.,

Schreibmappen für Damen,
à 3, 5, 10 und 15 Mark,

Brief- und Cigarren-Taschen,
à 2, 4, 6, 8 und 10 Mark,

Monogramme
auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung à 100 Stück für 3, 4 und 6 Mark, [5196]

Noten- und Zeichen-Mappen,
à 1, 2, 3, 4 und 5 Mark,

Photographie-Albums,
à 2, 4, 6, 9, 12, 15, 20, 30 u. 50 M.,

Photographie-Rahmen,
à 1, 2, 3, 6, 10 und 12 Mark.

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant u. Hofphotograph,
Ohlauerstraße Nr. 4.

Heirathspartien in besseren Ständen werden unter strengster Discretion reell und schnell vermittelt. Frau **Schwarz,** Sonnenstraße 12, Breslau.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Aus Palast und Hütte.
Novelle
von [6059]
Valeska von Gallwitz.

262 Seiten. Elegant broschirt. Preis 4 Mark.
Verlag von **Schulze & Co., Leipzig.**

Loose
zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
à 1 Mark
gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto. [5033]

General-Debit
Herz & Ehrlich, Breslau.

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,
Berlin SW.,
Kommandantenstrasse Nr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. — **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre:** Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis. [5652]

Größtes Strumpfwaaren-Lager.

Für die Sommer-Saison empfehle ich: [6016]

Echt englische Schweißsauger, das Stück **75 Pfennige,** in jeder Größe, auch für die stärkste Figur passend.

Filetjacken, das Stück **1 Mark.**

Damen-Schweißsauger mit Zwickeln und kurzen Aermeln, das Stück **1 Mark.**

Amerikanische Reisesocken, das ganze Dutzend **1,50 Mk.**

Damenstrümpfe in allen modernen Farben, das Paar **40 Pf.**

Reisestrümpfe für Damen — écru — sehr dauerhaft, das Paar 50 Pf.

Für Fußtouren, Märsche ꝛc. empfehle ich den Herren Touristen, Offizieren, sowie Jedem, der empfindliche Füße hat, unsere einzig in ihrer Art dastehenden **englischen Vigogne-Socken, Damen- und Kinderstrümpfe.**

Diese Strümpfe sind von vorzüglicher Haltbarkeit, elegantem, druckfreiem Sitz und werden nie hart in der Wäsche.

China-grass- (Nesselfaser von urtica nivea) **Socken,** sehr leicht, kühlend, seidenartig und dauerhaft.

China-grass-Jacken für die heiße Jahreszeit.

Crochet-Filet-Jacken — Netz-Jacken.

Rein seidene Jacken, Beinkleider und **Strümpfe, halbseidene Jacken** ꝛc.,

sowie alle in Damen-, Herren- und Kinderstrümpfen nur existirenden Sachen deutschen, englischen und französischen Fabrikats empfiehlt in besten, garantirten Qualitäten **zu billigsten Fabrikpreisen**

Julius Henel, vormals **C. Fuchs,**
K. K. Oesterr. u. Königl. Rumän. Hoflieferant,
Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik,
Breslau, Am Rathhause 26.

Schlechter Zeit wegen sind billig taxirt

fertige Damenkleider, Kaisermäntel, Jaquets, Jacken 20 Sgr., türk. Tücher $2\frac{11}{12}$ Thlr., Kleiderstoffe 2, 2½ u. 4 Sgr., Seidenbarège 4 Sgr., Möbelstoffe, Bettdecken, Gardinen-Fenster 17½ Sgr., Rouleaux 7 Sgr., Hausleinwand 2½ u. 3 Sgr.; Züchen, Inlets, Drills, Dowlas, Shirting 1½ Sgr., Piqué, Kattun 18 Pf., Oberhemden, Hemden 9 Sgr. [6013]

J. Berliner, Schmiedebrücke 55.

Gelegenheitskauf.

Wegen überhäufter Anmeldungen von herrschaftlichen Möblements und wegen bedrängten Raumes verkaufe ich Eichen-Herren- und Speise-Salon-Einrichtungen incl. Polster-Garnituren, große Krystall-Spiegel, reich gestochne Buffets, Bücherschränke, Schreibtische, Gewehrschränke, Bibliotheken, Patenttische, Tafelstühle, Spieltische; ferner 1 compl. schwarz-mattes Salon-Mobiliar, 10 Zimmer elegante Nußbaum- u. Mahagoni-Möbel, 40 gut gehende Regulatoren mit Geh- und Schlagewerken, Originalgemälde, gemalt, nicht Druck; Sophas u. Sessel in großer Auswahl. [2859]

Mobiliar-Lombard- und Handels-Geschäft,
59, Schmiedebrücke 59, 1. Etage.

Der Tapeten-Ausverkauf,
Blücherplatz Nr. 14 (neben der alten Börse),
wird nur noch **kurze Zeit** fortgesetzt. [2772]

Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede
J. N. Bilstein & Cie.,
Breslau, Flurstraße 9,
liefert [5653]

Dampfmaschinen, Pumpwerke, Einrichtungen für Oel- und Mahlmühlen. Specialität: Brennerei-Anlagen mit Henze, Vormaischbottig mit Wasserkühlung und Zerkleinerungs-Apparat. Eisenconstructionen, Walzeisenträger und Baugußwaaren. Dampfkessel und Reservoire.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Verloosung 4procentiger, 4½procentiger und 5procentiger unkündbarer Pfandbriefe Serie I und II.

Bei der am 15. Juni 1881 in Gegenwart des Notars Bätke stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe sind folgende Nummern gezogen worden: [5999]

1) 4proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.
116. 174. 469. 661.

Littr. B. über 1500 Mark.
12. 17. 131. 132. 200. 789.

Littr. C. über 1000 Mark.
63. 315. 588.

Littr. D. über 300 Mark.
175. 578. 711. 998. 1082. 1083. 1131.
1198. 1212. 1520. 1521. 1952. 2123.
2254. 2882. 3023.

Littr. E. über 200 Mark.
87. 577. 835. 1182. 1210. 1661. 1721.
1866. 1939. 1974. 2010. 2388.

2) 4½proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 1000 Thlr., rückzahlbar mit je 1100 Thlr.
260. 340. 459. 1208. 1397. 1597.
1619.

Littr. B. über 500 Thlr., rückzahlbar mit je 550 Thlr.
402. 466. 685. 755. 979. 1283. 1620.
1844.

Littr. C. über 200 Thlr., rückzahlbar mit je 220 Thlr.
233. 238. 292. 385. 610. 803. 884.
902. 1103. 1285. 1377. 1532. 1647.
2677. 2750. 2949. 3250. 3337. 4272.
4362. 5157. 5263. 5264. 5839. 5986.

Littr. D. über 100 Thlr., rückzahlbar mit je 110 Thlr.
103. 546. 691. 826. 1296. 1742. 2118.
2450. 2485. 2566. 2613. 2806. 2830.
3179. 3245. 3686. 3750. 3942. 4238.
4353. 4515. 4832. 4914. 4961. 5035.
5160. 5719. 5766. 5972.

Littr. E. über 50 Thlr., rückzahlbar mit je 55 Thlr.
32. 77. 138. 229. 543. 1115. 1259.
1275. 1480. 1923. 2425. 2582.

3) 4½proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 3000 Mark, rückzahlbar mit je 3300 Mark.
133. 247. 252. 547. 842. 1049.

Littr. B. über 1500 Mark, rückzahlbar mit je 1650 Mark.
77. 81. 123. 135. 381. 392. 772. 976.
1558. 1770. 1939.

Littr. C. über 1000 Mark, rückzahlbar mit je 1100 Mark.
38. 176. 305. 445. 596. 1117.

Littr. D. über 300 Mark, rückzahlbar mit je 330 Mark.
40. 92. 223. 297. 314. 432. 813. 995.
1216. 2035. 2078. 2146. 2466. 2600.
2941. 3054. 3313. 3319. 3434. 4239.
4328.

Littr. E. über 200 Mark, rückzahlbar mit je 220 Mark.
43. 277. 604. 863. 1279. 1710. 1900.
1907. 2487. 2541. 2616. 2686. 2891.
3002. 3048.

4) 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 1000 Thlr.
1. 4. 27. 31. 38. 52. 54. 56. 69. 77.
80. 85. 91. 92. 93. 94. 106. 113.
114. 115. 127. 131. 136. 138. 139.
143. 144. 145. 148. 149. 151. 168.
179. 182. 184. 190. 205. 206. 208.
213. 223. 229. 231. 237. 267. 271.
272. 280. 287. 292. 293. 313. 315.
322. 336. 342. 343. 347. 350. 353.
373. 393. 397. 404. 417. 424. 426.
427. 428. 430. 440. 446. 462. 475.
479. 480. 500. 505. 507. 508. 515.
520. 522. 524. 526. 527. 532. 548.
549. 573. 581. 587. 588. 593. 594.
601. 605. 621. 624. 625. 648. 662.
675. 679. 681. 689. 690. 693. 694.
716. 719. 721. 722. 724. 727. 729.
730. 732. 733. 735. 736. 743. 745.
753. 757. 759. 763. 764. 777. 780.
810. 825. 829. 858. 866. 876. 904.
917. 936. 962. 976. 995. 1005.
1019. 1025. 1026. 1035. 1045. 1049.
1053. 1078. 1094. 1101. 1110. 1119.
1121. 1123. 1124. 1127. 1131. 1136.
1139. 1140. 1143. 1148. 1159. 1165.
1174. 1182. 1190. 1197. 1203. 1225.
1242. 1244. 1248. 1249. 1257. 1259.
1274. 1285. 1286. 1290. 1305. 1306.
1319. 1336. 1350. 1351. 1366. 1368.
1373. 1394. 1403. 1407. 1414. 1434.
1435. 1438. 1447. 1452. 1461. 1465.
1466. 1470. 1500. 1501. 1507. 1508.
1555. 1563. 1564. 1566. 1567. 1573.
1579. 1591. 1593. 1596. 1599. 1600.
1617. 1624. 1629. 1634. 1638. 1663.
1665. 1679. 1697. 1698. 1701. 1714.
1742. 1748. 1751. 1756. 1766. 1774.
1781. 1786. 1795. 1801. 1817. 1827.
1828. 1836. 1839. 1843. 1880. 1896.
1908. 1920. 1944. 1954. 1956. 1970.
1971. 1977. 1983. 1988. 1990. 1991.
1996. 2005. 2032. 2034. 2036. 2044.
2045. 2049. 2050. 2095. 2127. 2133.
2136. 2140. 2143. 2144. 2145. 2156.
2165. 2166. 2171. 2176. 2180. 2181.
2188. 2189. 2195. 2196. 2208. 2213.
2215. 2216. 2218. 2227. 2228. 2230.
2232.

Littr. B. über 500 Thlr.
1. 3. 11. 12. 15. 16. 19. 21. 27. 30.
36. 41. 45. 53. 64. 70. 87. 89. 96.
113. 116. 124. 146. 151. 154. 158.
159. 169. 171. 173. 189. 196. 200.
207. 216. 219. 221. 223. 225. 232.
233. 238. 240. 244. 248. 254. 255.
269. 270. 271. 279. 282. 308. 310. 311.
317. 336. 343. 371. 385. 398. 400.
402. 409. 412. 414. 415. 416. 423.
424. 430. 434. 460. 479. 482. 487.
494. 508. 509. 513. 515. 524. 540.
541. 549. 550. 551. 552. 556. 557.
559. 573. 576. 577. 582. 583. 593.
596. 598. 604. 605. 606. 610. 626.
630. 631. 633. 645. 647. 649. 650.
656. 658. 659. 668. 670. 675. 680.
682. 690. 700. 731. 738. 750. 753.
772. 773. 793. 794. 795. 801. 820.
824. 825. 827. 833. 834. 837. 841.
845. 846. 872. 875. 876. 919. 926.
931. 933. 938. 940. 954. 960. 962.
971. 974. 977. 981. 1009. 1025.
1029. 1034. 1036. 1041. 1043. 1044.
1056. 1058. 1061. 1066. 1074. 1076.
1077. 1086. 1095. 1101. 1104. 1113.
1117. 1125. 1127. 1131. 1134. 1139.
1144. 1147. 1154. 1162. 1163. 1179.
1181. 1185. 1206. 1217. 1228. 1239.
1241. 1244. 1249. 1254. 1261. 1285.
1288. 1289. 1290. 1296. 1299. 1303.
1305. 1309. 1319. 1327. 1331. 1345.
1351. 1352. 1360. 1381. 1382. 1386.
1393. 1394. 1395. 1404. 1407. 1419.
1420. 1423. 1437. 1453. 1465. 1477.
1501. 1518. 1522. 1528. 1529. 1530.
1531. 1534. 1549. 1563. 1576. 1577.
1585. 1593. 1594. 1602. 1605. 1609.
1614. 1621. 1624. 1627. 1638. 1646.
1649. 1675. 1677. 1687. 1690. 1698.
1701. 1710. 1713. 1734. 1739. 1754.
1755. 1757. 1759. 1760. 1778. 1782.
1785. 1797. 1799. 1805. 1809. 1821.
1825. 1833. 1834. 1841. 1854. 1865.
1866. 1875. 1897. 1903. 1904. 1905.
1912. 1913. 1922. 1924. 1931. 1960.
1966. 1977. 1979. 2006. 2011. 2016.
2029. 2031. 2059. 2065. 2068. 2074.
2077. 2087. 2089. 2091. 2094. 2102.
2105. 2110. 2112. 2136. 2141. 2148.
2165. 2174. 2179. 2180. 2191. 2192.
2200. 2224. 2225. 2227. 2228. 2230.
2231. 2240. 2247. 2255. 2261. 2266.
2273. 2275. 2283. 2287. 2290. 2292.
2294. 2298. 2301. 2307. 2311. 2323.
2325. 2340. 2345. 2349. 2354. 2378.
2384. 2391. 2393. 2394. 2420. 2428.
2431. 2432. 2433. 2434. 2435. 2448.
2449. 2477. 2479. 2480. 2486. 2488.
2489. 2508. 2513. 2518. 2521. 2522.
2524. 2534. 2540. 2545. 2546. 2548.
2551. 2581. 2582. 2587. 2589. 2607.
2612. 2615. 2617. 2625. 2626. 2635.
2638. 2644. 2646. 2648. 2650. 2653.
2674. 2678. 2682. 2699. 2700. 2721.
2723. 2729. 2736. 2739. 2748. 2758.
2759. 2776. 2777. 2783. 2789. 2799.
2802. 2806. 2808. 2833. 2834. 2839.
2875. 2883. 2887. 2898. 2899. 2905.
2918. 2920. 2921. 2922. 2925. 2926.
2935. 2936. 2939. 2942. 2949. 2951.
2955. 2964. 2969. 2981. 2987. 2991.
3009. 3013. 3024. 3026. 3028. 3048.
3056. 3079. 3081. 3087. 3088. 3093.
3095. 3099. 3112. 3121. 3124. 3127.
3136. 3149. 3152. 3153. 3157. 3159.
3178. 3179. 3191. 3196. 3207. 3211.
3212. 3217. 3218. 3230. 3237. 3244.
3263. 3264. 3265. 3273. 3278. 3279.
3280. 3285. 3291. 3293. 3294. 3304.
3307. 3309. 3321. 3327. 3333. 3337.
3345. 3351. 3368. 3372. 3392. 3407.
3408. 3419. 3429. 3440. 3443. 3449.
3469. 3475. 3483. 3485. 3487. 3490.
3491. 3494. 3502. 3511. 3529. 3531.
3538. 3541. 3558. 3560. 3563. 3573.
3580. 3585. 3587. 3598. 3618. 3622.
3638. 3646. 3650. 3651. 3652. 3653.
3654. 3657. 3662. 3667. 3668. 3679.
3684. 3685. 3698. 3710. 3713. 3721.
3732. 3737. 3739. 3744. 3761. 3767.
3768. 3775. 3777. 3799. 3800. 3808.
3811. 3813. 3818. 3822. 3824. 3829.
3830. 3834. 3840. 3842. 3844. 3857.
3858. 3864. 3870. 3878. 3887. 3908.
3910. 3921. 3952. 3960. 3976. 3980.
3981. 3988. 3991.

Littr. C. über 200 Thlr.
14. 17. 21. 25. 31. 39. 51. 52. 55.
58. 61. 76. 77. 84. 88. 97. 99. 103.
104. 114. 119. 138. 139. 143. 153.
154. 175. 186. 189. 192. 193. 206.
216. 222. 224. 227. 230. 237. 241.
248. 255. 266. 283. 285. 287. 290.
297. 302. 316. 317. 319. 320. 321.
324. 333. 340. 343. 355. 359. 363.
367. 376. 377. 379. 392. 393. 401.
405. 406. 409. 419. 422. 429. 430.
435. 445. 448. 455. 458. 462. 463.
474. 481. 484. 485. 491. 505. 508.
511. 512. 514. 521. 523. 525. 541.
542. 543. 551. 561. 569. 571. 576.
577. 587. 590. 594. 602. 604. 610.
619. 620. 624. 642. 650. 654. 665.
669. 676. 689. 702. 717. 736. 737.
745. 753. 756. 764. 767. 771. 791.
819. 821. 824. 840. 852. 854. 858.
868. 870. 877. 880. 890. 895. 896.
907. 909. 915. 917. 922. 924. 925.
928. 937. 945. 949. 951. 955. 956.
961. 987. 993. 1004. 1011. 1017.
1021. 1026. 1028. 1031. 1036. 1040.
1049. 1052. 1060. 1076. 1078. 1082.
1085. 1094. 1097. 1108. 1113. 1117.
1125. 1148. 1149. 1150. 1155. 1166.
1179. 1181. 1186. 1188. 1199. 1203.
1204. 1205. 1209. 1218. 1223. 1248.

Littr. D. über 100 Thlr.
1. 2. 45. 50. 62. 67. 76. 79. 83. 108.
120. 136. 137. 170. 171. 173. 185.
187. 192. 206. 208. 210. 212. 222.
225. 236. 238. 241. 248. 251. 254.
259. 270. 272. 287. 289. 297. 302.
317. 327. 356. 358. 360. 367. 380.
389. 394. 403. 404. 413. 423. 433.
469. 472. 473. 521. 534. 545. 555.
559. 569. 578. 580. 581. 635. 647.
648. 656. 658. 660. 662. 678. 693.
708. 717. 767. 776. 798. 801. 802.
809. 834. 835. 858. 863. 878. 880.
892. 906. 922. 929. 942. 958. 983.
1029. 62. 65. 74. 123. 173. 178.
189. 192. 193. 194. 239. 250. 258.
261. 272. 279. 287. 325. 331. 340.
351. 381. 387. 397. 401. 403. 405.
408. 448. 461. 463. 465. 466. 467.
468. 493. 494. 496. 497. 498. 499.
502. 505. 506. 507. 510. 518. 540.
541. 543. 578. 590. 604. 625. 655.
662. 665. 666. 685. 702. 703. 714.
729. 734. 749. 766. 770. 788. 792.
804. 809. 826. 834. 835. 840. 846.
862. 877. 878. 880. 890. 895. 897.
899. 942. 960. 973. 975. 984. 990.
997. 2002. 3. 9. 35. 39. 54. 103.
106. 154. 155. 156. 183. 193. 228.
229. 238. 240. 250. 251. 257. 258.
262. 273. 279. 297. 300. 311. 314.
316. 319. 325. 335. 336. 341. 347.
371. 383. 384. 406. 407. 409. 414.
425. 463. 476. 479. 521. 560. 562.
563. 568. 574. 585. 586. 587. 588.
616. 617. 624. 637. 658. 659. 665.
680. 682. 683. 684. 690. 691. 693.
700. 705. 712. 723. 746. 750. 760.
764. 829. 836. 842. 847. 852. 862.
883. 887. 889. 891. 895. 908. 910.
919. 924. 946. 950. 958. 962. 971.
981. 983. 3009. 26. 52. 79. 85.
90. 101. 115. 142. 144. 152. 168.
170. 172. 183. 200. 204. 231. 232.
237. 238. 245. 246. 268. 295. 296.
312. 315. 318. 325. 349. 394. 424.
425. 429. 431. 433. 442. 454. 473.
496. 500. 502. 519. 535. 543. 571.
572. 573. 574. 586. 588. 601. 605.
606. 609. 639. 640. 658. 681. 682.
695. 706. 711. 715. 721. 726. 727.
730. 741. 752. 785. 786. 787. 788.
789. 808. 821. 852. 857. 876. 910.
920. 931. 942. 944. 948. 952. 986.
989. 4000. 1. 7. 33. 51. 60. 78.
80. 102. 108. 109. 110. 117. 120.
121. 142. 143. 154. 169. 182. 190.
198. 199. 201. 203. 237. 253. 255.
271. 289. 295. 296. 298. 301. 330.
332. 338. 339. 340. 349. 360. 387.
386. 407. 409. 411. 415. 422. 428.
436. 448. 449. 450. 470. 480. 505.
507. 510. 511. 514. 515. 517. 521.
528. 529. 548. 572. 578. 582. 584.
587. 604. 608. 614. 615. 633. 640.
645. 696. 702. 719. 742. 749. 761.
762. 766. 780. 781. 789. 824. 876.
890. 905. 920. 932. 937. 938. 974.
976. 978. 979. 980. 5009. 52. 56.
57. 83. 84. 95. 114. 123. 135.
153. 172. 196. 201. 204. 205.
207. 221. 252. 273. 278. 279. 305.
335. 340. 344. 348. 349. 352. 368.
372. 383. 388. 389. 391. 395. 396.
425. 426. 438. 443. 460. 463. 464.
465. 496. 515. 516. 520. 548. 549.
560. 563. 565. 576. 581. 585. 597.
598. 609. 617. 624. 637. 644. 646.
648. 666. 667. 679. 689. 692. 694.
705. 738. 742. 743. 744. 757. 764.
775. 778. 781. 785. 805. 826. 832.
843. 851. 871. 877. 890. 939. 940.
941. 942. 964. 975. 983. 984. 6007.
8. 17. 32. 33. 38. 50. 58. 59. 60. 62.
64. 65. 66. 77. 98. 119. 123. 124.
141. 144. 145. 146. 159. 160. 177.
178. 195. 196. 211. 217. 220. 248.
271. 284. 292. 312. 317. 326. 343.
344. 346. 353. 364. 365. 384. 398.
407. 420. 438. 446. 455. 459. 487.
496. 513. 537. 538. 550. 551. 572.
574. 594. 595. 605. 636. 638. 640.
656. 666. 687. 688. 731. 744. 745.
754. 758. 759. 767. 772. 773. 779.
783. 786. 793. 794. 797. 814. 824.
832. 839. 886. 887. 888. 889. 895.
896. 900. 919. 937. 989. 992. 997.
7021. 29. 32. 33. 46. 64. 94. 99.
102. 104. 106. 107. 131. 149. 151.
153. 174. 207. 208. 218. 228. 229.
230. 231. 235. 243. 292. 319. 350.
354. 355. 364. 365. 376. 384. 412.
413. 477. 478. 479. 491. 493. 500.
508. 511. 512. 534. 538. 541. 554.
556. 563. 587. 626. 627. 637. 638.
644. 661. 676. 685. 695. 696. 697.
699. 700. 702. 704. 705. 706. 751.
764. 765. 778. 780. 806. 811. 824.
841. 844. 856. 858. 859. 872. 873.
878. 880. 883. 885. 886. 915. 946.
947. 961. 976. 979. 990. 993. 8017.
24. 26. 27. 31. 32. 34. 35. 36. 39.
40. 44. 51. 56. 62. 71. 74. 92. 126.
127. 130. 131. 132. 154. 158. 161.
224. 231. 233. 238. 246. 248. 249.
253. 254. 271. 279. 296. 322. 325.
326. 334. 336. 347. 348. 356.
364. 365. 366. 367. 392. 409.
411. 420. 428. 429. 459. 476.
505. 532. 562. 585. 623. 631.
632. 641. 645. 650. 652. 663. 665.
672. 685. 714. 724. 743. 744. 758.
760. 772. 778. 797. 800. 806. 840.
852. 855. 869. 893. 902. 905. 917.
918. 930. 932. 935. 966. 967. 976.
985. 988. 9000. 1. 15. 39. 59. 78.
82. 91. 92. 94. 95. 96. 115. 135.
137. 138. 142. 149. 151. 182. 197.
210. 215. 217. 219. 225. 226. 281.
298. 314. 338. 357. 358. 360. 364.
378. 379. 382. 390. 399. 413. 416.
454. 458. 459. 461. 467. 478. 486.
504. 518. 525. 527. 548. 549. 550.
552. 553. 559. 561. 565. 570. 573.
614. 623. 629. 630. 642. 649. 650.
656. 657. 658. 677. 678. 684. 695.
726. 728. 746. 747. 757. 758. 762.
763. 785. 795. 802. 814. 815. 826.
844. 846. 851. 868. 913. 931. 932.
938. 939. 940. 959. 960. 10011.
12. 27. 28. 29. 33. 36. 37. 38. 39.
46. 82. 87. 100. 105. 108. 114.
115. 120. 140. 158. 165. 167. 185.
188. 194. 198. 199. 218. 219. 232.
233. 237. 247. 253. 262. 274. 290.
303. 321. 342. 386. 388. 406. 410.
411. 437. 441. 442. 467. 470. 493.
495. 498. 499. 504. 507. 522. 538.
539. 540. 548. 550. 570. 603.
612. 615. 619. 622. 624. 634. 635.
636. 665. 727. 748. 779. 797. 810.
811. 812. 884. 887. 902. 909. 910.
915. 916. 928. 947. 950. 956. 958.
977. 996. 11002. 10. 28. 30. 36.
40. 45. 53. 54. 55. 87. 90. 96. 116.
118. 125. 147. 148. 162. 163. 173.
175. 177. 188. 190. 204. 221. 243.
259. 270. 283. 289. 290. 291. 296.
297. 305. 308. 329. 333. 348. 349.
383. 393. 401. 402. 403. 407. 412.
413. 414. 443. 445. 447. 448. 449.
473. 481. 482. 486. 493. 543. 574.
575. 585. 595. 608. 616. 618. 623.
643. 648. 651. 652. 657. 660. 665.
666. 697. 698. 708. 709. 715. 717.
740. 747. 751. 752. 772. 780. 786.
790. 841. 842. 907. 908. 910. 943.
944. 945. 946. 956. 977. 980. 983.
996. 12007. 55. 72. 75. 87. 114.
127. 141. 144. 147. 148. 152. 156.
161. 162. 199. 200. 221. 222. 223.
238. 265. 285. 286. 301. 302. 345.
358. 375. 378. 386. 388. 390. 405.
410. 435. 445. 446. 464. 469. 497.
500.

Littr. E. über 50 Thlr.
1. 13. 15. 29. 45. 51. 65. 76. 83. 93. 97.
107. 119. 124. 125. 133. 137. 157.
163. 173. 209. 215. 229. 233. 257.
265. 267. 292. 295. 297. 312. 313.
326. 332. 335. 353. 357. 375. 379.
382. 397. 400. 407. 413. 426. 428.
435. 461. 465. 467. 468. 469. 474.
476. 479. 506. 519. 526. 540. 553.
554. 572. 573. 601. 619. 638. 651.
655. 662. 678. 682. 698. 708. 712.
715. 718. 735. 755. 782. 784. 787.
791. 814. 817. 825. 826. 827. 830.
833. 834. 837. 838. 839. 843. 850.
859. 866. 872. 875. 882. 887. 901.
911. 913. 918. 935. 936. 953. 980.
985. 989. 1000. 11. 17. 24. 25. 33. 57.
68. 73. 75. 80. 84. 86. 87. 119. 120.
130. 133. 136. 138. 146. 157. 159.
160. 163. 165. 167. 168. 188. 194.
202. 210. 222. 238. 249. 250. 258. 264.
278. 279. 287. 296. 302. 311. 321.
326. 357. 360. 379. 401. 407. 411.
413. 414. 426. 430. 435. 449. 457.
460. 487. 492. 498. 499. 502. 530.
533. 542. 548. 559. 565. 568. 585.
594. 596. 612. 616. 620. 625. 636.
639. 640. 653. 659. 660. 662. 673.
674. 689. 694. 703. 705. 706. 719.
721. 724. 726. 742. 748. 760. 781.
785. 800. 803. 824. 829. 839. 848.
851. 880. 881. 889. 890. 897. 927.
960. 973. 974. 980. 981. 983. 2002. 8.
13. 17. 27. 30. 38. 53. 65. 84. 87.
93. 115. 116. 127. 129. 130. 151.
153. 166. 176. 177. 200. 201. 202.
212. 213. 217. 228. 232. 234. 280.
281. 294. 299. 305. 315. 332. 338.
350. 382. 386. 387. 410. 421. 427.
434. 436. 438. 450. 467. 476. 492.
515. 528. 541. 542. 547. 562. 576.
580. 594. 607. 608. 611. 621. 630.
644. 648. 656. 662. 672. 688. 698.
707. 721. 727. 742. 749. 753. 755.
756. 761. 764. 778. 796. 805. 835.
845. 878. 889. 907. 920. 931. 934.
942. 945. 946. 947. 954. 960. 985.
999. 3006. 22. 25. 26. 40. 56. 74.
96. 116. 125. 126. 132. 140. 143.
153. 168. 172. 188. 189. 195. 208.
210. 211. 216. 239. 243. 251. 269.
270. 272. 287. 317. 321. 322. 328.
330. 333. 359. 360. 365. 368. 375.
393. 396. 471. 482. 487. 495. 512.
547. 555. 563. 571. 581. 588. 591.
605. 611. 674. 676. 696. 707. 717.
719. 722. 725. 731. 756. 764. 781.
788. 791. 792. 794. 798. 802. 815.
818. 819. 824. 827. 839. 861. 862.
868. 891. 894. 900. 938. 949. 950.
951. 960. 981. 990. 998. 4009. 22.
25. 27. 40. 54. 64. 71. 73. 75. 84.
86. 95. 106. 107. 114. 119. 127.
129. 134. 136. 141. 143. 146. 153.
156. 159. 163. 181. 187. 192. 193.
200. 207. 211. 216. 219. 233. 246.
250. 251. 260. 261. 276. 281. 296.
297. 307. 319. 320. 324. 327. 338.
347. 352. 364. 367. 371. 394. 397.
414. 416. 423. 432. 434. 437. 451.
471. 473. 477. 486. 499. 504. 512.
526. 541. 559. 563. 567. 568. 569.
570. 583. 591. 596. 598. 616. 635.
638. 649. 656. 676. 705. 726. 739.
752. 763. 771. 783. 785. 790. 817.
834. 835. 845. 846. 851. 871. 872.
902. 904. 907. 911. 927. 930. 951.
952. 965. 976. 984.

5) 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.
8. 9. 14. 19. 21. 37. 45. 63. 72. 87.
88. 89. 92. 97. 104. 111. 122. 128.
143. 148. 150. 157. 161 167. 168.
177. 184. 185. 187. 192. 203. 206.
212. 214. 224. 239. 241. 248. 250.
257. 271. 291. 319. 324. 353. 368.
389. 398. 399. 441. 442. 448. 450.
458. 461. 468. 474. 480. 490. 523.
537. 543. 544. 571. 573. 575. 609.
638. 648. 661. 676. 689. 691. 696.
705. 716. 739. 742. 747. 760. 766.
795. 798. 802. 809. 825. 827. 841.
847. 875. 927. 928. 931. 932. 933.
943. 951. 955. 968. 972. 974. 987.
994. 1003. 1006. 1007. 1019.
1021. 1024. 1039. 1048. 1087. 1099.
1100. 1102. 1104. 1114. 1120. 1130.
1133. 1134. 1135. 1143. 1156. 1159.
1160. 1190. 1193. 1199. 1209.

Littr. B. über 1500 Mark.
8. 32. 35. 54. 55. 69. 82. 83. 88. 90.
91. 92. 111. 115. 124. 132. 143.
148. 170. 172. 175. 176. 178. 204.
206. 213. 214. 216. 218. 237. 250.
266. 269. 271. 281. 292. 293. 316.
355. 357. 363. 367. 379. 409. 411.
420. 428. 429. 436. 449. 450. 462.
467. 474. 476. 478. 491. 504. 505.
508. 512. 513. 515. 516. 538. 552.
559. 562. 570. 575. 577. 578. 582.
592. 595. 597. 660. 667. 674. 684.
693. 696. 699. 727. 736. 737. 740.
750. 753. 755. 767. 781. 789. 794.
799. 800. 802. 809. 815. 832. 854.
855. 856. 857. 858. 872. 891. 906.
915. 955. 966. 972. 987. 988. 991.
1015. 28. 38. 43. 64. 71. 79. 102.
131. 136. 160. 163. 165. 166. 170.
171. 181. 183. 193. 194. 204. 213.
217. 223. 226. 228. 234. 242. 257.
263. 265. 269. 275. 277. 314. 317.
319. 324. 330. 336. 353. 355. 362.
372. 381. 397. 401. 408. 410. 414.
415. 418. 422. 430. 437. 454. 462.
465. 467. 479. 480. 482. 487. 492.
501. 503. 508. 509. 514. 522. 529.
536. 539. 542. 560. 577. 580. 583.
610. 616. 625. 627. 631. 654. 666.
667. 675. 682. 683. 685. 688. 712.
717. 718. 740. 746. 755. 757. 759.
761. 774. 787. 788. 804. 805. 819.
824. 831. 849. 856. 866. 868. 882.
883. 886. 891. 892. 894. 898. 899.
902. 924. 929. 937. 938. 943. 952.
973. 982. 2039. 57. 73. 84. 92.
93. 96.

Littr. C. über 1000 Mark.
7. 10. 11. 15. 25. 52. 69. 73. 81. 88.
89. 93. 109. 120. 131. 133. 135.
141. 145. 154. 157. 178. 181. 202.
204. 210. 214. 223. 226. 230. 231.
250. 259. 265. 267. 269. 271. 280.
286. 294. 295. 298. 330. 367. 372.
381. 383. 399. 403. 407. 413. 420.
433. 434. 459. 462. 477. 487. 489.
493. 512. 517. 518. 520. 526. 556.
578. 583. 592. 611. 612. 616. 622.
629. 633. 645. 653. 655. 656. 665.
666. 670. 706. 709. 725. 729. 742.
744. 765. 783. 796. 797. 799. 816.
817. 823. 836. 849. 856. 864. 868.
879. 886. 897. 911. 917. 919. 922.
938. 955. 968. 972. 978. 987. 996.
1004. 7. 11. 14. 15. 26. 34. 39.
45. 65.

Littr. D. über 300 Mark.
2. 15. 23. 28. 37. 38. 39. 46. 52. 53.
54. 60. 88. 101. 105. 106. 117. 122.
141. 147. 156. 181. 182. 185. 218.
246. 253. 255. 257. 273. 282. 299.
348. 351. 359. 378. 381. 394. 399.
406. 430. 431. 443. 446. 458. 471.
479. 510. 517. 518. 520. 547. 550.
560. 579. 580. 593. 617. 620. 632.
634. 646. 655. 658. 679. 700. 714.
732. 733. 737. 743. 746. 760. 769.
776. 788. 817. 835. 863. 876. 879.
898. 900. 908. 910. 920. 925. 929.
942. 951. 994. 1041. 57. 60. 62.
63. 67. 68. 69. 78. 82. 95. 97. 98.
114. 116. 124. 125. 144. 171. 176.
193. 196. 203. 234. 237. 239. 263.
264. 279. 288. 304. 317. 332. 351.
354. 369. 393. 424. 425. 440. 447.
449. 452. 463. 472. 476. 480. 482.
484. 499. 509. 510. 523. 524. 530.
533. 540. 547. 550. 551. 572. 575.
578. 579. 589. 597. 600. 614. 616.
624. 630. 636. 647. 661. 662. 676.
695. 700. 709. 720. 738. 740. 749.
767. 768. 787. 799. 835. 844. 847.
853. 887. 901. 910. 919. 934. 943.
947. 951. 960. 986. 2002. 17. 23.
51. 73. 111. 133. 145. 146. 165.
190. 194. 196. 250. 252. 263. 288.
289. 298. 301. 314. 328. 333. 338.
347. 351. 359. 365. 372. 374. 384.
400. 412. 419. 429. 437. 446. 461.
462. 470. 501. 503. 504. 537. 546.
573. 574. 590. 614. 620. 651. 678.
723. 730. 740. 747. 774. 817. 820.
833. 838. 862. 863. 879. 886. 2900.
911. 935. 958. 961. 980. 3023. 33.
34. 36. 55. 64. 113. 122. 151. 153.
156. 159. 164. 184. 198. 206. 211.
215. 217. 224. 227. 236. 240. 256.
281. 301. 321. 326. 346. 361. 371.
384. 400. 405. 406. 408. 427. 441.
448. 467. 469. 471. 472. 482. 497.
502. 506. 516. 518. 519. 538. 578.
585. 586. 588. 612. 613. 614. 615.
616. 619. 631. 635. 661. 685. 691.
698. 706. 718. 723. 747. 752. 761.
767. 783. 816. 824. 840. 841. 845.
850. 864. 875. 897. 904. 916. 920.
944. 972. 974. 983. 984. 994. 999.
4007. 8. 24. 29. 32. 39. 44. 45. 59.
71. 78. 96. 107. 112. 126. 127.
134. 189. 217. 222. 239. 242. 243.
270. 276. 287. 289. 338. 342. 377.
379. 386. 427. 449. 464. 465. 487.
506. 529. 540. 552. 607. 610. 651.
660. 665. 674. 678. 682. 683. 686.
703. 707. 726. 729. 732. 733. 746.
749. 750. 752. 765. 771. 775. 776.
792. 808. 813. 814. 817. 819. 824.
826. 831. 874. 875. 879. 887. 889.
896. 899. 904. 939. 973. 5001.
29. 32. 34. 48. 53. 92. 99. 100.
105. 106. 114. 115. 127. 133. 138.
162. 194. 202. 203. 209. 218. 233.
265. 287. 296. 314. 315. 316. 317.
320. 325. 326. 327. 332. 351. 354.
376. 385. 417. 423. 432. 446. 458.
472. 473. 504. 512. 557. 558. 561.
562. 564. 574. 580. 582. 584. 587.
595. 604. 606. 607. 621. 627. 629.
634. 638. 642. 649. 674. 694. 697.
709. 710. 717. 728. 744. 753. 757.
762. 763. 772. 788. 804. 823. 828.
833. 835. 839. 842. 847. 857. 863.
873. 879. 888. 889. 890. 898. 903.
907. 911. 929. 932. 933. 935. 942.
956. 958. 959. 964. 6011. 16. 21.
31. 33. 34. 35. 36. 68. 69. 72. 73.
74. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83.
88. 90. 116. 123. 125. 126. 128.
131. 133. 153. 176. 178. 182. 203.
205. 219. 226. 236. 238. 250. 253.
254. 259. 261. 278. 279. 288. 299.
303. 308. 327. 331. 333. 334. 335.
336. 337. 340. 341. 351. 352. 358.
359. 360. 365. 391. 399. 402. 424.
427. 429. 436. 449. 451. 453. 463.
464. 472. 482. 486. 495. 501. 509.
513. 515. 516. 518. 532. 535. 542.
544.

Littr. E. über 200 Mark.
3. 26. 29. 30. 36. 51. 52. 53. 55. 63.
66. 83. 93. 101. 112. 118. 138.
145. 165. 194. 196. 198. 202. 206.
209. 221. 235. 238. 265. 267. 275.
309. 328. 344. 352. 372. 374. 401.
402. 404. 406. 407. 415. 417. 432.
442. 443. 450. 455. 457. 471. 479.
481. 488. 539. 550. 554. 574. 595.
625. 627. 635. 647. 660. 661. 664.
666. 680. 697. 705. 739. 766. 767.
777. 778. 808. 810. 816. 821. 823.
833. 841. 842. 855. 861. 865. 876.
881. 891. 903. 908. 917. 931. 954.
963. 971. 972. 984. 989. 993.
1039. 60. 63. 67. 81. 84. 87. 99.
118. 119. 135. 137. 140. 143. 154.
156. 181. 203. 210. 211. 224. 226.
250. 257. 261. 277. 279. 285. 298.
302. 307. 308. 313. 316. 318. 319.
327. 328. 358. 362. 366. 375. 403.
415. 439. 449. 450. 457. 464. 494.
501. 512. 519. 527. 568. 576. 578.
581. 582. 589. 592. 594. 605. 607.
619. 621. 624. 644. 649. 660. 665.
666. 676. 687. 698. 714. 718. 720.
723. 727. 728. 758. 760. 771. 787.
811. 824. 831. 837. 844. 847. 862.
865. 873. 877. 907. 908. 910. 923.
936. 937. 941. 942. 956. 969. 972.
980. 981. 985. 986. 987. 994. 995.
2007. 12. 17. 18. 38. 39. 45. 58.
71. 85. 121. 127. 128. 129. 142.
147. 153. 155. 156. 170. 181. 182.
184. 199. 213. 215. 218. 222. 223.
233. 237. 243. 250. 263. 265. 274.
275. 286. 294. 304. 308. 311. 312.
317. 337. 346. 347. 348. 351. 359.
383. 404. 421. 446. 447. 456. 459.
468. 494. 504. 516. 518. 538. 550.
551. 572. 573. 584. 600. 601. 602.
616. 632. 649. 661. 663. 669. 678.
679. 683. 691. 692. 693. 694. 713.
718. 739. 742. 762. 771. 778. 784.
789. 816. 822. 828. 838. 853. 856.
857. 864. 865. 870. 879. 883. 910.
928. 930. 938. 940. 949. 951. 962.
973. 978. 980. 985. 998. 999.
3000. 23. 26. 31. 41. 43 59. 64.
70. 72. 76. 80. 84. 85. 93. 102.
105. 114. 121. 122. 13[illegible]. 131. 132.
140. 149. 151. 153. 174. 187. 190.
191. 200. 204. 213. 215. 219. 231.
239. 259. 260. 264. 266. 272. 301.
305. 328. 332. 333. 349. 356. 370.
375. 384. 392. 395. 396. 406. 411.
418. 432. 433. 438. 470. 483. 489.
506. 507. 519. 521. 523. 533. 552.
555. 560. 564. 565. 577. 602. 617.
618. 628. 644. 645. 660. 673. 696.
711. 720. 723. 735. 739. 743. 745.
747. 757. 772. 776. 781. 794. 795.
804. 809. 813. 815. 832. 852. 853.
856. 867. 872. 881. 893. 903. 904.
938. 4002. 11. 17. 18. 25. 32. 33.
38. 49. 51. 52. 57. 59. 77. 82. 89.
92. 136. 138. 142. 148. 154. 156.
176. 177. 191. 221. 224. 225. 226.
235. 246. 248. 282. 296. 303. 325.
330. 363. 383. 405. 427. 438. 453.
454. 463. 469. 490. 498. 499. 520.
530. 548. 550. 551. 567.

Die Rückzahlung erfolgt sofort an der Gesellschaftskasse in Breslau, Herrenstraße Nr. 26, gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Zins-Coupons nebst Talons.

Die Verzinsung der vorstehend gezogenen Pfandbriefe endet mit dem **31. December 1881.**

Aus den früheren Verloosungen sind bis jetzt noch nicht eingelöst und zwar:

1) 4½procentige unkündbare Pfandbriefe Serie I.

Littr. A. à 1000 Thlr.
883.

Littr. B. à 500 Thlr.
1042. 1353. 1360.

Littr. C. à 200 Thlr.
498. 772. 834. 1195. 1576. 2724.
3306. 3818. 4748. 4959. 5479.

Littr. D. à 100 Thlr.
31. 52. 223. 698. 1157. 1769. 2044.
2665. 2981. 3899. 4016. 4097.
4142. 4541. 5680. 5984.

Littr. E. à 50 Thlr.
257. 654. 776. 1167. 1410. 1773.
2172. 2443. 2489.

2) 5procentige unkündbare Pfandbriefe Serie I.

Littr. A. à 1000 Thlr.
86. 90. 111. 147. 235. 270. 367. 531.
537. 584. 712. 751. 851. 954.
1027. 1093. 1146. 1176. 1204. 1299.
1337. 1409. 1454. 1542. 1558. 1755.
1763. 1821. 2048. 2051. 2052. 2158.
2159. 2160. 2231.

Littr. B. à 500 Thlr.
42. 67. 140. 148. 226. 249. 291. 302.
353. 364. 406. 492. 603. 640. 687.
721. 742. 755. 870. 909. 997. 1054.
1082. 1091. 1183. 1235. 1266. 1441.
1499. 1510. 1527. 1590. 1748. 1788.
1971. 2014. 2169. 2218. 2257. 2366.
2427. 2510. 2536. 2583. 2695. 2696.
2811. 2817. 2826. 2868. 2950. 3006.
3100. 3105. 3246. 3319. 3477. 3524.
3542. 3584. 3769. 3795. 3990.

Littr. C. à 200 Thlr.
127. 145. 147. 172. 191. 196. 238.
252. 346. 374. 386. 460. 461. 510.
567. 572. 612. 627. 638. 657. 668.
671. 678. 769. 793. 801. 830. 845.
869. 875. 906. 921. 930. 965. 973.
979. 989. 1012. 1047. 1074. 1077.
1106. 1142. 1185. 1195. 1202. 1247.
1249.

Littr. D. à 100 Thlr.
22. 61. 63. 167. 196. 204. 311. 316.
392. 396. 398. 455. 464. 488. 506.
606. 663. 669. 684. 754. 762. 785.
792. 813. 841. 859. 864. 873. 884.
959. 990. 1068. 140. 165. 188. 196.
212. 232. 310. 377. 407. 459. 633.
637. 648. 650. 740. 760. 764. 850.
886. 2034. 74. 131. 142. 165. 194.
195. 356. 362. 364. 432. 707. 743.
753. 808. 809. 832. 930. 948. 956.
985. 987. 3016. 120. 175. 177. 190.
277. 397. 464. 499. 528. 537. 540.
557. 564. 590. 600. 743. 748. 772.
790. 799. 840. 870. 4077. 82. 89.
144. 178. 186. 192. 312. 390. 489.
626. 627. 641. 653. 710. 729. 782.
791. 798. 826. 828. 852. 858. 959.
982. 5010. 89. 115. 200. 210. 257.
282. 290. 341. 462. 483. 552. 590.
628. 645. 678. 682. 720. 745. 754.
925. 947. 6014. 127. 139. 140. 192.
256. 319. 322. 345. 442. 507. 511.

548. 608. 616. 628. 637. 662. 776. 922. 7016. 67. 71. 76. 290. 291. 318. 322. 393. 417. 473. 476. 572. 573. 600. 669. 689. 711. 712. 722. 738. 8053. 73. 138. 168. 218. 232. 263. 314. 391. 395. 439. 445. 528. 753. 786. 848. 851. 880. 895. 936. 9013. 111. 277. 402. 460. 472. 485. 488. 491. 581. 589. 608. 632. 652. 672. 831. 861. 867. 967. 10031. 178. 179. 181. 256. 281. 320. 369. 385. 422. 431. 481. 535. 536. 582. 594. 602. 641. 642. 674. 737. 853. 890. 980. 988. 11038. 142. 300. 318. 352. 385. 433. 526. 527. 528. 534. 572. 600. 647. 653. 684. 733. 787. 802. 930. 937. 969. 12038. 54. 77. 142. 211. 234. 377. 379. 384. 395. 398. 432. 437. 442. 476.

Littr. E. à 50 Thlr.

16. 25. 30. 47. 66. 71. 91. 104. 116. 148. 155. 167. 212. 277. 289. 380. 384. 386. 387. 508. 522. 582. 596. 664. 706. 721. 731. 759. 796. 800. 812. 842. 856. 865. 928. 949. 1023. 114. 162. 175. 206. 270. 293. 308. 348. 465. 516. 540. 605. 631. 783. 792. 794. 812. 815. 919. 2061. 107. 284. 307. 349. 454. 485. 495. 560. 597. 609. 636. 666. 683. 758. 802. 973. 981. 990. 3002. 65. 183. 228. 231. 233. 244. 252. 275. 300. 338. 377. 380. 444. 453. 467. 481. 485. 486. 517. 554. 625. 628. 679. 724. 733. 785. 881. 908. 4026. 28. 43. 65. 104. 126. 130. 133. 182. 220. 318. 325. 331. 426. 463. 614. 704. 760. 786. 811. 844. 869. 4881. 905. 913.

3) 5proc. unkündbare Pfandbriefe Serie II.

Littr. A. à 3000 Mark.

15. 512. 516. 546. 580. 634. 796. 840. 872. 988. 1097. 1118.

Littr. B. à 1500 Mark.

180. 198. 220. 426. 672. 788. 1124. 1281. 1361. 1364. 1548. 1689. 2089.

Littr. C. à 1000 Mark.

84. 187. 209. 281. 370. 397. 437. 446. 554. 626. 667. 771. 969. 1057.

Littr. D. à 300 Mark.

61. 149. 244. 314. 334. 356. 433. 441. 453. 470. 490. 735. 736. 881. 931. 1003. 150. 156. 235. 256. 675. 729. 732. 742. 798. 898. 2014. 87. 90. 235. 255. 311. 383. 389. 427. 852. 928. 933. 984. 3135. 205. 208. 324. 374. 492. 524. 621. 624. 861. 917. 940. 941. 4005. 220. 221. 257. 259. 264. 556. 835. 923. 5071. 90. 104. 352. 617. 737. 739. 740. 741. 6095. 237. 349. 372. 437. 496.

Littr. E. à 200 Mark.

258. 263. 358. 466. 493. 516. 524. 527. 690. 720. 742. 751. 776. 859. 927. 981. 1025. 44. 240. 253. 270. 289. 293. 294. 303. 312. 776. 849. 950. 2043. 104. 112. 117. 197. 415. 475. 512. 530. 541. 659. 700. 701. 706. 724. 772. 773. 890. 892. 3398. 445. 522. 862. 962. 999. 4149. 283. 318. 319. 374. 417. 418. 457. 508.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Beträge gegen Rückgabe der Pfandbriefe und der zugehörigen Zinscoupons nebst Talons an unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 15. Juni 1881.

Die Direction.

Berichtigung. [5973]

In der in Nr. 227 d. Bl. enthaltenen Bekanntmachung des Königl. Amts-Gerichts Habelschwerdt, betreffend Eintragung des Credit-Verein zu Bad Landeck, muß es statt Kaufmann Bendix, **Benedix** heißen.

Offener Bürgermeister-Posten.

Die hiesige, nach erfolgter Festsetzung Seitens der Königlichen Regierung mit 3000 M. dotirte **Bürgermeisterstelle** soll baldmöglichst wieder besetzt werden. Voraussichtlich wird dem neuzuwählenden Bürgermeister die Function eines Amtsanwalts, für welche bisher eine jährliche Remuneration von 560 M. gewährt worden, wiederum übertragen werden. [6029]

Bewerber, und namentlich solche, welche bereits selbstständig im städtischen Communaldienst thätig gewesen, wollen ihre bezüglichen Gesuche bis

16. Juli cr.,

unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae, an unseren Vorsteher, Herrn **Gelbgießermeister R. Rißmann**, einsenden.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Neumarkt in Schlesien, den 16. Juni 1881.

Die Stadtverordneten.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines

Polizeibeamten

ist hierselbst zum 1. Juli d. J. zu besetzen. Das Einkommen derselben beträgt jährlich 360 Mk. nebst freier Wohn. Qualificirte, civilversorgungsberechtigte Personen wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes **baldigst** bei uns melden.

Die definitive Anstellung erfolgt nach dreimonatlicher Probedienstleistung. Persönliche Vorstellung ist erwünscht. [6017]

Herrnstadt, den 17. Juni 1881.

Der Magistrat.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handels-Gesellschaft in Firma:

Theodor Winkler

in Breslau, Geschäftslocal: Schweidnitzerstraße Nr. 51, eingetragen sub Nr. 1609 des Gesellschafts-Registers, deren Inhaber die Kaufleute: **Theodor Winkler**, Altbüßerstraße Nr. 3, und **Richard Reich**, Junkernstraße Nr. 25, sind, wird heute,

am 18. Juni 1881, Vormittags 10 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Wilhelm Friederici** hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 18. Juli 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 4. Juli 1881, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 2. August 1881, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 20. Juli 1881

Anzeige zu machen. [6010]

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Breslau.

Nothwendiger Verkauf.

Die zur Gerbermeister **Ernst Pohl**schen Concursmasse von Wüstewaltersdorf gehörigen Grundstücke Nr. 37 und Nr. 134 Wüstewaltersdorf sollen im Wege der Zwangsversteigerung

am 16. August 1881, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. II, verkauft werden.

Zu dem Grundstück Nr. 37 gehören 41 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1,26 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 126 Mark veranlagt.

Zu dem Grundstücke Nr. 134 gehören 2 Hectar 4 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 8 Thlr. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [5996]

am 17. August 1881, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. II, verkündet werden.

Nieder-Wüstegiersdorf, den 16. Juni 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. II.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei dem unter Nr. 1 eingetragenen

Vorschuss-Kassen-Verein, eingetragene Genossenschaft, gegenwärtig in Liquidation, zu Jauer,

heute zufolge Verfügung vom 14ten Juni 1881 Folgendes eingetragen worden: [5995]

Colonne IV, Rechtsverhältnisse:

An Stelle der ausgeschiedenen Liquidatoren Kaufmann **Adolf Hirschstein** und Banquier **Oscar Knappe** sind gemäß § 60 und 61 des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 der Kaufmann **Hugo Weiland** und Maler **Gustav Kunde** zu Jauer mit den Verrichtungen der Liquidatoren beauftragt.

Eingetragen am 14. Juni 1881.

Jauer, den 14. Juni 1881.

Kgl. Amts-Gericht II.

Auction.

Montag, den 20. Juni cr., von 8 Uhr Vormittags ab,

sollen im hiesigen Armenhause — Schuhbrücke 1 — diverse Nachlässe, bestehend in **Möbeln, Kleidungsstücken, Betten** rc., **und eine Partie Lumpen** öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden. [5969]

Breslau, 18. Juni 1881.

Der Armenhaus-Vorstand.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Kupferschmiedemeister **Einecke, Anna** geb. **Jaros**, gehörige Grundstück Nr. 217 Langenbielau alten Antheils soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 11. Juli 1881, Vormittags 10¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Zimmer Nr. 6, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 16 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $1^{53}/_{100}$ Thaler veranlagt. Die auf dem Grundstücke neu errichteten massiven Gebäude, weil noch nicht steuerpflichtig, sind in der Gebäudesteuer-Rolle nicht aufgenommen. Die Bietungscaution beträgt 300 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Zuschlagstermin anzumelden. [5997]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 12. Juli 1881, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.

Reichenbach u. d. Eule, den 8. Juni 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das dem Stellenbesitzer **Carl Tietze** zu Parchwitz, Schloßgemeinde, gehörige, zu Leschwitz belegene, unter Blatt Nr. 129 des betreffenden Grundbuchs verzeichnete Grundstück, zu welchem einschließlich des zugeschriebenen Ackerstücks Nr. 164 Leschwitz, 8 ha 42 a 60 qm, als der Grundsteuer unterliegend, gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich 212,13 M., ist schuldenhalber zur Zwangsversteigerung gestellt worden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Zur Versteigerung des gedachten Grundstücks ist ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle

auf den 12. Juli 1881, Vormittags 9½ Uhr,

sowie zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages und den Ausschluß der unbekannten Realberechtigten ein Termin

auf den 13. Juli 1881, Vormittags 10 Uhr,

an gedachter Gerichtsstelle anberaumt worden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschluß-Urtheils anzumelden. [4762]

Parchwitz, den 21. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Aufruf.

Am 28. und 29. April, 4., 11., 12., 20. und 21. Mai c. ist die 159. Auction verfallener Pfänder im hiesigen Stadt-Leihamte abgehalten worden.

Die Auctionslosung der verkauften Pfänder hat nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Nummern ergeben und zwar:

aus dem Jahre 1876:

51795. 59302.

aus dem Jahre 1877:

60143. 60834. 60962. 61374. 62509.
63027. 63331. 63672. 63879. 64283.
64646. 64820. 65020. 65030. 65328.
65377. 65601. 65786. 65857. 66410.
66436. 66746. 67239. 67290. 67294.
67424. 67646. 68630. 70046. 70782.
71797. 71909. 72329. 72818. 72840.
72856. 73823. 74102. 74380. 74500.
74690. 74708. 74815. 74829. 75112.
75430. 75505. 75633. 76759. 77211.
77365. 77586. 77904. 78507. 78600.
78888. 79008. 79166. 79310. 79824.
80278. 80526. 80948.

aus dem Jahre 1878:

82044. 82192. 82237. 82284. 82430.
82482. 82504. 82549. 82691. 83094.
83245. 83262. 83570. 83640. 83731.
83873. 84318. 84510. 84545. 84848.
85018. 85031. 85058. 85065. 85135.
85141. 85292. 85439. 85601. 86032.
86072. 86470. 86475. 86529. 87008.
87034. 87232. 87290. 87475. 41.
193. 357. 464. 588. 633
702. 862. 989. 1071. 1077.
1118. 1283. 1320. 1321. 1421.
1522. 1616. 1904. 1919. 2105.
2156. 2561. 2654. 2786. 2842.
2865. 2884. 2990. 3010. 3146.
3225. 3711. 4049. 4068. 4165.
4187. 4426. 4755. 4911. 5005.
5019. 5023. 5056. 5182. 5340.
5463. 5490. 5494. 5578. 5760
5819. 5940. 6025. 6035. 6074.
6324. 6346. 6864. 6895. 7127.
7208. 7223. 7536. 7730. 7761.
7771. 7846. 7855. 7987. 8230.
8282. 8387. 8396. 8439. 8440.
8502. 8688. 8715. 8773. 8788.
8966. 9021. 9339. 9409. 9490.
9629. 10145. 10191. 10193. 10279.
10285. 10373. 10756. 10787. 10838.
10855. 10857. 11142. 12259. 12358.
12909. 13036. 13548. 14033. 14961.

aus dem Jahre 1879:

16855. 16955. 17015. 17054. 17122.
17163. 17213. 17312. 17335. 17371.
17408. 17460. 17552. 17683. 17692.
17727. 17776. 17787. 18006. 18076.
18103. 18107. 18176. 18248. 18284.
18296. 18449. 18525. 18565. 18640.
18700. 18706. 18779. 18826. 18851.
18859. 18876. 18884. 18916. 18961.
19040. 19101. 19115. 19135. 19171.
19211. 19216. 19249. 19255. 19265.
19386. 19399. 19434. 19435. 19440.
19570. 19574. 19605. 19631. 19662.
19673. 19750. 19762. 19796. 19829.
19909. 19917. 19936. 20014. 20046.
20112. 20140. 20251. 20259. 20341.
20390. 20451. 20467. 20492. 20500.
20547. 20659. 20671. 20680. 20728.
20746. 20754. 20759. 20771. 20812.
20833. 20872. 20917. 20941. 20962.
20979. 20998. 21061. 21095. 21123.
21164. 21212. 21218. 21238. 21259.
21302. 21365. 21384. 21438. 21449
21461. 21501. 21549. 21577. 21600.
21603. 21615. 21616. 21635. 21717.
21769. 21788. 21863. 21878. 21926.
21946. 21964. 22024. 22106. 22112.
22158. 22165. 22169. 22179. 22246.
22249. 22280. 22353. 22465. 22470.
22522. 22541. 22557. 22571. 22624.
22661. 22695. 22783. 22817. 22864.
22908. 22979. 23001. 23050. 23121.
23137. 23213. 23276. 23321. 23362.
23369. 23371. 23450. 23511. 23524.
23560. 23614. 23659. 23719. 23759.
23777. 23784. 23814. 23860. 23876.
24009. 24015. 24032. 24060. 24106.
24130. 24135. 24155. 24168. 24195.
24216. 24218. 24224. 24228. 24249.
24323. 24375. 24378. 24478. 24590.
24643. 24692. 24747. 24774. 24777.
24782. 24795. 24796. 24846. 24852.
24865. 24879. 24898. 24939. 24951.
24953. 24970. 25018. 25040. 25047.
25054. 25123. 25126. 25127. 25133.
25134. 25151. 25173. 25179. 25195.
25212. 25235. 25240. 25265. 25288.
25294. 25378. 25383. 25387. 25408.
25435. 25453. 25486. 25504. 25532.
25538. 25551. 25562. 25575. 25624.
25634. 25652. 25654. 25656. 25664.
25743. 25774. 25813. 25822. 25827.
25832. 25838. 25839. 25895. 25914.
25936. 25939. 25965. 25982. 25984.
25998. 26023. 26032. 26057. 26058.
26085. 26141. 26164. 26215. 26272.
26316. 26332. 26351. 26358. 26401.
26407. 26409. 26448. 26456. 26487.
26516. 26522. 26556. 26558. 26572.
26573. 26579. 26590. 26606. 26615.
26635. 26656. 26664. 26693. 26699.
26706. 26708.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadt-Leihamte **bis spätestens den 18. Juli 1881** zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse der Haupt-Armen-Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden. [818]

Breslau, den 10. Juli 1880.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Zur gefälligen Beachtung.

Am 21. Juni, Vorm. 11 Uhr, erfolgt bei dem hiesigen Königlichen Amtsgericht die nothwendige Subhastation des Grundstücks

Kletschkaustraße Nr. 33, gen. zum Bergkeller.

Das Areal des Grundstücks beträgt circa 4½ Morgen schönen, schattigen Garten. Die Baulichkeiten bestehen aus:

1 Restaurationsgebäude mit großem Saal und vielem Nebengelaß, 1 großen Eiskeller, Stallungen, Wagenremisen rc.,

und ist das zum Grundstück gehörende Inventar auf 11,000 Mark abgeschätzt. Die städtische Feuertaxe beträgt 262,200 Mark. [5984]

Reflectanten werden auf diese Acquisition hiermit aufmerksam gemacht.

20 Mark monatlich **Pianinos** ohne Anzahlung.

Alte Instrum. werden eingetauscht. **auf Abzahlung** Bei Cassa 10% Rabatt.

frachtfrei nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe und Ansicht liefert die überall gerühmte und best empfohlene Fabrik **Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstrasse 88.** Preiscourant sofort **gratis** und **franco.** [4026]

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau, empfiehlt [614] Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,

Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark, Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster, Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Främbs & Freudenberg, Schweidnitz.

Ausstellungsplatz. Gruppe II. Katalog Nr. 50.

Dampfmaschine mit vollkommen zwangläufiger Ventilsteuerung. System Kuchenbecker. Keine Luftpuffer, keine Gewichte, keine Federn, auch keine langen Blattfedern wie bei Collmann. [5384]

Stehender Röhrenkessel,

Patent **Främbs & Freudenberg.** Zahlreiche Referenzen.

Geräuschlose Ventilatoren und Exhaustoren, Roostblower, Centrifugal-Pumpen. G. Schiele & Co., Bockenheim bei Frankfurt a. M. 6089

Breslau. Vertreter: **H. Nippert,** Civil-Ingenieur. **Breslau.**

1881 **Mineralbrunnen** 1881

direct von den Quellen empfängt fortlaufend frische Sendungen

H. Fengler,

Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

Lager sämmtlicher künstlicher Mineralwässer von Dr. Struve und Soltmann, die zu Fabrikpreisen abgebe. [1534]

Die aus dem **Biliner Sauerbrunn** gewonnenen

Pastilles de Bilin

(Biliner Verdauungszeltchen)

bewähren sich als vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkrampf, Blähsucht** und **beschwerlicher Verdauung,** bei **Magenkatarrhen,** wirken überraschend bei **Verdauungsstörungen im kindlichen Organismus** und sind bei **Atonie des Magens und Darmcanals** zufolge sitzender Lebensweise ganz besonders anzuempfehlen.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen. [4391]

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich** etc., verdient mit Recht als das [1521]

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

Cigarren.

Die Waarenbestände des

L. A. Schlesinger'schen Cigarren- und Tabak-Geschäfts, Breslau, Ring 10/11, Eingang: Blücherplatz,

werden wegen Auflösung des Geschäfts in Partien zu Einkaufspreisen abgegeben. Große Posten Pfälzer à 15 Mark, Java-Brasil à 30 Mark, importirte Habanna à 120, 150, 180 und 200 Mark pro Mille. [3836]

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich den **Allein-Verkauf** meiner **Erdnußfabrikate,** bestehend in [6048]

Ia. Erdnußölkuchen u. Ia. Erdnußölkuchen-Mehl,

für die Provinzen **Schlesien** und **Posen** dem

Herrn Max Birkenfeld in Breslau

übertragen habe und ersuche, Demselben von nun an Aufträge zugehen zu lassen.

Carl Hirschberg, Oelfabrik in Itzehoe.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, bitte ich um werthe Aufträge, deren beste Ausführung ich zusichere. Ich bemerke, daß ich mich der Controle aller deutschen Versuchsstationen unterwerfe und auf je 200 Ctr. eine kostenfreie Analyse gewähre. Aufträge werden, wie bisher, ab meinem hiesigen Lager oder frei jeder Bahnstation effectuirt, und bin ich zu weiteren Mittheilungen, sowie bemusterten Offerten gern bereit.

Max Birkenfeld, Breslau, Museumplatz 7.

1881er Mineralbrunnen 1881er

empfiehlt von directen Abladungen [4462]

Oscar Ilmer, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 29b.

Die beliebtesten Romane

Karl von Holtei's:

Christian Lammfell.

5 Theile in 1 Bande. 4. Auflage (Jubiläums-Ausgabe). Broschirt 6 Mk. Gebunden 7 Mk. 50 Pf.

Die Vagabunden.

3 Theile in 1 Bande. 6. Auflage. Mit dem Portrait des Verfassers. Broschirt 4 Mark. Geb. 5 Mk.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Sind durch alle Buchhandlungen zu haben.

---

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome **9**

LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nur aecht WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT *J. v. Liebig* **IN BLAUER FARBE** TRÄGT.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [1711]

Ganz neu!!!

Luftballons in Thierform, ca. 2 Meter lang, 1 bis $1\frac{1}{2}$ Meter hoch, pro Stück 4 Mark, empfiehlt [6018]

R. Gebhardt's Papierhandl.

Neue, gebrauchte und gute

Nähmaschinen

aller Systeme à 5 bis 20 Thlr., Strick- und Handschuh-Masch. unt. Garantie. Theilzahl. bewill.

E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Der Ausverkauf

prachtvoller goldener Herren- und Damen-Remontoir- [5864]

Uhren

zu **50 Procent** unter Fabrikpreis wird bis **30. Juni** fortgesetzt. Wer den so beliebten Uhren mit dem künstlerisch ausgeführten Portrait unseres allerverehrten **Kaisers** sind nur noch einige vorhanden. Für sämmtliche Uhren leiste **2 Jahre Garantie.** Preis Herren-Uhren 50—750 Mk. Damen-Uhren 30—150 Mk.

S. Kozlowski,

Neue Schweidnitzerstr. 13, 2. Etage. Früh bis $10^{1}/_{2}$, Nachm. $2^{1}/_{2}$—4 Uhr.

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen u. Antiquitäten kauft und bezahlt die allerhöchsten Preise [5863]

Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

!!! Möbel !!!

in allen Holzarten, sowie

!!! Spiegel und !!! Polsterwaaren !!!

in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt

4475 **Siegfried Brieger, 24,** Kupferschmiedestraße **24,** parterre, 1., 2. und 3. Etage.

Gelegenheitskauf. 1 Nußb.-Sopha, 2 Fauteuils, grün. Plüsch, 1 Tisch, 6 Stühle, Spiegel, Unters. aus Marmor, u. 1 Servirtisch, f. 95 Thlr. werd. verk. **Nicolaistr. 9,** I.

---

10 Zimmer **Möbel,** Mahg., Nußb., Kirschb. u. Erle, darunter Plüsch-Garnituren, werden im Ganzen oder getheilt von einem aufgelösten Hotel spottb. verk. **Nicolaistr. 9,** I. [2857]

---

1 Ladeneinrichtung mit Schiebefenster, für jedes Geschäft passend, ein Schankbuffet u. Ladentafel billig z. verkaufen **Schmiedebrücke 46,** 2 Tr. links.

Feine Oelfarben

zur **Kunstmalerei.** [2912]

— Fabrik: Alte Taschenstraße 29. —

J. W. Trautmann, Industrie-Ausstell. Gruppe 4, Nr. 910.

Für Gourmands.

Täglich 3 Mal frische, ungesalzene Kleebutter,

5919 $^{1}/_{4}$ Pfd. Mk. 0,35, bei

H. Lüdcke, Bischofstraße 10.

Breslauer Bitter,

seit uralter Zeit als gesund und wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt

Guttmann's Fabrik, [1995] Roßmarkt 7/8.

Selterwasser-Pulver

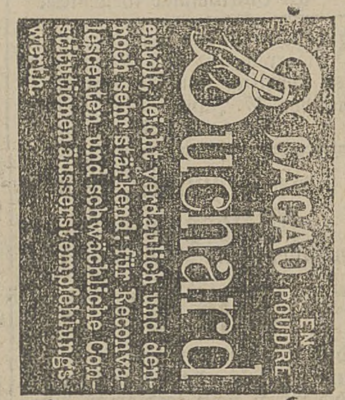
(Poudre fèvre),

über 40 Jahre in Deutschland rühmlichst bekannt, zur sofortigen Bereitung dieses labenden Getränks überall, wo sich frisches Wasser findet, von **Reisenden, Spaziergängern** x. vielseitig begehrt, sowie zur schnellen Herstellung moussirenden **Weines, Himbeerwassers, Limonade** x., empfiehlt **Original-Packete** zu 40 Glas **1 Mk. 50 Pf.** [6051] Wiederverkäufern Rabatt.

Handlung Eduard Gross,

Breslau, am Neumarkt 42.

Commissionshaus für alle in- und ausländischen Waaren gegr. 1836.



Haupt-Niederlage sämmtlicher

Chocoladen und Cacaos von **Ph. Suchard, Neufchatel.**

632 **E. Astel & Co.,** 17, Albrechtsstr. 17, Breslau.

Campinas-Kaffee, gebr., d. Pfd.	1,00	M.
Domingo-Kaffee,	1,10	"
Java-Kaffee	1,30	"
Melange-Kaffee	1,40 u. 1,60	"
Perl-Kaffee	1,40 u. 1,50	"
Gesundheits-Kaffee	d. Pfd. 0,20	"
Türk. Pflaumen	0,25	"
Tafel-Reis	0,20	"
Margarinbutter	0,80	"
Weizen-Mehl	0,17	"
Oranienb. Seife	0,36	"
Palm-Seife	0,36	"
Petroleum	der Liter 0,23	"

Oswald Blumensaat, Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Feinste dickrückige

Jäger-Heringe,

feinschmeckende neue

Kartoffeln

empfiehlt [6049]

Carl Beyer,

der Liebichshöhe schrägüber.

Besten Riesengebirgs-Himbeersaft,

sowie **Johannisbeersaft,** garantirt rein, à Fl. 1 M. u. 60 Pf., empfiehlt 6256

Handlung Eduard Gross,

Breslau, am Neumarkt 42.

Keine **Motten** mehr bei Anwendung von Mottengeist à 50 Pf. oder Mottenpulver à 25 und 50 Pf. Sicherwirkendes [5041]

Schwabenpulver,

à 25 und 50 Pf., Pfd. 3 Mark. Insectenpulverspritzen, à 50 Pf. Osc. Neymann's Drog.-Handl., am Neumarkt 19.

---

1 Krankenfahrstuhl bill. zu verk. **Schmiedebrücke 46,** 2 Tr. links.

Italienische Prünellen, Französische Prünellen, Catharinen-Pflaumen

in den feinsten Qualitäten, das Pfd. 70 Pf. bis 1,50 Mk.,

grosse Türkische Pflaumen,

!! Italienische Compot-Melange !!

aus den feinsten getrockneten Früchten,

Französische Compot-Birnen, Himbeersaft, Kirschsaft, Citronensaft

in kleinen Fläschchen à 0,60 M.,

Knorr's vorzügliche Suppen-Einlagen, Knorr's Leguminosen,

feinste

Gesundheits-Chocoladen, bestes entöltes Cacaopulver

für Kranke und Reconvalescenten,

Lubowsky's Sanitätsweine

zur Stärkung für Kranke,

Vöslauer Weine

zur Carlsbader Nachcur,

Timpe's Kindernahrung,

Kraftgries,

das vorzüglichste Nährmittel für die Kleinen,

Nestle's Kindermehl, !! reinen Apfelwein !!

zur Cur.

!! Bowlen-Weine !!

weiss und roth, das Ltr. 1,00 Mk.,

!! feine Kaffees !!

das Pfd. 0,90, 1,00, 1,20 bis 1,40 M.,

Mocca-Melange-Dampf-Kaffee, das Pfd. 1,70 M., [6000]

!! Holländischer Maikäse !!

in milder, weicher Waare.

Gebr. Heck, Ohlauerstrasse 34.

Für Gutsbesitzer! Eine braune Stute, fromm, gut geritten, mit zwei Monate altem, starkem **Hengstfohlen,** wegen Platzmangel billig zu verkaufen event. das Fohlen allein. **Tauenzienstr. 9.** [6019]

Brackschafe.

Das **Dom. Hünern,** Kreis Ohlau, verkauft **100 Stück Brackschafe,** davon 47 Schöpse, 53 Muttern, drei Jahre alt. [6055]

Eine schöne **Wachsblume (Asclepia)** wird zu kaufen gesucht **Neuhaupt-straße 16, 3. Etage.** [2865]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.

Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im **„Berliner Tageblatt"** veröffentlicht. [611]

Ein **Student** wünscht (auch auswärts) eine **Hauslehrerstelle** anzunehmen. Gef. Off. erb. unter E. 12 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2926]

Ein **Fräulein,** mos., aus sehr respectabler Familie, sucht auswärts eine Stelle zur Erziehung von Kindern u. ist befähigt, Nachhilfe in Musik und allen Wissenschaften zu ertheilen. Näheres unter M. G. 17 Breslau hauptpost. [2914]

Als Reisebegleiterin ins **Bad** sucht eine junge, gebildete Dame Stellung. Gefl. Offert. unter O. S. 11 Briefk. der Bresl. Zeitung.

Eine Directrice,

im Zuschneiden von Oberhemden firm, sowie tüchtig für den Verkauf, wird für ein Herrenwäsche-Geschäft gesucht. Adressen nebst Photographie und Gehaltsanspruch unter P. L. 299 hauptpostlagernd. [2906]

Eine Directrice,

welche mit der Strohhutbranche vertraut ist, suche ich zum Antritt per 1. Juli oder 1. August a. c. [2856] **H. 2. Breslauer,** Strohhutfabr.

Eine tüchtige junge Dame, welche schon längere Zeit in feinen Putzgeschäften als **Directrice** thätig war, sucht weiteres Engagement. Offerten erbeten u. Chiffre K. H. 1000 postlagernd Liegnitz und Gotha. [2917]

Für eine mir bekannte Mode- und Damen-Confectionshandlung suche per sofort oder etwas später eine nachw. tücht. **Verkäuferin** (mosaisch) unter höchst annehmbaren Bedingungen; Kenntniß der Damenschneiderei wird gern gesehen. Reflectanten belieben Photographie und Näheres einzusenden an [6034]

Wittwe H. Cohn in **Kosten,** Reg.-Bez. Posen.

Fräuleins können Geschäftsstell. sof. erhalt. Bur. **Burgstr. 1,** Fischmarkt.

Jüngere u. ält. Kinderschleuß., 1 Frl. zu Kindern, 1 tücht. Wurstschleuß. empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2. [2918]

Ein tüchtiger **Lebensversicherungs-Inspector,** der sehr große Erfolge in acquisitorischer Beziehung aufzuweisen hat (gegenwärtig noch in Stellung), sucht veränderungshalber bei einer guten, alten, eingeführten, deutschen Lebensversicherung Engagement. Off. sind unt. Chiff. A. B. 2 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein Reisender,

welcher in Schlesien bekannt, wird für mein Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft per 1. Juli c. gesucht. Offerten unter M. L. 11 hauptpostlagernd Breslau. [2781]

Ein **Reisender,** der bei der Kundschaft der Manufactur-Waaren-Branche in den Prov. Schlesien u. Posen gut eingef. ist, wird unter günst. Beding. für ein Berliner Seidenwaaren-Engros-Geschäft gesucht. Adressen jedoch nur von solchen, denen beste Referenzen zur Seite stehen, werden unter Angabe der bisherigen Thätigkeit unter W. S. 82 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein **Reisender,** der Hannover und die angrenzenden Provinzen in der Mützenmacherbranche mit Erfolg bereist hat und namentlich mit der Kundschaft gut bekannt ist, findet in einem älteren Hause eine einträgliche Stellung. Meldungen mit Referenzen unter **F. 374** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [6031]

Für Spirituosen

ein **Reisender** gesucht. [2898] Adressen L. L. 3 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

---

1 Buchhalter, welcher in Engros-Colon.- od. Droguenhdlg. conditi. hat, w. bei ca. 1200 M. Geh. zu engag. ges. d. **E. Richter,** Fr.-Wilhelmstr. 70a.

---

1 Buchhalter, mit der Getreidebranche, dopp. Buchf. u. poln. Sprache vertr., w. z. 1. Juli gesucht d. **E. Richter,** Friedrich-Wilhelmstraße 70a.

Für ein größeres **Modew.- und Damen-Mäntel-Gesch.** suche ich einen tücht. **Verkäufer** von angenehmem Aeußern bei gutem Gehalt. [6053] **E. Richter,** Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für eine Wäschefabrik

suche ich einen tücht. **Reisenden. E. Richter,** Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

---

1 Commis aus dem **Speditionsfach,** m. schöner Handschr., w. ges. d. **E. Richter,** Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

---

1 junger Destillateur w. ges. d. **E. Richter,** Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet in meinem Herren-Garderoben-Geschäft Stellung. [2907] **Eduard Freund,** Breslau, Neuschestraße 57.

Verkäufer

für Eisen- und Kurzwaaren, sowie in anderen Branchen,

eine Verkäuferin

für Posamenten, auch solche, welche sich für's Geschäft ausbilden wollen, mit monatlicher Vergütigung, erhalten sofort Stellung durch [2910]

S. Julitsburger, Gerbergasse 13.

---

1 junger Commis,

mit der Seidenband- und Weißwaarenbranche, Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offert. sub L. H. 7 Exped. d. Bresl. Ztg. [2909]

Breslauer Börse vom 18. Juni 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,10 G
Prss. cons. Anl.	$4^1/_2$	105,60 B
do. cons. Anl.	4	102,30 G
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	$3^1/_2$	99,00 B
Prss. Präm.-Anl.	$3^1/_2$	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,00 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	$3^1/_2$	94,00 B
do. 3000er	$3^1/_2$	—
do. Lit. A....	$3^1/_2$	—
do. altl.	4	101,60 bzG
do. Lit. A....	4	101,40à50 bz
do. do. ...	$4^1/_2$	102à2,05 bz
do. (Rustical).	4	I. 101,30 bz
do. do. .	4	II. 101,25à40 bz
do. do. .	$4^1/_2$	103,00 B
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 101,40 bzG
do. do. ...	$4^1/_2$	102,00 bzB
do. Lit. B....	$3^1/_2$	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,80 bzB
Rentenbr. Schl.	4	101,10 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,00 bzB
do. do.	$4^1/_2$	105,50 G
do. do.	5	105à105,05 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,00 B
do. do.	$4^1/_2$	104,50 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	82,25 G
do. Silb.-Rent.	$4^1/_5$	67,85à90 bz
do. Pap.-Rent.	$4^1/_5$	67,25 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	128,75 B
Ung. Gold-Rent.	6	102,50 bz
do. do.	4	80,00 G
do. Pap.-Rente	5	79,90 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,60à50 bzB
do. Pfandbr..	5	64,60 B
Russ. 1877 Anl..	5	94,50 B
do. 1880 do..	4	75,65 bz
Orient-Anl. Em I.	5	—
do. do. II.	5	59,35 B
do. do. III.	5	60,15 B
Russ. Bod.-Crd.	5	84,75 G
Rumän. Oblig..	6	105,75à6,00 bzB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäten.

Br.-Schw.-Frb..	4	$4^3/_4$	103,35 etbzG
Obschl. ACDE. .	$3^1/_2$	$10^4/_5$	222,80 B
do. B.	$3^1/_2$	$10^4/_5$	171,00 B
Br.-Warsch. StP.	5	$1^1/_2$	58,00 B
Pos.-Kreuzburg.	4	0	17,00 B
do. St.-Prior.	5	$2^3/_4$	70,40 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	$7^{11}/_{12}$	154,25 bzG
do. St.-Prior.	5	$7^{11}/_{12}$	152,25 B
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,75 B
do.	$4^1/_2$	103,15 B
do. Lit. G.	$4^1/_2$	103,15 B
do. Lit. H.	$4^1/_2$	103,15 B
do. Lit. J.	$4^1/_2$	103,15 B
do. Lit. K.	$4^1/_2$	103,15 B
do. 1876	5	107,10 B
do. 1879	5	106,50 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	94,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,75 bz
do. 1873	4	100,75 bz
do. Lit. F....	$4^1/_2$	103,70 B
do. Lit. G....	$4^1/_2$	103,50 G
do. Lit. H....	$4^1/_2$	103,70 G
do. 1874	$4^1/_2$	104,00 B
do. 1879	$4^1/_2$	105,40 G
do. N.-S. Zwgb	$3^1/_2$	—
do. Neisse-Br.	$4^1/_2$	—
do. Wilh. 1880	$4^1/_2$	104,50 G
R.-Oder-Ufer ..	$4^1/_2$	103,90 etbz
Oels-Gnes. Prior	$4^1/_2$	—

Wechsel-Course vom 17. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,90 B
do. do.	3	2M.	168,80 G
London 1 L. Strl.	$2^1/_2$	kS.	20,47 bz
do. do.	$2^1/_2$	3M.	20,38 B
Paris 100 Frcs.	$3^1/_2$	kS.	81,15 B
do. do.	$3^1/_2$	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	207,25 bz
Wien 100 Fl. .	4	kS.	174,75 G
do. do	4	2M.	173,60 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	138,50 B
Lombarden....	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	$3^1/_3$	$3^1/_3$	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	100,00 G
do. Wechsl.-B.	4	$6^2/_3$	104,75 bz
D. Reichs-Bank	$4^1/_2$	6	—
Sch. Bankverein	4	6	110,50à35 bzG
do. Bodencred.	4	$6^1/_2$	112,00 B
Oesterr. Credit	4	$11^1/_4$	623,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke ..	—
Oest. W. 100 Fl. ..	175,35 bzB
Russ. Bankn. 100 S.-R.	208,00 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	$5^1/_2$	133,00 bzG
do. Act. Brauer.	4	—	14,00 G
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	$6^2/_3$	91,50 G
Donnersmarkh.	4	2	54,00 bzB
Moritzhütte....	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	41,50à1,00à1,40 bz
Oppeln. Cement	4	$4^1/_4$	—
Grosch. Cement	4	$6^1/_2$	78,25 bz
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	$7^1/_2$	—
do. Immobilien	4	5	80,00 B
do. Leinenind.	4	6	97,00 G
do. Zinkh.-A.	4	$5^1/_2$	—
do. do. St.-Pr.	$4^1/_2$	$5^1/_2$	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,00 B
Laurahütte	4	$6^1/_2$	107,50 G
Ver. Oelfabr...	4	$7^1/_2$	—
Vorwärtshütte .	4	0	25,00 B

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. Juni von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	749	14	SO 6	bedeckt.	
Aberdeen	759	10	SSO 3	Regen.	Seegang mäßig.
Christiansund	764	8	NO 3	Nebel.	
Kopenhagen	763	15	NW 2	wolkig.	
Stockholm	763	17	still.	wolkenlos.	
Haparanda	762	14	NO 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	757	14	SW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	748	14	S 6	wolkig.	Grobe See.
Brest	756	15	SSW 5	Dunst.	Grobe See.
Helder	761	20	SO 1	bedeckt.	
Sylt	763	18	SO 2	wolkenlos.	
Hamburg	764	18	SO 2	wolkig.	
Swinemünde	764	17	W 1	wolkenlos.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	764	14	N 1	wolkig.	
Memel	762	14	NNO 1	halb bedeckt.	
Paris	760	19	still.	Dunst.	
Münster	762	16	ONO 2	Dunst.	
Karlsruhe	762	20	NO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	764	19	NW 1	bedeckt.	Dunstig.
München	764	19	W 1	wolkig.	
Leipzig	764	18	SO 2	heiter.	
Berlin	764	18	NO 1	wolkenlos.	
Wien	763	15	still.	halb bedeckt.	
Breslau	764	13	NW 2	halb bedeckt.	
Ile d'Aix	759	17	NNO 2	bedeckt.	
Nizza	764	19	N 1	Dunst.	
Triest	763	23	still.	wolkig.	

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1) Nordeuropa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4) Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West noch Ost eingehalten.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine ziemlich tiefe Depression mit starken Winden und Regenwetter liegt im Westen Irlands, während über Central-, Nord- und Ost-Europa die Wetterlage wenig verändert ist. Ueber Central-Europa ist das Wetter trocken, vorwiegend heiter und meist wärmer. In Deutschland, außer an der Ostgrenze, hat die Temperatur die normale Höhe überschritten.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. (In Vertretung: Julius Schindler.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt der Breslauer Zeitung.

Das Tabaksmonopol.

III.

In unsern früheren Artikeln (vergl. Bresl. Ztg. Nr. 257 und Nr. 267 volkswirthschaftliches Sonntagsblatt) haben wir dargelegt, welche enormen Verluste der Nationalwohlstand durch Vernichtung der Tabaksindustrie und des Tabakshandels, durch Beschränkung des Tabaksbaues und durch Verminderung der Arbeitsgelegenheit erleiden würde. Doch noch auf manche andere Weise würde das Nationalvermögen durch das Monopol gemindert werden. Die zahlreichen Fabrikräume, Magazine und Geschäftslocale, die jetzt der Tabaks-Fabrikation oder dem Tabakhandel dienen, würden zum allergrößten Theile überflüssig, ihre anderweitige Verwerthung auf Jahre hinaus oder überhaupt unmöglich, und das Capital, das auf ihre Herstellung verwendet wurde, läge Jahre lang brach oder wäre verloren. Dagegen müßten neue Millionen aus dem Vermögen des Volkes aufgewendet werden, um neue Fabriken, neue Magazine, neue Maschinen für den Großbetrieb des Reiches herzustellen. Ferner würden Millionen von Mark, die jetzt dem Nationalvermögen jährlich zugeführt werden, demselben jährlich genommen werden, um *tausende neuer Beamten* zu ernähren, die — statt fruchtbringende Arbeit — Ueberwachungsdienste verrichten würden. Ohnehin werden in Deutschland durch die dreijährige Dienstzeit mehr thatkräftige Hände der productiven Arbeit entzogen, als es wünschenswerth ist. Soll die deutsche Nation noch obendrein Millionen ausgeben, um die Zahl der unproductiven Consumenten um einige Tausend zu erhöhen? —

Alles, was wir bisher anführten, waren wirthschaftliche Schäden, die uns das Monopol bringen würde. Zu diesen gesellen sich sehr erhebliche *moralische* und *politische*. Die Defraudation, die die verderblichsten moralischen Wirkungen im Gefolge hat, ist in allen Monopolländern eine erschreckend große. Von Oesterreich behauptet man, daß die Defraudation hauptsächlich den geringen Ertrag des Monopols (70 Millionen Mark) verschulde. In Frankreich, wo man eine sehr gutmüthige, wohlhabende und nicht sehr rauchlustige Bevölkerung und einen redlichen und wachsamen Beamtenstand hat, hat trotzdem, wie die französische Enquête-Commission vom Jahre 1875 ausdrücklich constatirt, die Defraude einen erschreckenden Umfang angenommen. Es giebt Pflanzer, die heimlich Tabak bauen, Fabrikanten, die heimlich Tabak fabriciren, Händler, die heimlich mit Tabak handeln. Die 2000 Einwohner des Ortes Allauch (Dep. Bouches du Rhône) hätten sich, sagt der Bericht, ausschließlich von der heimlichen Tabakfabrikation ernährt! Mit der Defraude im Innern geht Hand in Hand die Defraude an den Grenzen — der Schmuggel. Obwohl man in Frankreich, um den Schmuggel zu vermindern, besondere Grenzzonen errichtet hat, in denen der Tabak billiger verkauft wird, hat die Schmuggelei doch immer weiter um sich gegriffen. „Ganze Volksschichten, sagt wörtlich der Bericht, *bisher redlich in Landwirthschaft oder Industrie beschäftigt*, überschreiten die Grenzen gegen Belgien, Deutschland oder die Schweiz und kehren trotz strenger Grenzbewachung zurück mit förmlichen Ladungen von Tabak, dessen Absatz zuvor schon gesichert ist." Welche Zustände würden in Deutschland entstehen, wo die Bevölkerung arm und rauchlustig ist! Die Geschichte der Mahl- und Schlachtsteuer und die Geschichte der Monopole in Preußen zur Zeit Friedrichs des Großen sollten unseren Finanzreformern eine ernstliche Warnung sein.

Die *politischen* Gefahren, die das Tabaksmonopol in seinem Schooße birgt, liegen klar zu Tage. Daß die Tabaksbauer ganz und gar in den Händen der Regierung sind, wird nach dem, was wir über ihre Stellung unter dem Monopol gesagt haben, Niemandem zweifelhaft sein. Regierungsbeamte reguliren und controliren den Tabaksbau von der Einsaat bis zur Ernte, classificiren die Sorten und bestimmen damit den Ertrag der Arbeit des Tabaksbauers. Unter solchen Umständen bleibt dem Tabaksbauer nichts anderes übrig, als sich auf jede Weise die Wohlgeneigtheit der Regierung zu erhalten. Dasselbe gilt von den Trafikanten. Wird das französische System bei uns eingeführt, auf je 1000 Einwohner 1 Trafikanten zu ernennen, so würden wir ein Heer von 43,000 Trafikanten erhalten, das der Regierung bedingungslos zur Verfügung stünde. Die 60,000 Arbeiter, die die Regierung günstigsten Falles beschäftigen würde, geriethen ebenfalls in fast völlige Abhängigkeit von der Regierung. Denn ein entlassener Tabaksarbeiter fände im ganzen Deutschen Reiche keine Beschäftigung mehr. Er müßte zu einem anderen Fache übergehen. Wie wenig Neigung und Fähigkeit dazu in den meisten Fällen vorhanden ist, ist bekannt. Nehmen wir zu den genannten Klassen noch die Industriellen, die Kisten oder Bänder oder Papiere für die Regie arbeiten, die Buchhalter, Aufseher, Kutscher, kurz Dienstleute aller Art, die das Monopol beschäftigt, so kommen wir zu dem Resultat, daß ungefähr 150,000 Wähler unter dem Monopol die dringendste Veranlassung hätten, sich durch ihre Abstimmungen nicht das Mißfallen der Regierung zuzuziehen. Erwägen wir ferner, daß ohnehin durch den umfangreichen Besitz von Bergwerken, Hütten, Salinen, Domänen, Forsten, durch den erst neuerlich sehr vergrößerten Besitz von Bahnen, endlich durch die übrigen Verwaltungszweige, unter denen wir nur die Post hervorheben, die Einzelstaaten und durch sie das Reich einen maßgebenden Einfluß auf Tausende von Wählern ausüben, so erkennen wir, bis zu welcher Höhe die Gefahr, die der Reinheit und Freiheit der Wahlen droht, durch das Monopol gesteigert würde.*) Wir würden zu französischen Zuständen gelangen, wo jeder Regierung durch das Monopol und das Präfectensystem hunderttausende von Wählern zur Verfügung stehen, wo millionenstimmige Hosiannahs und millionenstimmige „Kreuziget ihn" wunderbar rasch auf einander folgen.

Ein anderes politisches Bedenken, das wir gegen das Monopol haben, ist die *Beeinträchtigung des Geldbewilligungsrechtes* des Reichstages. Für ein Geschäft läßt sich kein fester Etat aufstellen. Die verschiedenen Conjuncturen, Mißernten in Deutschland oder im Ausland können den Tabak unerwartet vertheuern, gute Ernten unerwartet verbilligern. Der Consum kann sich aus den verschiedensten Gründen plötzlich sehr einschränken, plötzlich sehr steigern, die Regierung kann geringere oder bessere Quantitäten herstellen, größere oder kleinere Cigarren fabriciren, die Vorräthe höher oder niedriger schätzen, je nachdem wird der Ertrag des Monopols im Budget bald höher bald niedriger erscheinen; ja die Regierung hat es aus den letzt angeführten Gründen geradezu in der Hand, Millionen bald durch das Monopol aufzusaugen, bald wieder zu spenden. Damit wird das Geldbewilligungsrecht des Reichstages bis zu einem gewissen Grade unwirksam. In parlamentarisch regierten Ländern, wo das Ministerium der Vertrauensausschuß der Majorität ist, hat das weniger zu sagen, in Deutschland sehr viel. Mit dem Geldbewilligungsrecht des Reichstags wird aber zugleich das der Einzelstaaten erschüttert. Denn die Ueberschüße des Reichs sollen an die Einzelstaaten abgeführt werden. Durch diese Verquickung der Etats der Einzelstaaten mit dem des Reichs und durch die verkehrte Reihenfolge der Reichstags- und Landtags-Sessionen ist schon jetzt eine richtige Etatsaufstellung in den Einzelstaaten sehr schwierig. Je schwankender, je weniger voraus zu berechnen die Einnahmen des Reiches durch das Monopol werden würden, desto schwieriger würde eine richtige Etatirung der Einnahmen der Einzelstaaten und damit um so illusorischer das Geldbewilligungsrecht der Einzellandtage werden.

Das sind die mannigfaltigen politischen, moralischen und wirthschaftlichen Gefahren, die uns vom Tabaksmonopol drohen. Wenn wir nun fragen: Warum dieses ungeheuerliche Experiment, das das Nationalvermögen, die Moralität und die Freiheit des deutschen Volkes in so hohem Grade zu schädigen geeignet ist? so antworten die Monopolisten: Um dem Reiche neue Einnahmen zuzuführen. Ja, wenn es blos darauf ankommt, die Einnahmen eines Staates zu vermehren, *gleichviel auf welchem Wege*, dann verpflichten wir uns, nicht blos die gewünschten 100 bis 200 Millionen Mark, sondern 2 bis 3 *Milliarden* zu beschaffen. Wenn es erlaubt ist, die Staatskasse dadurch zu fullen, daß man große Industrie- und Handelszweige mit Beschlag belegt, sie für den Staat einzieht, dann ist nichts leichter, als neue Ströme von Geld in die Staatskasse zu leiten. Dann nehmen wir nicht blos von der Tabaksindustrie und dem Tabakshandel im Namen des Staates Besitz, sondern auch von der Mühlen-, Eisen-, Textilindustrie und dem Handel mit deren Fabrikaten. Dann sind wir größere Finanzkünstler, als die Herren von Varnbüler, von Kardorff, Mayr und die „Schlesische Zeitung." Zu einer solchen Finanzpolitik gehört sehr wenig Staatsweisheit. Denn — dem Staate neue Einnahmequellen zu verschaffen, dadurch, daß man große Industrie- und Handelszweige todtschlägt, das ist so wirthschaftlich, so weise, wie es wirthschaftlich und weise ist, wenn eine Familie, um Fleisch zu haben, die Kühe schlachtet, von deren Milch sie Jahr aus Jahr ein lebt. Nein, auf *diesem* Wege folgen wir den Finanz-Reformern nicht. Einen solchen Weg kann man einschlagen, wenn ein Staat am Rande des Abgrundes steht, wenn er in finanzieller Verzweiflung ist. Ein solcher Moment war für Preußen nach den Niederlagen von 1806 und 1807 da, als der Krieg ungeheuere Summen verschlungen hatte und die französischen Besatzungen, wie die französischen Contributionen weitere Millionen verschlangen. Und was thaten die erleuchteten Staatsmänner: Stein, Hardenberg, Altenstein, Dohna, Schrötter, denen wir die Wiedergeburt des preußischen Staates zu verdanken haben? Sie führten das Monopol *nicht* ein. Ihnen war sehr wohl bewußt, daß ein solcher Schritt der Verzweiflung augenblicklich helfen, mit der Dauer aber dem Staate schwere Wunden schlagen würde. Ihnen war noch zu deutlich die Monopolwirthschaft unter Friedrich dem Großen in Erinnerung, die eine solche Erbitterung unter dem Volke erzeugte, daß man sich nicht scheute, den sonst so hochverehrten Monarchen in Carricaturen öffentlich herabzuwürdigen. Damit kommen wir auf einen neuen Punkt. Ein weiser Staatsmann muß auch der Natur, dem Gefühl eines Volkes Rechnung tragen. Nun ist dem deutschen Volke nichts widerwärtiger, als fiscalische Beschränkungen des freien Verkehrs. Schon Minister Delbrück, der würdig ist, den Staatsmännern von 1807 bis 1812 an die Seite gestellt zu werden, hat in dieser Beziehung hervorgehoben, daß der Franzose und Engländer viel leichter fiscalische Beschränkungen trüge, als der Deutsche. Der Widerwille des deutschen Volkes gegen Steuercontrolen hat sicherlich auch am meisten zur Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer beigetragen.

Wir fragen aber weiter: Hat denn das deutsche Reich neue Einnahmen nöthig? Durchaus nicht. Es hat vielmehr in Folge der Zoll- und Steuergesetzgebung vom Jahre 1879 große Ueberschüsse, die es an die Einzelstaaten vertheilt und die Preußen in die Lage versetzten, einen dauernden Steuererlaß von 14 Millonen Mark zu gewähren. Die neuen Einnahmen sollen also nicht dazu dienen, um einen finanziellen Nothstand zu beseitigen, sondern um eine sogen. „Steuerreform" in den Einzelstaaten zu ermöglichen. Aber wer garantirt uns, daß diese Steuerreform eine bessere Vertheilung der Steuerlasten, als jetzt herbeiführe? Ist denn irgend eine Partei mit dem Steuerreformplan des Reichskanzlers einverstanden? Als Herr von Rauchhaupt im Februar d. J. den Steuerreformplan der Conservativen entwickelte, erklärte der Reichskanzler, daß dieser den seinigen „vollständig durchschneide". Die Steuerreformpläne der Liberalen weichen aber noch viel mehr von dem des Fürsten Bismarck ab. Also nicht zur Beseitigung eines dringenden finanziellen Nothstandes, sondern zur Durchführung eines Planes, den bisher noch *keine* Partei gebilligt hat, soll ein Project verwirklicht werden, das neben vielen anderen großen Uebeln eine gefährliche wirthschaftliche Krisis für weite Kreise des Vaterlandes heraufbeschwören würde, soll ein Schritt gewagt werden, dessen Tragweite selbst von seinen Befürwortern nicht berechnet und der, einmal geschehen, nicht mehr zurückgethan werden kann. Angesichts *dieser* Sachlage müssen wir das Urtheil fällen, das Minister Delbrück schon 1857, die so vorsichtig und in ihrer Mehrheit aus Beamten züsammengesetzte Tabaks-Enquete-Commission mit 8 gegen 3 Stimmen im Jahre 1878, und der Reichstag in seiner großen Majorität im Jahre 1880 gefällt hat, *daß das Tabaksmonopol für Deutschland zu verwerfen sei.*

*) In Breslau haben erst die letzten Communal- und Landtagswahlen wieder gelehrt, wie sehr das Gros der Beamten sich in Uebereinstimmung mit seinen Vorgesetzten zu halten sucht.

Original-Bericht der Berliner Börse.

Berlin, 17. Juni. [*Börsen-Wochenbericht.*] Der Charakter des Geschäfts in der letzten Woche documentirte sich durch große Geschäftsstille und Zurückhaltung von der Uebernahme neuer Engagements. Zum Theil befinden sich ja noch recht namhafte Engagements im Besitze Einzelner und mit etwas Beklommenheit sehen diese auf den Ultimo, an welchem ein ziemlich theurer Geldstand für Prolongationszwecke sich zeigen dürfte. In Paris hat man es zwar verstanden, der Medio-Liquidation mit dem nöthigen Gelde unter die Arme zu greifen und die Reports von 10 bis auf 5, sogar bis $4\frac{1}{2}$ pCt. sinken zu lassen, doch kann dies für uns noch nicht maßgebend sein, weil die Medio-Liquidation nie die Bedeutung einer Ultimo-Liquidation hat. Die Speculation benutzte zwar sofort diesen Factor, um von Neuem die Hausse zu insceniren und die wenigen Fixer zum Decken zu zwingen, immerhin blieb aber dem Geschäft das Animo der früheren Zeit fern, wodurch sich die Hausse des letzten Jahres so sehr auszeichnete. Ein fernerer Umstand wirkte noch auf die Stimmung mit, nämlich das Eingreifen der Nationalbank für Deutschland, die am 15. Juni zum ersten Male selbstständig auftrat und der Börse gleich namhafte Summen zu $4\frac{1}{2}$ pCt. zur Verfügung stellte. Es fragt sich nur, ob diese aufgebesserte Tendenz anhält, oder ob sie vorübergeht und den Verhältnissen unterliegt. Wir glauben

Von der Breslauer Börse.

Breslau, 18. Juni. Die Analogien, welche in der letzten Woche das Barometer und die Börse bot, setzten sich im Laufe unserer Berichtswoche in erhöhtem Maße fort. Nach langem Regen und düsterem Himmel kämpfte die Sonne mit den schweren Wolken, und nur vereinzelt drangen heitere Strahlen durch und gewährten ein freundliches Bild. So rangen die Course fast schrittweise mit dem Mißmuthe und der trägen Stille, die auf dem Verkehr lasteten; immerhin war die Grundstimmung fest, aber sie konnte nicht eher zum Durchbruch kommen, als bis am Donnerstag auch die Sonne wieder hell und warm schien; die schwarzen Wolken schwanden und die Pflanzen und Course blühten wieder lustig und suchten durch schnelleres Wachsen die Schäden, die der Frost geschlagen, auszugleichen. Freilich wucherte auch das Unkraut wieder mit, wie wir an den Lombarden und Franzosen sehen können, von denen die letzten gleich exotischen Gewächsen durch die Kälte mehr gelitten hatten, als die heimischen und acclimatisirten Pflanzen. Daß Franzosen den jetzigen Cours erlangen und behaupten konnten, zeigt, wie wenig die Speculation sich um den inneren Werth eines Papieres kümmert, und wie sehr sie auf die Beihilfe der Kräfte baut, die sich bisher für das Effect so erfolgreich bemüht haben; sonst hätte das Bekanntwerden des Vertrages von Einfluß sein müssen, der zwischen den Delegirten von Oesterreich-Ungarn, Serbien, Bulgarien und der Türkei bezüglich des Ausbaues der Orientbahnen in Wien festgestellt worden ist. Der Vertrag selbst, welcher jetzt den vier Regierungen zur Genehmigung vorliegt, ist von außerordentlicher Bedeutung für den Verkehr nach dem Orient — aber *nicht* etwa *zu Gunsten* der Staatsbahn, deren Actien man auf die Anschlüsse hin um etwa 200 Mark pro Stück getrieben hat, sondern zum directen Schaden der Staatsbahn, welche ihre Linie Pest-Orsova auf den Localverkehr reducirt sehen wird, sobald die Bauten dem neuen Vertrage entsprechend fertig gestellt sein werden. Von welcher Wichtigkeit dieser ist, ergiebt der Passus, daß nach Vollendung der Linie täglich zwei directe Personenzüge zwischen Wien und Konstantinopel mit einer Minimal-Geschwindigkeit von 40 Kilometer per Stunde verkehren müssen. Die festgesetzte Linie Pest-Semlin-Belgrad-Nisch-Sofia-Sarambeg-Konstantinopel ist fast der grade Weg zwischen den beiden Endpunkten und schließt jede Concurrenz der Staatsbahn oder rumänischen Bahnen aus, welche beide außerdem das große Opfer bringen müssen, den Balkan zu durchstechen. Im Interesse der Staatsbahn würde es jetzt, nachdem die Conférence à quatre diese internationale Verbindung geregelt, liegen, jeden kostspieligen Versuch des Weiterbaus zu unterlassen; ein Blick auf die Karte lehrt, daß der von der Staatsbahn geplante Weg an den Karpathen, der Donau und dem Balkan natürliche Hindernisse findet, für die ein enormes Baucapital erforderlich sein würde — aber die Patrone der Staatsbahn wollen verdienen und ihre Actien zu guten Coursen los werden, und das ist bei normaler Weiterentwickelung nicht möglich. Bei dem französischen Capitalisten-Publikum, welches sich wenig auf die Geographie fremder Länder versteht, werden die Reclamen vom Ausbau der türkischen Bahnen wohl noch eine Zeit lang vorhalten, daher möchten wir trotz der Höhe des Courses Niemandem rathen, schon jetzt Staatsbahn-Actien in Blanco zu verkaufen.

Von unseren heimischen Bahnen hatten sich Oberschlesische großer Beliebtheit zu erfreuen, dagegen lagen Freiburger in Folge der Mittheilungen, welche an die General-Versammlung gelangten, matt. Die Verwaltung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn hat mit dankenswerther Offenheit die trüben Aussichten klar gelegt, die in Bezug auf die nächste Dividende vorliegen. Das Referat hat in den hiesigen Zeitungen gestanden, — erfahrungsmäßig sind nur sehr Wenige, die einen Blick hineinwerfen, und doch ist die Angelegenheit nicht nur für die Actionäre, nicht nur für die Börse, sondern für Alle vom höchsten Interesse, welche sich um unsere wirthschaftlichen Zustände kümmern. Wir sehen hier ein Eisenbahn-Unternehmen, das durch eigene Schuld in eine Falle gerathen ist, aus derselben aber ohne irgend einen Nachtheil befreit werden könnte, wenn es Sr. Excellenz dem Herrn Minister beliebte. Die Verwaltung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn hat in ihrem Gesuche um Entbindung vom Weiterbau überzeugend nachgewiesen, daß von diesem Bahnbau durch das Haff Niemand einen Vortheil haben könne, daß aber die Actionäre um 18—25 Millionen Mark geschädigt würden, diese große Summe zwecklos vergeudet, das National-Vermögen um soviel vermindert, daß auch der Betrieb der neuen Strecke immer ein verlustbringender sein würde — traurig genug, daß diese schon wiederholt angeführten und unwiderlegbaren Angaben nicht längst dahin geführt haben, die Bahn von dem Alp zu befreien, der auf ihr lastet. Man ist vielfach der Ansicht, und auch die Zeitungen haben darüber Betrachtungen angestellt, daß das Ministerium von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn ein Reugeld oder eine Entschädigung für die Entbindung vom Weiterbau verlangen werde. Uns wäre es undenkbar, wie Jemand Entschädigung verlangen könnte, der keinen Schaden hat, wie man ein Reugeld rechtfertigen wollte, das nicht in Verträgen stipulirt ist, oder wie man die Bahn zu einer Straf-Zahlung heranziehen wollte aus eigenem administrativen Belieben. Wenn auch das Ministerium und das Reichs-Eisenbahnamt gesetzmäßig ein Aufsichtsrecht über die Eisenbahnen hat, so kann sich dies bei den Privatbahnen doch nicht über den Betrieb und die Tarife hinaus erstrecken. Hält das Ministerium den Weiterbau, abweichend von der Verwaltung und den Interessenten, für nützlich oder nothwendig, so kann es sich doch seine Ansicht durch keine Summe ab-

zum Ultimo an eine Abschwächung, geboten durch den steifen Geldstand, welch' letzterer wieder hervorgerufen wird durch den Geldbedarf, der naturgemäß am Semesterschluß vorhanden ist. Verstärkt wird dieser Bedarf noch durch die jetzt überall stattfindenden Wollmärkte, Hypothekenzinsen &c.

Viel beschäftigte man sich in der letzten Woche wieder mit Abschluß des italienischen Rentengeschäfts. Auf der einen Seite fand man die diversen Dementis, auf der anderen Seite glaubt man fest an einen Abschluß mit der Rothschild'schen Gruppe; auch Herr Bontoux soll seine Betheiligung haben, weil er es verstanden hat, sich von vornherein mit den diversen Rothschild's auf einen guten Fuß zu stellen, wodurch er sich gegen seine Vorgänger wesentlich unterscheidet. — Während jene versuchten, der Rothschild'schen Gruppe Concurrenz zu machen und ihr die Geschäfte vor der Nase wegzuschnappen, geht er mit ihr und bietet Alles auf, um sie nicht zu erzürnen. So wird er denn auch bei diesem Geschäft seine Betheiligung, dessen Zustandekommen in dem Verhältniß zunimmt, als Dementis aufgetreten haben. Die Welt ist zu sehr an die Rothschild'schen Unternehmungen mit ihren Vorläufern gewöhnt, um noch heute zu glauben, daß die Gruppe Rothschild Monate lang unterhandelt, um resultatlos das Feld zu räumen.

Mit zu den ersten Tagesfragen gehörten die Geschäfte der Nationalbank. Sie debütirte mit der Convertirung der 40,000,000 Mark Berliner Stadt-Obligationen, die sie im Verein mit der Firma Jacob Landau übernommen hat. Es ist nicht zu leugnen, daß dieses Debüt kein schlechtes zu nennen ist und wenn selbst an dem Geschäft wenig Gewinn bleiben wird, so ist doch damit das Decorum gewahrt und die Leistungsfähigkeit der Bank dargestellt. Des Weiteren sprach man davon, daß die Bank in Unterhandlung stehe, die Actien eines größeren Salzwerkes an den Markt zu bringen und daß sie ein Interesse für leichte deutsche Bahnen zeige. Dem letzteren Gerüchte schenken wir wenig Glauben, da wir nicht recht den Grund einzusehen vermögen, aus welchem die Bank eine solche Operation unternehmen sollte.

Eine außerordentlich gute Nachfrage blieb für Oberschlesische bestehen, die auf ein Gerücht hin, daß sie in diesem Monat schon bis jetzt ein Plus von 80,000 M. haben sollen, von guten Häusern gekauft wurden. Zeitweise übertrug sich auch diese Stimmung auf Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien, welche angeblich von der Nationalbank für Deutschland gekauft wurden.

Für Papier- und Silber-Renten erhielt sich zu besseren Coursen gute Nachfrage, auch Italiener konnten ihren höchsten Cours 93 1/8 gut behaupten. Russische Werthe bleiben unter dem Druck der politischen Unsicherheit vernachlässigt, ebenso sind Montanwerthe ganz geschäftslos und eher angeboten.

Die heutige Börse eröffnete in Folge günstiger auswärtiger Notirungen sehr fest, konnte sich indeß auf diesem Standpunkte nicht behaupten und schloß wieder abgeschwächt. Credit 621 1/2, Franzosen 651, Lombarden 219, Laurahütte 108 1/4, Dortmunder 83 1/4, Italiener 93 1/4, Deutsche Bank 164 1/4, Disconto-Commandit 223 3/4, Russische Noten 208.

** **Breslau**, 18. Juni. [Producten-Wochenbericht.] Die Witterung an den ersten Tagen dieser Woche war trübe und regnerisch, erheiterte sich indessen bald, so daß schönes, wenn auch nicht allzuwarmes Wetter eingetreten ist.

Der Wasserstand hat sich in letzter Zeit wieder etwas gebessert, so daß Kähne bequem 1400—1800 Ctr. einzuladen vermögen. Das Verladungs-Geschäft hat indessen noch immer nicht einen bedeutenden Aufschwung nehmen können, da es an Ladungen fehlte, trotzdem die in weitaus größerer Anzahl als vorwöchentlich herangekommenen Schiffer sich in ihren Frachtforderungen recht willig erwiesen. Verschlossen wurde in dieser Woche Oelsaaten, lose und in Säcken, Mehl, Spiritus, Sprit, Zink, Eisen, Kohlen und Güter und sind Frachten zu notiren per 1000 Kg. für Getreide nominell Stettin 5 M., Berlin 6 M., Hamburg 9,50 M., Oelsaaten nach Stettin 5 M. gezahlt. Per 50 Kg. Oelsaaten in Säcken nach Stettin 20 bis 24 Pf., Mehl nach Berlin 25—26 Pf., Spiritus nach Berlin 45 Pf., nach Hamburg 60 Pf., Sprit nach Hamburg ca. 75 Pf., Zink nach Stettin 21 Pf., Hamburg 36—38 Pf., Eisen nach Stettin 21 Pf., Berlin 23—25 Pf., Magdeburg 39—41 Pf.. Kohlen nach Stettin 20—21 Pf., Stückgut Stettin 25—28 Pf., Berlin 28—30 Pf., Hamburg 50—53 Pf.

Im Getreidehandel hat sich auf alarmirende amerikanische Berichte neuerdings eine angeregtere Haltung eingebürgert, und vielfach sieht man jetzt den Consum aus der bisherigen Zurückgezogenheit hervortreten, um wenigstens den nöthigsten Ersatz für die erschöpften Vorräthe zu erwerben. Die Haussepartei geht in Amerika angesichts ungünstigerer Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten in ihrer Position uneingeschränkt vor und ignorirt die neuerdings erfolgte Zunahme der Bestände, welche

am 4. Juni d. J. mit	16,200,000 Bush. Weizen	und	10,500,000 Bush. Mais,
„ 28. Mai d. J. „	15,000,000 „ „	„	9,400,000 „ „
„ 21. Mai d. J. „	16,600,000 „ „	„	11,200,000 „ „
„ 5. Juni 1880 „	19,600,000 „ „	„	16,400,000 „ „

angegeben wurden und nach heutiger Depesche sich wiederum um 1 Million Bush. vergrößert haben. Die Verschiffungen haben dabei ferner zugenommen und betrugen in letzter Woche

von den atlantischen Häfen Amerikas nach England auf	196,000 Qrs. Weizen	gegen	143,500 Qrs.,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent . .	120,000 Qrs. Weizen	gegen	160,000 Qrs.,
von Californien n. England	60,000 Qrs. Weizen	gegen	60,000 Qrs.,
zusammen	376,000 Qrs. Weizen	gegen	363,500 Qrs.
und nach England auf .	93,500 Qrs. Mais	gegen	84,000 Qrs.,
„ „ dem Continent auf	80,000 Qrs. Mais	gegen	40,000 Qrs.,
zusammen	173,500 Qrs. Mais	gegen	124,000 Qrs.

in der vorhergehenden. An den englischen Märkten zeigten sich Müller und Händler endlich durch das Beispiel Amerikas bewogen, aus ihrer Reserve hervorzutreten, und fanden denn auch bei schwächerem Angebot zu etwas höheren Notirungen regere Umsätze statt. Für schwimmende Ladungen fremden Weizens hielten Inhaber ebenfalls auf erhöhte Forderungen und setzten dieselben schließlich auch durch. Die französischen Provinzialmärkte waren nur schwach befahren, doch trat auch nur mäßiger Bedarf zu Tage. An der Pariser Terminbörse verfolgten Course steigende Richtung, ohne jedoch von großen Umsätzen begleitet zu sein. In Belgien und Holland verkaufte sich Weizen höher, auch für Roggen fehlte es bei dem schwachen Angebot nicht an Bedarfsfrage. Am Rhein machte sich regere Kauflust geltend, in Süddeutschland überschritten die Umsätze nicht wesentlich die bisherigen Grenzen. In Oesterreich-Ungarn fand bei mäßigen Zufuhren zu etwas besseren Preisen ruhiges Geschäft statt. Die Nachrichten aus Rußland lassen daselbst auf ziemlich stillen Verkehr schließen. Waare macht sich an den Häfen des Nordens knapp, doch verhalten sich auch Käufer dafür reservirt.

An den norddeutschen Häfen war festere Haltung zu constatiren, welche jedoch nur in Mitteldeutschland Belebung der Kauflust im Gefolge hatte.

In Berlin war sowohl für Roggen als für Weizen die Stimmung eine sehr feste und Preise höher. Zum Schluß der Woche trat indessen eine kleine Ermattung ein, immerhin schließen wir noch circa 3 Mark höher als in der Vorwoche.

Das Getreidegeschäft hat in dieser Woche eine ganz andere Gestaltung als in vergangener Woche angenommen, da sich gleich zu Anfang eine wesentlich gesteigerte Kauflust zeigte, so daß sich selbst das größere Angebot nicht als ausreichend erwies und hiesige Läger bemerkbar stark in Angriff genommen werden mußten. Am Umfang betheiligten sich hauptsächlich der hiesige Consum, hiesige Mühlen und das Gebirge. Es trat demnach unterstützt durch Berichte von auswärts, sowie durch die eingetretene Kauflust, eine Preissteigerung ein, welche auch zu Ende der Woche keine Abschwächung erfuhr, als die Stimmung sich etwas beruhigt hatte, da die Zufuhr wieder geringer geworden war.

Für **Weizen** herrschte an den ersten Tagen dieser Woche eine recht rege Kauflust, so daß Inhaber bald auf höhere Preise hielten, welche ihnen angesichts der ganzen Marktlage bewilligt werden mußten. Die Zufuhren waren entschieden in weit geringerem Maßstabe herangekommen und mußten diesem Umstande zu Folge hiesige Läger in Angriff genommen werden, die nunmehr sich stark zu räumen angefangen haben. Obgleich die Stimmung sich zu Ende der Woche wieder etwas abschwächte, so litten die erhöhten Preise doch keinerlei Einbuße, da, wie gesagt, die Zufuhr dem Bedarfe nicht zu genügen vermochte. Der einzige Umstand, worin die eingetretene kleine Ermattung sichtbar wurde, war der, daß für feine Qualitäten Weizen nicht mehr diese über höchste Notiz so weit hinausragenden Preise bezahlt wurden, sondern alle Notirungen etwas stricter innegehalten worden sind. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 21,40—22,80—23,60 M., gelb 20,40—21,80 bis 22,70 M. Per 1000 Klgr. Juni 222 M. Gd., Juni-Juli 222 M. Gd.

Für **Roggen** hat sich insofern gegen die Vorwoche eine wesentliche Aenderung gezeigt, als das Transitogeschäft an Umfang bedeutend nachgelassen hatte, und sich im Inlande für feinere Qualitäten wieder mehr Kauflust zeigte, so daß als Hauptkäufer hiesige Mühlen, sowie das Gebirge zu verzeichnen sind. Es trat demnach auch eine Preiserhöhung ein, welche auch dann nicht nachgab, als sich die Stimmung zu Ende der Woche wieder etwas beruhigte. Wir notiren 20 Pf. höher, während für feinere Qualitäten, besonders in den ersten Tagen Preise weit über höchste Notiz bezahlt worden sind. Der Umsatz war von größerer Bedeutung als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20,50—21,70—22,20 Mark, feinster über Notiz.

Im Termingeschäft war in Folge des besseren Effectivmarktes und der eingelaufenen festeren Berichte von auswärts die Stimmung eine recht animirt, so daß bei etwas stärkeren Umsätzen Preise eine ziemlich große Erhöhung erfuhren. Als die Festigkeit zu Ende der Woche wieder ermattete, konnten sich Preise zwar nicht auf der erreichten Höhe behaupten, immerhin schließen wir noch ca. 3 M. höher als in der Vorwoche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni 218 M. Br., Juni-Juli 209,50 M. Br., Juli-August 190 M. Br., Septbr.-Octbr. 178 M. bez. u. Br., Octbr.-Novbr. 174,50 M. Br.

Gerste war äußerst schwach zugeführt, trotzdem genügte das Angebot der Kauflust, da dieselbe nur sehr kleine Anforderungen stellte. Die Stimmung war in Folge dessen sehr ruhig und Preise schließen unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,40—15,20—15,80—16,60 M., feinste darüber.

Hafer hat sich wieder bedeutend befestigt, da die Zufuhren sich wesentlich abgeschwächt hatten und der eingetretenen größeren Kauflust nicht zu genügen vermochten. Indessen übte dies auf Preise keinen Einfluß und sind Umsätze nur zu vorwöchentlichen Preisen erzielt worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,20—15,15—15,40—16 M.

Im Termingeschäft schließen Preise bei sehr ruhiger Stimmung und mäßigen Umsätzen, Preise vorwöchentlich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni und Juni-Juli 146 M. Br., Juli-August 140 M. Gd., Septbr.-Octbr. 135 M. Br.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot im Preise unverändert. **Koch-Erbsen**, feine Qualitäten preishaltend, 19—20—20,80 Mark. **Futter-Erbsen** 17—18—19 M. **Victoria** 21,50—22—23 M. **Linsen, kleine,** 32—40 M., **große** 42—50 M., feinste darüber. **Bohnen** ohne Frage, schlesische 18—19—20 M., galizische 16—17—18 Mark. **Lupinen** schwach zugeführt, gelbe 11,80—12,30—12,50 M., blaue 11,80—12,20—12,50 Mark. **Wicken** ohne Aenderung, 13,20—14—14,40 M. **Mais** in ruhiger Haltung, 13,40—13,80—14 M. **Buchweizen** schwach angeboten, 17—18 M., alles per 100 Kilogramm.

In **Kleesamen** sind keine Umsätze zu verzeichnen und Preise nur nominell zu notiren und zwar per 50 Klgr. roth 32—36—38—44 Mark, weiß 34—40—45—55—60 Mark, schwedisch 32 bis 38—45—50 M., Thymoté 22—24—26—28 M., gelb 16—17—18 Mark, Tannenklee 34—38—48 M.

Von **Oelsaaten** haben die Zufuhren beinahe vollkommen aufgehört, so daß Preise nur nominell zu notiren sind und zwar per 100 Klgr. Winterraps 23—24—24,75 M. Winterrübsen 22,50—23,50—24 M., Sommerrübsen 23—23,50—24,50 M., Dotter 22—23—23,50 M., Raps per 1000 Kilogr. Juni 255 M. Br., 250 M. Gd., August-September 250 M. Br.

Hanfsamen schwacher Umsatz, 15,50—16,50 M. per 100 Klgr.

In **Leinsamen** ist das Angebot etwas stärker gewesen, doch verhielten sich Käufer außerordentlich zurückhaltend und ist die Stimmung eher als eine mattere zu bezeichnen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23—24,50—26 bis 27,50 M., feinste darüber.

Rapskuchen sehr fest, schlesische 7—7,40 M., fremde 6,80—7 M., September-October 7 M.

Leinkuchen in ruhiger Stimmung, schlesische 9,30—9,50 M., fremde 8,50 bis 9 M. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** hat die Stimmung hier am Platze der von auswärts gemeldeten festeren Tendenz keine Folge geleistet, da es hier an Kauflust fehlte und nur unbedeutende Angebote vorhanden gewesen wären. Es schließen demnach Preise gegen die Vorwoche ziemlich unverändert, wenn sich auch zu Ende der Woche entschieden etwas mehr Festigkeit kundgegeben hatte. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilgr. loco 53 M. Br., Juni 53 M. Br., Juni-Juli 52,50 M. Br., Juli-August 52,50 M. Br., September-October 53 M. Br., 52,75 Gd., Octbr.-Novbr. 53,50 M. Br., Novbr.-Decbr. 53,75 M. bez. u. Br.

Für **Petroleum** befestigte sich die Stimmung wieder etwas und schließen Preise ca. 1 M. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco und Juni 28,50 M. Br., 28 M. Gd.

Leinöl ohne Aenderung, loco 61 M. Gd., Mai-Juni 61,50 M. Gd.

Die feste Tendenz für **Spiritus** machte in der verflossenen Woche weitere Fortschritte, konnte sich jedoch gegen Schluß nicht ganz behaupten, so daß Preise wieder etwas nachgeben mußten. Die Umsätze an der Börse waren etwas reger, trotzdem für Fabrikanten wegen des stillen Spritgeschäfts keine Veranlassung zu lebhafteren Transactionen vorhanden war. Der Versandt nach Hamburg dauert vorläufig an, doch geben Gebote von dort auf neue Abschlüsse seit einiger Zeit kein genügendes Rendiment. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juni 57,40 M. Br., Juni-Juli 57,40 Mark Br., Juli-August 57,40 M. bez. u. Br., August-Sept. 57,20 M. Gd., Septbr.-Octbr. 55,50 M. Br., Octbr.-November 54 M. Gd.

In **Mehl** ist die Stimmung der des Getreidemarktes nicht gefolgt, und wenn auch der Absatz eine kleine Steigerung erfahren hat, so läßt dessen Ausdehnung immer noch viel zu wünschen übrig. Preise schließen etwas fester als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 31,75—32,50 M., Roggenmehl fein 33 bis 33,50 M., Hausbacken 32 bis 33 M., Roggenfuttermehl 12—13 M., Weizenkleie 9,75 bis 10,25 M.

Stärke bei schwachem Angebot sehr fest. Zu notiren per 100 Klgr. incl. Sack: Weizenstärke 45,50—47,50 Mark, Kartoffelstärke 26,50—27 M., Kartoffelmehl 27—27,25 M.

△ **Breslau**, 18. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten war im Laufe dieser Woche ein überaus starker, und auf allen Marktplätzen waren auch reichliche Zufuhren eingetroffen, so daß den Nachfragen überall entsprochen werden konnte. Da die Fischschonzeit seit 8 Tagen beendet ist, bekundete sich auch auf dem Fischmarkte wiederum ein reger Geschäftsverkehr. Butter ist im Preise herabgegangen. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2 1/2 M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2—5 Mark, Enten pro Paar 2 1/2 bis 3 1/2 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2 1/2 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1 1/2 Mark, Henne 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 2,40 M., die Mandel 60 Pfg., Stück 4 Pf.

Fische und Krebse. Hecht Pfd. 70 Pf., Seezunge Pfd. 1 M. 20 Pf., Lachs Pfd. 1 1/2 M., Steinbutt Pfd. 1 M. 20 Pf., Kabliau Pfd. 45 Pf., Aal Pfd. 1,80 M., Zand Pfd. 1 M. 20 Pf., Schleie Pfd. 90 Pf., Forellen Pfd. 3 M. 50 Pf., Hummer Stück 2 M. 60 Pf., Oderkrebse Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfd. 4—5 M., dto. 2 Liter 16—18 Pf., neue Kartoffeln Liter 50 Pf., Oberrüben Mandel 25 Pf., grüne Bohnen Liter 50 Pf., Gurken Stück 30—50 Pf., Spargel Pfund 50—70 Pf., Kopfsalat Mandel 25—30 Pf., Schoten Liter 50 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—40 Pf., Radieschen 4 Gebund 5 Pf., Sellerie pro Mandel 1—3 Mark, junge Carotten Gebund 15—20 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20 bis 30 Pf., frische Kirschen pro Pfund 1 M., gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Apfelsinen pro St. 10—15 Pf., Citronen St. 8 Pf. Stachelbeeren pro Liter 20 Pf. Erdbeeren pro Liter 1 Mark.

Waldfrüchte. Gebackene Pilze pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Morcheln pro Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,30—1,40 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., süße Milch pro Liter 15 Pf. Sahne pro Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pfd. 55 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—70 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 13. und 16. Juni. Der Auftrieb betrug: 1) **626 Stück Rindvieh** (darunter 447 Ochsen, 149 Kühe). Bei festerer Stimmung, veranlaßt durch stärkeren Exportbegehr nach Süddeutschland, wurde der Markt schnell geräumt. Export 300 Ochsen, 49 Kühe, 54 Kälber, 1000 Hammel. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 56—58 Mark, II. Qualität 48 bis 50 Mark, geringere 28 bis 30 Mark. 2) **1006 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 56 bis 58 M., mittlere Waare 48—50 M. 3) **2228 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21,50 bis 22 Mark, geringste Qualität 9—10 M. pr. Stück. 4) **978 Stück Kälber** erzielten nur Mittelpreise und verblieben bedeutende Ueberstände.

□ **Sprottau**, 18. Juni. [Wochenmarkt.] Laut amtlicher Notirung wurden gezahlt pro 100 Klgr. Weizen 22,92—22,08 M., Roggen 22,68 bis 22,12 M., Gerste 16—15,32 M., Hafer 17,50—16,40 M., Erbsen 22,22 bis 21,12 M. Die Preise sind also ohne Ausnahme die früheren geblieben. Theurer wurde Heu bezahlt, pro 50 Klgr. 2,70—2,20 M. Für Kartoffeln zu selbem Gewicht 2,40—2,20 M., Stroh pro 600 Klgr. 25—23 M. — Die schöne Witterung während der letzten drei Tage ist auf den Beginn der Heuernte nicht ohne Einfluß geblieben. Auf den Boberwiesen, welche — obgleich sehr befürchtet — nicht überschwemmt worden sind, ist man schon eifrigst mit dem Mähen und Einbringen des Heus beschäftigt. Eine gute Heuernte thäte den Landwirthen hiesiger Gegend sehr noth. — Durch den letzten Regen haben sich die Kartoffeln außerordentlich erholt. Für die in der Boberniederung gelegenen Aecker wäre es aber sehr erwünscht, wenn schönes Wetter längere Zeit anhielte, da sie mit Feuchtigkeit überreich gesättigt sind.

---

* **Schweidnitz**, 17. Juni. [Marktbericht.] Bei sehr schwachen Zufuhren und reger Kauflust verkehrte der heutige Getreidemarkt in sehr fester Stimmung und wurden namentlich für Weizen und Roggen höhere Preise gezahlt: Weißweizen 22,00—24,80 M., Gelbweizen 21,50—23,00 M., Roggen 22,50 bis 23,25 Mark, Gerste 16,00—17,20 Mark, Hafer 16,00 bis 16,80 M. per 100 Klgr. netto.

---

kaufen lassen, und in erster Reihe muß doch das allgemeine Wohl, nicht das Belieben des jeweiligen Ministers stehen.

Die weiteren Mittheilungen des Berichts der Verwaltung beziehen sich auf den voraussichtlichen Mehrbedarf von jährlich ca. 200,000 Mark für Zinsen und Dotirungen; sie bieten nichts Ueberraschendes; dagegen ist es wahrhaft unbegreiflich, wie die Direction angesichts dieses schlimmen Standes zu dem Antrage kam, den sogenannten unbesoldeten fünf Mitgliedern der Direction eine Aufhöhung ihrer Bezüge von 6000 auf 10,000 Mark zu bewilligen. Daß der Antrag einstimmig durchging, darf Niemanden Wunder nehmen; man weiß ja, welchen Procentsatz an Stimmen die Verwaltungsmitglieder vertreten und wie wenig die Actionäre gewöhnt sind, ihre Interessen in solchen Fällen energisch wahrzunehmen. Wollen wir auch gern zugestehen, daß die seither mit 1200 Mark Fixum unbesoldeten Herren Directionsmitglieder immer noch einen Act großer Mäßigung geübt, wenn sie sich keine höhere Zulage als im Ganzen 4000 M. bewilligt haben, so ist doch der Anspruch gerade jetzt, gelegentlich solcher für die Zukunft des Unternehmens trüber Aussichten recht wunderbar.

In dieser Woche hat eine Sitzung des Aufsichts-Raths der Laurahütte stattgefunden, in welcher die Resultate der ersten drei Quartale des am 1. Juli abschließenden Betriebsjahrs vorgelegt wurden. Aus den gegebenen Zahlen geht nur die eine Thatsache mit Sicherheit hervor, daß das Geschäft von Quartal zu Quartal im Abnehmen gewesen ist und — die Continuität der Abnahme vorausgesetzt — insbesondere für die letzten drei Monate einen enormen Ausfall in der Brutto-Einnahme ergeben muß. Da aber die Nutzen-Calculation nur den Eingeweihten zugänglich ist, läßt sich das Endresultat nicht schätzen, höchstens vermuthen: wir würden eine Dividende von 4 pCt. unter den gegenwärtigen, besonders aber unter den voraussichtlichen Verhältnissen für hoch halten. Es darf nicht übersehen werden, daß das Cartell, welches zur Vermeidung der Preis-Schleuderei unter den Hütten geschlossen war, mit dem 1. October c. erlischt, und daß dann bei dem ohnehin geringen Bedarf wieder der Kampf auf Leben und Tod beginnt, der dahin führen muß, daß einige Werke zu Grunde gehen, alle anderen aber schwer geschädigt werden, denn die Concurrenz, die schon damit zufrieden ist, wenn sie das nackte Leben fristet, läßt auch dem besser situirten Werke nicht den geringsten Verdienst. Wir sehen dies auch bei den industriellen Werken anderer Art und wenn wir uns den Rechnungs-Abschluß der Wöhlert'schen Fabrik, der im Laufe dieser Woche erschien, vornehmen, finden wir, daß sie gegenüber einem Fabrikations-Gewinn von 115,000 M., an Betriebskosten ohne Abschreibungen, Zinsen &c. 240,000 M. verbucht; sie übernimmt also Arbeiten mit effectivem Schaden und verdirbt damit natürlich den Concurrenz-Anstalten das Geschäft. Dies traurige Geschäftsprincip ist leider in den meisten Branchen Brauch, daher sind die Erfolge überall schlecht, die Klagen allgemein, Einschränkungen an der Tagesordnung beim Kleinbetrieb, Liquidations-Bestrebungen bei den Fabrik-Unternehmungen. So werden sich in nächster Woche die Actionäre der Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holzbau-Arbeit (Bauer-Rehorst) mit dem Antrage des Aufsichtsraths auf Liquidation zu befassen haben. Selten ist ein Unternehmen mit größeren Hoffnungen begrüßt worden; man hat zwei blühende Geschäfte vereinigt, die zwischen ihnen bestandene Concurrenz damit aufgehoben, das Betriebs-Capital reichlich dotirt — und jetzt sieht man nach acht Jahren die Gesellschaft vor der Liquidation. Fast ist man zu glauben versucht, daß die schlechten Zeiten allein diesen Rückgang nicht verschuldet haben, denn in denselben Zeiten sind concurrirende Unternehmungen entstanden, andere haben sich behauptet, und einige sind sogar vorwärts gekommen. Die General-Versammlung wird wohl etwas Licht in diese Sache bringen, aber nur dann, wenn all Actionäre sich vereinigen, um ihre Rechte zu wahren.

Wie schon Eingangs erwähnt, war die Börse während der ganzen Woche fest; Wien scheint für den Augenblick die Versorgungs-Misere überwunden zu haben und geht mit Credit-Actien schrittweise, aber mit großer Sicherheit vorwärts. Einen eclatanten Ausdruck konnte die günstige Stimmung nicht bekommen, denn das Geschäft war sehr geringfügig; man merkt auch im Personenstand unserer Börse, wie viele ihrer Getreuen in den Bädern die Sünden abbüßen, die sie das ganze Jahr über an ihrem Körper begehen. Die allgemeine Stille war so intensiv, daß an der Börse selbst ein so sensationelles Ereigniß, wie die bevorstehende Errichtung eines spanischen Consulats nicht mit dem nöthigen Ernst gewürdigt worden ist. Sind auch die spanischen Piaster längst in den Schmelztiegel gewandert, die ehemals Handelsartikel zwischen den Wechslern und Silberarbeitern waren, kannte man bei uns von Spanien bis in die Neuzeit nur das spanische Röhrchen, die spanische Fliege oder gar noch Schmerzhafteres — heute sind die Lieder des Escamillo in aller Munde und damit die Errichtung eines spanischen Consulats wohl gerechtfertigt. Hoffentlich werden auch die geschäftlichen Beziehungen der beiden Länder jetzt reger und lebhafter werden, selbst wenn es sich bestätigen sollte, daß die beabsichtigte Einsetzung von spanischen Consulaten in einigen belebteren Orten der Provinz sich nicht ausführen läßt, das eben ist der Vorzug der großen Stadt, daß für jeden wichtigen Posten geeignete Vertreter vorhanden sind.

Das Fondsgeschäft war bei sehr festen Coursen ziemlich belebt; Geld reichlich offerirt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.